WETTERAU/OBERHESSEN LEADER REGION

LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE
WETTERAU / OBERHESSEN
FÜR DIE LEADER-FÖRDERPERIODE 2023 – 2027

Die vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie (LES) wurde anhand eines breiten öffentlichen Beteiligungsprozesses unter der Trägerschaft der Wirtschaftsförderung Wetterau GmbH in enger Kooperation mit dem Wetterau kreis, den Kommunen und dem Verein Oberhessen erarbeitet.

WETTERAU/OBERHESSEN LEADER REGION

ZUKUNFT.HEIMAT.GESTALTEN

www.wfg-wetterau.de

Gefördert durch

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

HESSEN

LEADER

Die Erstellung erfolgte mit Unterstützung von:

neuland+

neuland+ GmbH & Co KG

Regional, Standort- und Tourismusentwicklung GmbH & Co. KG

Esbach 6, 88326 Aulendorf

www.neulandplus.de

Bearbeitende: Josef Bühler, Lukas Dörrie, Lucia Gareis, Philipp Kahl

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie halten die Lokale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Wetterau/Oberhessen zur Bewerbung für die nächste Förderperiode 2023–2027 in Händen. Damit möchten wir im Wetteraukreis an die erfolgreichen Förderperioden seit 2007 anknüpfen und auch künftig mit zwei weiteren Kommunen an dem LEADER-Förderprogramm der Europäischen Union zur Stärkung ländlicher Räume partizipieren.

Eine herausfordernde Aufgabenstellung haben die Kommunen aufgrund des demografischen, technologischen und wirtschaftlichen Wandels. Gerade für unsere Region, die an den Ballungsraum FrankfurtRheinMain grenzt, ist es wichtig, diesen Wandel nachhaltig zu gestalten, um eine ausgewogene Wirtschaftsstruktur mit leistungsstarken kleineren und mittleren Betrieben, guten Lebensbedingungen für Jung und Alt sowie ein kulturell vielfältiges ländliches Gebiet mit Naherholungsfunktion für uns und die Metropole Frankfurt zu schaffen. Wir benötigen hierzu in den vier Handlungsfeldern Strategien, vernetzte Maßnahmen und Innovationen, um die spezifischen Stärken und Entwicklungspotenziale der Region zu erhalten und zukunftsfähig zu gestalten.

In diesem Zusammenhang sind zwei Themen für unsere Region in den nächsten Jahren von besonderer Bedeutung: Die Regionalstrategie Ortsinnenentwicklung legt den Fokus darauf, dass unsere Orte lebendig und lebenswert bleiben und möglichen Leerständen entgegengewirkt wird. Und die interkommunale Landesgartenschau Oberhessen im Jahr 2027 mit zehn Kommunen aus der LEADER-Region Wetterau/Oberhessen wird vor allem im Bereich Tourismus und Naherholung sowie Mobilität im ländlichen Raum eine besondere Entwicklung vorantreiben.

Um unsere Region für die kommenden Herausforderungen und Aufgaben, auch im Bereich Klimaschutz, Ernährung und Biodiversität nachhaltig und resilient zu wappnen, ist ein sektor-übergreifendes Handeln, die Vernetzung innerhalb und mit anderen Regionen, ein verstärkter Wissenstransfer mit relevanten Hochschulen sowie die Bündelung von Aktivitäten notwendig. Ebenso ist die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Region für die Entwicklung dieser von zentraler Relevanz. Der breite Beteiligungsprozess während der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie hat gezeigt: Die Menschen wollen etwas für ihre Region bewirken. Das gemeinsame Ziel - die nachhaltige Entwicklung unserer Region – stand hier immer im Fokus.

Vor allem freut es mich sehr, dass sich die Dorf-Akademie Wetterau/Oberhessen, welche in der letzten Förderperiode ins Leben gerufen wurde, mit ihren Angeboten für alle interessierten Dorfaktiven so erfolgreich etabliert hat und in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden soll.

Mein ganz besonderer Dank gilt allen Akteuren, die an der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie beteiligt waren. Zahlreiche Vereine, Verbände, Organisationen, Kommunen, Bürgerinnen und Bürger haben sich engagiert in den Prozess eingebracht und zu den vier Handlungsfeldern sehr interessante Projektideen entwickelt.

Für die Bewerbung wünschen wir uns allen gemeinsam viel Erfolg!

Friedberg (Hessen), im Mai 2022

Jan Weckler

Landrat des Wetteraukreises

Inhalt

Vorwort 3

Vorblatt – Zusammenfassende Übersicht 6

I. Durchführung eines partizipativen Prozesses zur Entwicklung der LES 8

II. Lokale Entwicklungsstrategie als strategische Planungsgrundlage regionaler Entwicklung 10

II.1 Gebietskulisse LAG Wetterau/Oberhessen 10
- II.1.1 Abgrenzung und Lage der Gebietskulisse 10
- II.1.2 Begründung der Abgrenzung 11
- II.1.3 Stärken-/Schwächenanalyse der Gebietskulisse: Raum- und Siedlungsstruktur, Verkehrsanbindung, Flächennutzung 13
- II.1.4 Die LEADER Region Wetterau/Oberhessen 13

II.2 Sozio-ökonomische Analyse der Region 14
- II.2.1 Bevölkerung 14
- II.2.2 Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge 17
- II.2.3 Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur 26
- II.2.4 Naherholung und ländlicher Tourismus 34
- II.2.5 Bioökonomie 37

II.3 Entwicklung einer Zielhierarchie mit Handlungsfeldern, thematischen Prioritäten und Projekten 45
- II.3.1 Leitlinie, Entwicklungs- und Querschnittsziele 45
- II.3.2 Handlungsfelder mit Handlungsfeld- und Teilzielen 47
- HF 1 Zukunftsfähige Kommunen – gleichwertige Lebensverhältnisse für alle 47
- HF 2 Nachhaltiges Wirtschaften – wirtschaftliche Entwicklung, regionale Versorgungsgüter 50
- HF 3 Tourismus und Naherholung 52
- HF 4 Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten 54
- II.3.3 Strategische Projekte der Region 57
- II.3.4 Kooperationsmaßnahmen 59

II.4 Aufstellung eines Finanzplanes 60
II.4.1 Laufende Kosten der LAG Wetterau/Oberhessen 60
II.4.2 Mittelbedarf Handlungsfelder 60
II.4.3 Mittelbedarf Regionalbudget 61

II.5 Beschreibung der Arbeitsweise der LAG Wetterau/Oberhessen 61
II.5.1 Zusammensetzung der LAG 61
II.5.2 Zusammensetzung des LAG-Beirates 63
II.5.3 Einsatz eines Regionalmanagements 65
II.5.4 Monitoring und Evaluierung 67

III. Literaturverzeichnis 70

Vorblatt – Zusammenfassende Übersicht

Name der Lokalen Aktionsgruppe	**LEADER-Region Wetterau/Oberhessen**
Vorsitz der LAG	Henrike Strauch, Bürgermeistern Glauburg, 1. Vorsitzende LEADER-Region Wetterau/Oberhessen
Sitz der LAG	Hanauer Str. 5 61169 Friedberg
Regionalmanagement	Regionalmanager Bernd-Uwe Domes Tel. 06031 77269-11 E-Mail: bernd-uwe.domes@wfg-wetterau.de Klaus Karger Tel. 06031 77269-12 E-Mail: klaus.karger@wfg-wetterau.de Weitere Mitarbeitende der Geschäftsstelle: Regionalmanagement-Assistenz Angelina Fernando Britta Schellhammer Silvia Kirmis Geschäftsstelle: Wirtschaftsförderung Wetterau GmbH Hanauer Str. 5 61169 Friedberg Tel. 06031 77269-0 E-Mail: regionalmanagement@wfg-wetterau.de Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9:00 - 12:00 Mo. - Do. 14:00 - 16:00
Eckdaten der Region	Beteiligte Kommunen: Altenstadt, Büdingen, Butzbach, Echzell, Florstadt, Gedern, Glauburg, Hirzenhain, Kefenrod, Limeshain, Münzenberg, Nidda, Niddatal, Ober-Mörlen, Ortenberg, Ranstadt, Reichelsheim, Rockenberg, Wölfersheim Mitglieder der LAG: 22 Personen Einwohnerzahl: 171.715 Personen Fläche: 887,6 km^2
	Handlungsfelder und Themen: Handlungsfeld 1 „Daseinsvorsorge – gleichwertige Lebensverhältnisse für alle“ mit den Themen „Vitale Ortskerne“, „Digital unterstützte Daseinsvorsorge“, „Bürgerbewegte Kommunen“, „Bildung für nachhaltiges Handeln“. Handlungsfeld 2 „Nachhaltiges Wirtschaften – wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsgüter“ mit den Themen „Wohnortnahe Alltagsökonomie“, „Nachhaltige Kleinunternehmen“, „Neue Arbeitswelten“ sowie „Gemeinwohlorientiertes Wirtschaften“.

	Handlungsfeld 3 „Tourismus und Naherholung – Erholungsräume im ländlichen Raum“. Themen sind hier „Profilbildende Angebotsentwicklung“, „Starkes Gastgewerbe“, „Wertgeschätzte Kulturarbeit“ und „nachhaltiger Qualitätstourismus“. Handlungsfeld 4 „Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten“ mit den Themen „Bioökonomische Kreislaufwirtschaft“, „Nachhaltiger regionaler Konsum“, „Flächendeckende Biodiversitätsstärkung“ und „Ressourcensparender Klimaschutz“.
Zugewiesenes Planungsbudget	5.985.000 Euro
Relevante Fördervorhaben	Wichtige strategische Projekte mit interkommunalen bzw. regional ausstrahlenden Ansätzen sind die Projektbündel: » Natur-, Kultur-, Gesundheitstourismus mit „Geschichte erleben“, „Oberhessensteig“, „Themen-Übernachtungen“ » Innenentwicklung mit „Dorf-Akademie Wetterau/Oberhessen“, „Zukunftsort Klostergarten Ilbensstadt“, „Markt- und Messeplatz Florstadt“ » Neue Arbeitsorte und Gründungen mit „Landesgartenschau Wetterau/Oberhessen 2027“, „Wetterau macht´s effizient“, „Innovationsimpulse Kooperationsprojekte“ » Nachhaltige/r Kreislaufwirtschaft und Konsum mit „Zentrum für Waldkultur“, „Erneuerbarer Energiepark Wallernhausen (Bioenergiedorf), „Bio-Bier-Brauerei“ Kooperationsprojekte: » „Resiliente Gemeinden = Resiliente Region“: 7 LAGn aus Deutschland und Österreich » „Sichtbarmachung und Inwertsetzung des Obergermanisch-Raetischen Limes“: LAGn aus Bayern, Baden-Württemberg, Hessen » Vitale Ortskerne – Instrumente der Innenentwicklung: 2 LAGn Donau-Ries, Schweinfurter Land, Hochschule Bayreuth » Innovationsforum Bioökonomie: LAGn Gießener Land, Vogelsberg » Demokratiepioniere: LAG Gießener Land
Besonderheiten	Regionalstrategie Ortsinnenentwicklung Regionale Landesgartenschau Hessen 2027 UNESCO-Weltkulturerbe-Antrag Keltische Fürstensitze

I. Durchführung eines partizipativen Prozesses zur Entwicklung der LES

Die LEADER-Region Wetterau/Oberhessen hat sich für die Fortschreibung des regionalen Entwicklungskonzeptes für einen breit angelegten Prozess mit unterschiedlichen Beteiligungstiefen entschieden und auch unter Bedingungen der Corona-Pandemie erfolgreich umgesetzt.

Beteiligungsprozess: Die Beteiligung von Bürger*innen der LEADER Region Wetterau/Oberhessen bot mit insgesamt 13 partizipativen Modulen vielfältige Chancen zur Mitwirkung und Mitgestaltung. Umrahmt von zwei großen Veranstaltungen, dem Auftakt am 25.11.2021 (hybrid) und dem Abschluss am 02.05.2022 mit insgesamt 193 Teilnehmenden in Bad Salzhausen, konnten sich weitere Interessierte in fünf teilräumlich ausgerichteten Bürgerdialogen (384 TN), vier themenspezifischen Workshops (198 TN), einer Bürgermeister*innen-Runde (27 TN) und auf der digitalen Plattform adhocracy+ (180 Eintragungen) einbringen (Abb. 1). Der gesamte Prozess wurde von einem Steuerungskreis begleitet. Vertreten waren darin Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe Wetterau/Oberhessen, der Kommunen, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft und des Landkreises. Insgesamt beteiligten sich über 800 Engagierte über einen Zeitraum von fünf Monaten. Sie brachten 243 Projektvorschläge für die Handlungsfelder Daseinsvorsorge (60 Ideen), Nachhaltiges Wirtschaften (36 Ideen), Tourismus und Naherholung (86 Ideen) sowie Bioökonomie und nachhaltiger Konsum (61 Ideen) ein. Inzwischen liegen 43 konkrete Projektskizzen einzelner Projektträger vor.

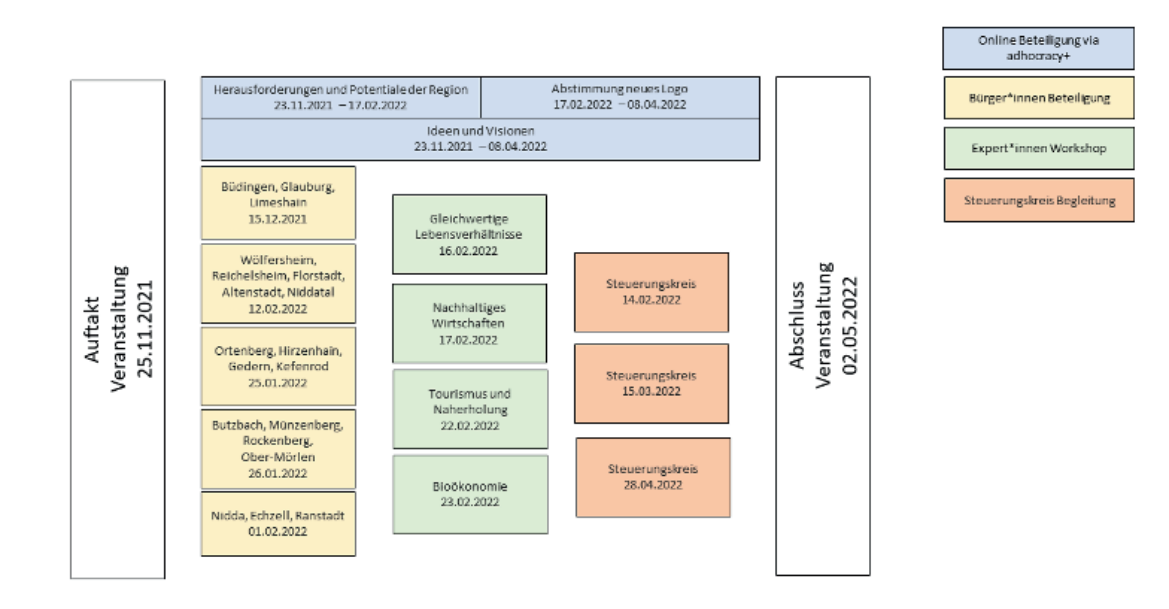


Abb. 1: Übersicht partizipativer Prozess LEADER Wetterau/Oberhessen

Die Möglichkeit, Projektideen auf der digitalen Beteiligungsplattform adhocracy+ auf einer Karte zu verorten und etwas ausführlicher zu beschreiben, nutzten im Zeitraum vom 23.11.2021 bis 08.04.2022 insgesamt 22 Ideengebende. Außerdem gaben dort 158 Personen Voten zu den für sie geeigneten Beteiligungs- und Unterstützungsformen ab.

Borsdorfer Apfelroute

Projektidee | Freizeit & Tourismus

Ziel der »Borsdorfer Apfelroute«: Kulturelles Erbe bewahren und vermitteln, in Kombination mit der beliebten Freizeitaktivität Radfahren.

Mit einer ansprechenden Beschilderung entlang des beliebten Radwegs von bzw. in Richtung Inheidener See im Bereich der Gemarkung Borsdorf, soll der Nutzen von Streuobstwiesen vermittelt und alte Apfelsorten, wie z. B. der Borsdorfer Apfel, beschrieben werden.

Die Radwege aus bzw. in Richtung Ober-Schmitten, Bad Salzhausen oder Nidda erhalten damit einen attraktiven Mehrwert. Der Dorfplatz in Borsdorf mit der Möglichkeit zum Verweilen, dient dabei als Ausgangs- bzw. Endpunkt der Beschilderungen.

Die Borsdorfer Apfelroute kann damit den beliebten Radweg um Borsdorf auf dem Weg zum Inheidener See attraktiver zu machen.

Stefanie Dilling 29. Januar 2022 **Referenznr.:** 2022-07561

Abb. 2: Beteiligungsplattform mit Projektkarte

Öffentlichkeitsarbeit: Vier Pressemitteilungen sowie die Teilnahme von Journalist*innen bei Veranstaltungen führten zu über 46 Berichterstattungen bezüglich des LEADER-Fortschreibungsprozesses. Eine Webseite der WFG sowie vielfältige Direktmailings waren Grundlage für die gute Resonanz im o.g. Beteiligungsprozess.

Kommunaler Einbezug: Eine breite Information der Gemeinde- und Stadträte erfolgte in allen Kommunen auf der Basis einer Beschlussvorlage zur Mitwirkung und Mitfinanzierung. Die Eckpunkte der Beschlussvorlage wurden im Rahmen einer Informationsveranstaltung für alle Kommunen im Januar 2022 festgelegt. Alle 19 Kommunen haben sich zur LEADER-Region Wetterau/Oberhessen bekannt.

Gestaltung, Themen und Ergebnisse des Beteiligungsprozesses: Mit der Beteiligung beim Prozessauftakt und dem digitalen adhocracy+ Modul „Herausforderungen und Potentiale der Region" wurden Bedarfe und Ideen der Region erfasst und verortet. Ausgehend von den aufgeworfenen Themen und Ideen der Beteiligung und mit Blick auf die Anforderungen des Landes Hessen wurden vier Themenfelder identifiziert und durch den Steuerungskreis zur weiteren Bearbeitung im Prozess vorgeschlagen. Die Zielentwicklungen in den Workshops waren mit fachlichen Inputs von regionalen wie externen Akteuren verbunden und griffen Themen wie Bürgerkapital für die Energiewende, Digitale Transformation und neue Arbeitsformen, Erfahrungen mit der Vorbereitung von Landesgartenschauen sowie Weiterentwicklungsansätze für die Ökomodellregion, das Kompetenznetzwerk Innenentwicklung sowie die Dorf-Akademie Wetterau/Oberhessen auf. In der Abschlussveranstaltung gab es eine Überprüfung der entwickelten Ziele und für sechs Themenfelder bereits Überlegungen, welche Beteiligungs- und Unterstützungsformen für eine dynamische Umsetzung hilfreich sind.

II. Lokale Entwicklungsstrategie als strategische Planungsgrundlage regionaler Entwicklung

II.1 Gebietskulisse LAG Wetterau/Oberhessen

II.1.1 Abgrenzung und Lage der Gebietskulisse

Die Gebietskulisse der LEADER-Region Wetterau/Oberhessen umfasst 19 Kommunen des Wetteraukreises (Abb. 4; Anlage 1): Altenstadt, Büdingen, Butzbach, Echzell, Florstadt, Gedern, Glauburg, Hirzenhain, Kefenrod, Limeshain, Münzenberg, Nidda, Niddatal, Ober-Mörlen, Ortenberg, Ranstadt, Reichelsheim, Rockenberg, Wölfersheim. Der bisherigen Kulisse sind die Kommunen Ober-Mörlen und Niddatal neu beigetreten.

Die erweiterte LEADER-Region weist eine Fläche von 887,6 km² mit 171.715 Einwohnern auf. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte beträgt 193,5 Personen pro km² (31.12.2021).

Die LEADER-Region liegt in der Planungsregion Südhessen. 12 der 19 Kommunen (Butzbach, Echzell, Florstadt, Glauburg, Münzenberg, Nidda, Niddatal, Ober-Mörlen, Ranstadt, Reichelsheim, Rockenberg, Wölfersheim) sind Mitglied im Regionalverband FrankfurtRheinMain. Zusammen mit den Kommunen Altenstadt und Limeshain werden sie im Regionalplan Südhessen dem Ordnungsraum zugeordnet. Alle anderen Gemeinden zählen zum ländlichen Raum. Dadurch ergibt sich eine strukturräumliche Zweiteilung der Region in den westlichen metropolnahen Ordnungsraum und den östlichen ländlichen Raum. Gleichwohl entwickelten sich die zur Region Wetterau/Oberhessen gehörenden ländlichen Kommunen wesentlich langsamer als die prosperierenden südlichen Kommunen des Wetteraukreises.

Als Mittelzentren sind Butzbach im metropolnahen Ordnungsraum sowie Nidda und Büdingen im ländlichen Raum ausgewiesen. Die Städte Altenstadt, Ortenberg und Gedern werden als Unterzentren definiert (Abb. 3). Ein Oberzentrum besteht im direkten Umfeld des LEADER-Gebietes nicht. Im Westen grenzt die Region an die zwei Mittelzentren Friedberg und Bad Nauheim mit Teilfunktionen eines Oberzentrums.

Die ausgewiesenen Regionalachsen im Regionalplan sollen den Leistungsaustausch zwischen den Mittelzentren sowie deren Anbindung an die Oberzentren und das überregionale Fernverkehrsnetz gewährleisten. Drei Regionalachsen führen in die LEADER-Region: Frankfurt-Friedberg-Butzbach-Gießen; Bad Vilbel-Nidderau-Büdingen, Friedberg-Nidda.

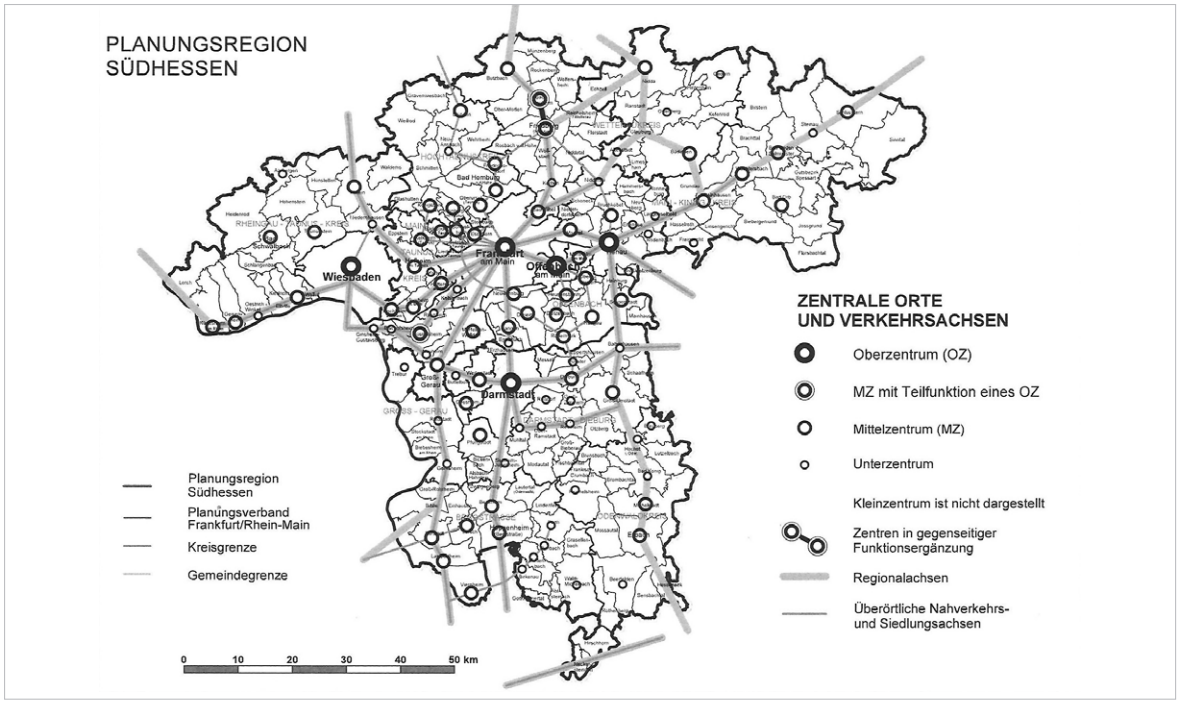


Abb. 3: Planungsregion Südhessen. Zentrale Orte und Verkehrsachsen, Quelle: Regionalplan

II.1.2 Begründung der Abgrenzung

Neben der politischen Willensbekundung einer Zusammenarbeit der Kommunen in der LEADER-Region Wetterau/Oberhessen begründet sich die Raumkulisse über funktionalräumliche Zusammenhänge und ähnliche bzw. gemeinsame Aufgabenstellungen:

Naturräumliche Homogenität – intakte Naturräume und wertvolle Kulturlandschaft: Naturräumlich umfasst die neue Region die Gliederungsräume Wetterau, Meerholzer Hügelland, Büdinger Wald und Unterer sowie Hoher Vogelsberg. Dementsprechend vielgestaltig sind die naturräumlichen Ausprägungen: Streuobstwiesen, artenreiches Grünland, Ackerbau, ausgedehnte Wälder, Salzwiesen, Auenlandschaft, Magerrasen sowie Heiden. Zusammen mit den Gewässern bieten diese Landschaften hervorragende Naherholungsqualitäten und erstklassige Lebensräume für zahlreiche Lebensarten. Die Auenlandschaft bildet eines der bedeutendsten nationalen Rastgebiete zahlreicher Zugvogelarten. Die Wetterau gehört heute zu den artenreichsten Landschaften Hessens. Sie ist aufgrund ihrer hochwertigen Lössböden – trotz geringer Niederschläge im Vergleich zu anderen Regionen Hessens – besonders fruchtbar. Der Anteil der landwirtschaftlichen Flächen ist im Landesvergleich signifikant hoch. Die Entwicklung einer zukunftsfähigen Landwirtschaft in der Wetterau ist durch den Regionalplan Südhessen festgeschrieben.

Kulturelle Homogenität – UNESCO-Kulturerbe und historisches Oberhessen: Die Region ist eine der ältesten Kulturlandschaften Deutschlands. Funde aus der Jungsteinzeit (ca. 5.000 v. Chr.) sowie Gräber aus der Bronzezeit und keltische Artefakte sind im Wetteraukreis häufiger zu finden. Bis 260 n. Chr. gehörte ein Teil der Wetterau zum Römischen Reich, wobei sich der UNESCO-Weltkulturerbe Grenzwall Limes direkt durch die heutige Region zog. Der keltische Fürstensitz Glauberg hat internationale Bedeutung. Die Keltischen Fürstensitze (Glauberg und

Heuneburg) sollen UNESCO-Weltkulturerbe werden. Die Siedlungsstrukturen der Städte sind noch stark mittelalterlich geprägt und weisen eine hohe denkmalpflegerische Substanz aus. Eine der am schönsten erhaltenen mittelalterlichen Stadtanlagen Deutschlands ist die historische Altstadt Büdingens mit ihrer eindrucksvollen Wehranlage und den 22 Sandsteintürmen. Aber auch die Altstädte von Ortenberg, Münzenberg, das Schloss Gedern, die Burg Münzenberg und das Kloster Engelthal sind Zeugen dieser Zeit. Die neuzeitlichen Prägungen der Region zeigen sich vor allem durch industriekulturelle Themen, wie der Handwerkskultur, dem Bergbau mit Braunkohle in Wölfersheim, dem Michelnauer Steinbruch im heutigen Stadtteil von Nidda und der Butzbach-Licher Eisenbahn. Historisch gesehen bildet die LEADER-Region den Kernbereich des historischen Oberhessen. Damals gehörte die „Provinz Oberhessen" zum Großherzogtum Hessen und umfasste ungefähr das Gebiet der heutigen Landkreise Wetterau, Gießen und Vogelsberg.

Sozioökonomische Homogenität – demographische Entwicklung und Erwerbspendeln: Die Herausforderungen durch den demographischen Wandel sind über alle Kommunen hinweg sehr ähnlich. Nach einer Phase des Wachstums kippt die Prognose hin zu einer stagnierenden bzw. rückläufigen Bevölkerungsentwicklung. Die Zahl der erwerbsfähigen Menschen sinkt in den nächsten 10 Jahren, jene der älteren steigt deutlich an. Eine gelingende Innenentwicklung als Lebensmittelpunkt, aber auch die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen und Wirtschaftskraft - vor allem in den ländlichen Gemeinden der Region - sind damit verbundene Herausforderungen. Dem prosperierenden Wirtschaftsraum entlang der Autobahnen A5 und A45 steht ein strukturschwacher Raum in den östlichen Teilen des LEADER-Gebietes gegenüber. Insgesamt weist die gesamte Kulisse einen sehr hohen Auspendleranteil auf.

Strukturelle Synergien – eingebunden in alle wichtigen übergeordneten Strukturen: Die LEADER-Region ist eingebettet in viele übergreifende Strukturen, sodass nahezu keine übergeordnete Verwaltungsgrenzen oder Vermarktungsorganisationen die Region trennen. Das komplette Gebiet liegt im Wetteraukreis, ist dem Regierungsbezirk Darmstadt zugeordnet und regionalpolitisch in die Metropolregion FrankfurtRheinMain eingebunden. Mit dem Träger WFG Wetterau gibt es eine zusätzliche Klammer mit der Wirtschaft sowie mit der TourismusRegion Wetterau GmbH. Weitere wichtige Initiativen wie der Verein Oberhessen, die Ökomodellregion Wetteraukreis, die gemeinnützige Wetterauer Archäologische Gesellschaft Glauberg sowie die Initiative „Wir sind Garten" für die Landesgartenschau-Umsetzung 2027 oder die Dorf-Akademie Wetterau/Oberhessen sind wichtige Strategieträger für zentrale LEADER-Themen.

Regionale und lokale konzeptionelle Aufstellung: Große Relevanz für die kommenden Jahre haben nachfolgend aufgeführte regionale Konzepte: Modellregion Ökolandbau Wetterau (2015ff), Regionalstrategie Innenentwicklung „Dorf und Du" (2017), Tourismuskonzeption für den Wetteraukreis (2020), Klimaschutzbericht Wetteraukreis (2021), „Wir sind Garten – Machbarkeitsstudie Landesgartenschau Oberhessen (2020) und das Schwerpunktbezogene Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept Region Wetterau/Oberhessen (2021). Integrierte Stadt- und Gemeindeentwicklungskonzepte liegen in Butzbach, Echzell, Florstadt, Glauburg, Nidda, Ortenberg, Hirzenhain, Gedern und Ranstadt vor. Weitere Bereiche, deren Ergebnisse ab 2023 zur Verfügung stehen, werden aktuell strategisch über Studien und Forschungsprojekte aufbereitet: Modellvorhaben Smarte.Land.Regionen mit Digitalisierungsstrategie Landkreis Wetterau (2021–2022) sowie die Pilotprojekte „Mobilitätsstationen Wetteraukreis" des Regionalverbandes und der „Inter-

kommunale Gewerbepark der Zukunft“. Mit der Initiative „Wetterau macht’s effizient“ besteht – angelehnt an die Kampagne „Deutschlands macht’s effizient“ – ein regionales Angebot der Wirtschaftsförderung für die Zielgruppen der Unternehmen und Kommunen (Webseite) zur Erkennung von Energieeinsparpotenzialen.

II.1.3 Stärken-/Schwächenanalyse der Gebietskulisse: Raum- und Siedlungsstruktur, Verkehrsanbindung, Flächennutzung

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
› Nähe zum Rhein-Main-Gebiet, Teil der Metropolregion FrankfurtRheinMain › Vernetzung mit Mittelzentren im westlichen Teil › Intakte Naturräume und wertvolle Kulturlandschaft mit hoher Artenvielfalt › Hoher Grad der regionalen Verflechtung und Identifikation › Konzeptionelle Aufstellung der Region in zentralen Handlungsfeldern	› Verkehrliche Anbindung des östlichen Teils des LEADER-Gebietes › Weniger ausgeprägte Vernetzung mit Mittelzentren im östlichen Teil

Tab. 1: Stärken-Schwächen-Profil Raum- und Siedlungsstruktur

II.1.4 Die LEADER Region Wetterau/Oberhessen

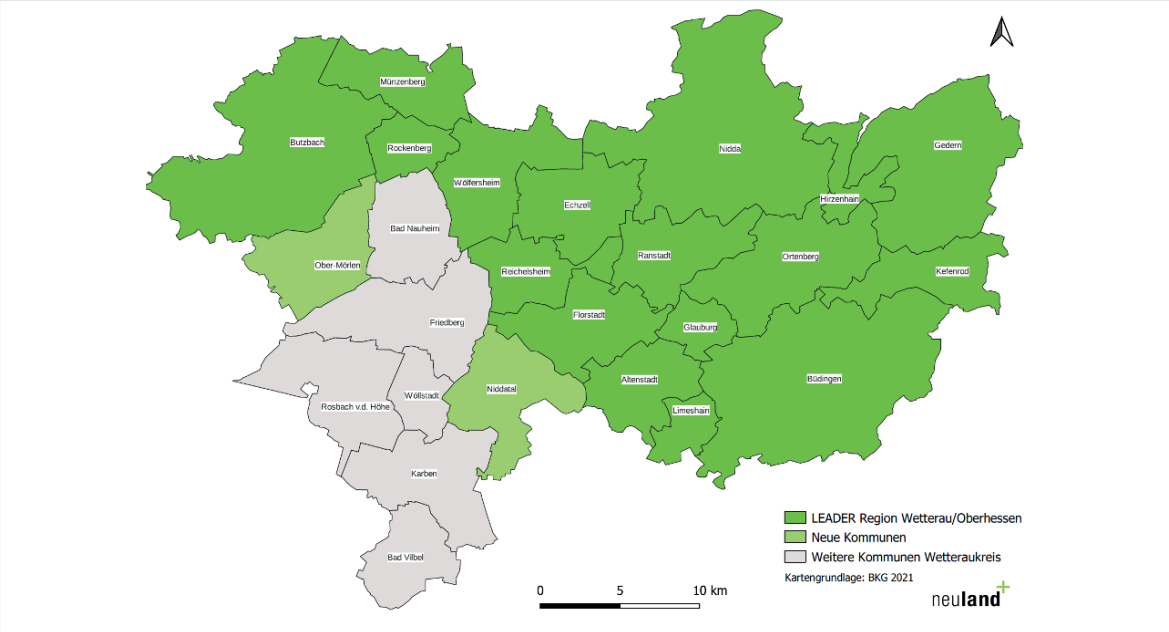


Abb. 4: Gebietskulisse LEADER Wetterau/Oberhessen 2023–2027 mit 19 Kommunen

II.2 Sozio-ökonomische Analyse der Region

II.2.1 Bevölkerung

II.2.1.1 Bevölkerungsentwicklung und demografischer Wandel

Bevölkerungsentwicklung: Die Bevölkerung im LEADER-Gebiet ist im Zeitraum von 2011 bis 06/2021 um 4,4% auf 171.715 Personen angestiegen (Wetteraukreis +5,9%). Davon sind 49,5% männlich (2011: 49,0%) und 50,5% weiblich (2011: 51,0%).
Bis auf die Stadt Gedern (– 4,8%) und die Gemeinde Kefenrod (– 4,7%) weisen alle Kommunen Zuwächse auf, die höchsten die Städte Büdingen (+9,2%), Butzbach (+9,1%), Nidda (+7,1%) sowie die Gemeinde Limeshain (+8,8%). Die Zuwächse resultieren aus der positiven Bilanz der Wanderungsbewegungen, die die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung kompensiert.

Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen der Region

Gemeinde, kreisfreie Stadt, Landkreis	2011			2020			2021			Entwicklung
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	ingesamt
440001 Altenstadt	11.825	5.858	5.967	12.363	6.140	6.223	12.428	6.172	6.256	5,1%
440004 Büdingen, Stadt	20.897	10.279	10.618	22.808	11.511	11.297	22.775	11.499	11.276	9,2%
440005 Butzbach, Friedrich-Ludwig-Weid	23.933	11.893	12.040	26.476	13.285	13.191	26.440	13.253	13.187	9,1%
440006 Echzell	5.601	2.747	2.854	5.798	2.890	2.908	5.751	2.862	2.889	2,7%
440007 Florstadt, Stadt	8.788	4.326	4.462	8.803	4.346	4.457	8.803	4.357	4.446	0,2%
440009 Gedern, Stadt	7.548	3.755	3.793	7.259	3.659	3.600	7.184	3.603	3.581	-4,8%
440010 Glauburg	3.054	1.514	1.540	3.064	1.517	1.547	3062	1.510	1.552	0,3%
440011 Hirzenhain	2875	1.438	1.437	2.879	1.434	1.445	2.907	1.446	1.461	1,1%
440013 Kefenrod	2.791	1.368	1.423	2.695	1.342	1.353	2.687	1.337	1.350	-4,7%
440014 Limeshain	5.234	2.578	2.656	5.719	2.851	2.868	5.695	2.831	2.864	8,8%
440015 Münzenberg, Stadt	5.611	2.755	2.856	5.835	2.877	2.958	5.799	2.853	2.946	3,4%
440016 Nidda, Stadt	16.848	8.314	8.534	17.314	8.663	8.651	17.358	8.711	8.647	3,0%
440017 Niddatal, Stadt	9.283	4 580	4.703	9.917	4.948	4.969	9.945	4.958	4.987	7,1%
440018 Ober-Mörlen	5.745	2 841	2.904	5.760	2.850	2.910	5.751	2.844	2.907	0,1%
440019 Ortenberg, Stadt	8.898	4 351	4.547	8.973	4.456	4.517	8.934	4.440	4.494	0,4%
440020 Ranstadt	4.933	2478	2.455	5.108	2.546	2.562	5.144	2.567	2.577	4,2%
440021 Reichelsheim (Wetterau), Stadt	6.685	3.293	3.392	6.826	3.409	3.417	6.828	3.396	3.432	2,1%
440022 Rockenberg	4.242	2.108	2.134	4.323	2.222	2.101	4.365	2.237	2.128	2,9%
440024 Wölfersheim	9.658	4.781	4.877	9.795	4.847	4.948	9.752	4.849	4.903	1,0%
	164 449			**171.715**			**171.608**			4,4%
Wetteraukreis	29.113	143.645	149.468	310.353	153.604	156.749	310.353	153.604	156.749	5,9%
		49,0%	**51,0%**					**49,5%**	**50,5%**	

Tab. 2: Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen 2011–2022; Quelle: © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2021.

Bevölkerungsprognose: Der Trend des Wachstums kippt. Gegenläufig zum Land Hessen (+1,0%) ist die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung des Statistischen Landesamtes für 2025 bzw. 2035 in der LEADER-Region stagnierend bis rückläufig (–1,5/– 2,0%). Die stärksten Rückgänge werden für die Städte Münzenberg (– 8,0%), Büdingen (– 6,4%), Gedern (–5,4%), Nidda (–5,5) und Niddatal (–5,0%) sowie für die Gemeinden Hirzenhain (–7,4%), Florstadt (– 6,1%) und Ranstadt (–5,4%) prognostiziert. Positive Entwicklungen weisen nur die Gemeinden Rockenberg (+5,0%) und Limeshain (+3,4%) auf (Tab. 3, Abb. 5, 6). Diese Prognose wird nicht in allen Modellierungen geteilt. Die Hessen Agentur GmbH bzw. das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) gehen weiterhin von einem Bevölkerungswachstum aus.

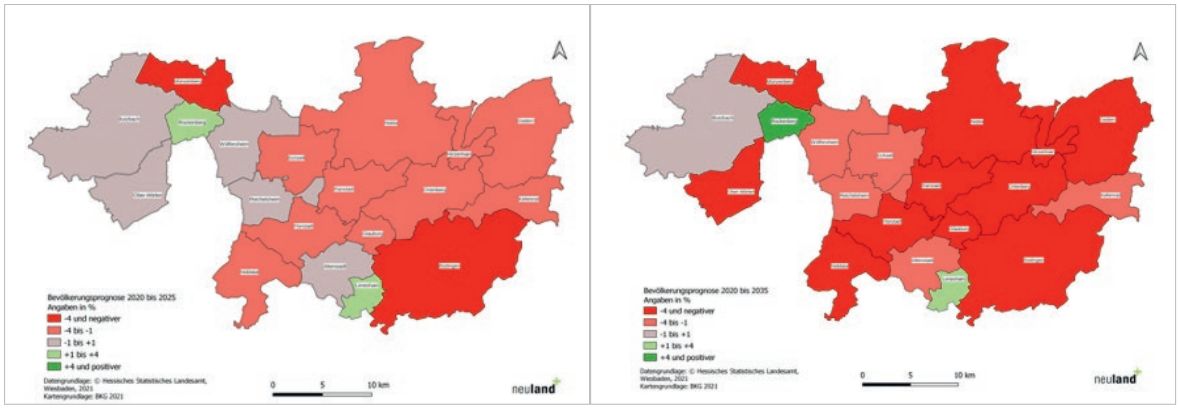


Abb. 5 und 6: Bevölkerungsprognose für die Zeiträume 2020–2025 sowie 2020–2035
© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2021

Bevölkerungsstruktur: Der demographische Wandel zeichnet sich dadurch aus, dass der Anteil an erwerbsfähigen Menschen im Alter von 20 bis 60 Jahren im Zeitraum von 2020–2035 von 51% auf 45% sinkt und der Anteil der 60Jährigen und Älteren von 30% auf 37% steigt (Tab. 3). Bei den unter 20Jährigen gibt es nur eine geringe Verschiebung von 19 auf 18%. Damit erhöhen sich die Altersschnitte in den Kommunen. Bei 13 von 19 Kommunen liegen diese im Jahr 2035 über und bei vier in etwa im Landkreisschnitt von 47,60 Jahren (in der Spitze 50,10). Die Stadt Butzbach und die Gemeinden Echzell und Limeshain sind die „jüngsten" Gemeinden und liegen ziemlich genau im Landesschnitt von 46,70 Jahren.

Gemeinde, kreisfreie Stadt, Landkreis	unter 20 Jahre		20 – 40 Jahre		40 – 60 Jahre		60 – 80 Jahre		88 und älter		Altersschnitt	
	2020	2035	2020	2035	2020	2035	2020	2035	2020	2035	2020	2035
440001 Altenstadt	20	18	23	21	29	24	22	28	6	9	44,0	47,80
440004 Büdingen, Stadt	20	18	24	20	29	25	21	28	6	9	43,4	47,70
440005 Butzbach, Friedrich-Ludwig-Weid	19	18	24	21	29	27	21	26	6	9	44,1	46,70
440006 Echzell	19	18	25	22	28	25	22	26	7	8	44,2	46,60
440007 Florstadt, Stadt	18	16	23	20	29	25	24	30	6	10	45,S	49,20
440009 Gedern, Stadt	18	17	21	20	30	24	24	29	8	10	46,3	49,00
440010 Glauburg	18	18	23	20	27	26	2S	27	6	10	45,1	48,00
440011 Hirzenhain	19	15	20	21	31	23	24	32	6	10	45.4	50,10
440013 Kefenrod	18	18	21	21	30	21	24	31	7	10	45,7	48,30
440014 Limeshain	20	20	23	20	30	25	22	26	5	9	43,9	46,70
440015 Münzenberg, Stadt	17	16	22	19	30	24	23	31	7	10	45,8	50,10
440016 Nidda, Stadt	18	17	21	21	29	24	24	28	8	10	46,2	48,30
440017 Niddatal, Stadt	20	18	21	22	31	24	22	28	6	8	44,3	47,10
440018 Ober-Mörlen	17	16	21	20	31	24	23	30	7	9	45,9	49,00
440019 Ortenberg, Stadt	17	18	21	20	29	23	24	29	9	10	47,2	48,60
440020 Ranstadt	18	17	21	20	31	24	24	30	6	9	45,7	48,90
440021 Reichelsheim (Wetterau), Stadt	19	18	23	20	29	26	23	28	7	8	44,8	47,70
440022 Rockenberg	19	18	24	20	30	27	21	28	7	8	44,2	47,30
440024 Wölfersheim	19	16	21	21	31	25	23	30	6	9	45,1	48,60
LEADER-Region	19	18	22	21	29	24	23	28	7	9		
Land Hessen											44,0	46,70
Wetterau											44,6	47,60

Tab. 3: Altersstrukturen und Altersdurchschnitte der LEADER-Kommunen
© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2021

II.2.1.2 Migration

Bevölkerungsanteil: Von den 171.715 Menschen im LEADER-Gebiet besitzen 11,4% keine deutsche Staatsangehörigkeit (19.622). Die Zu- und Fortzüge weisen auf eine hohe Mobilität hin. Etwa 40% der ca. 12.700 Zuzüge und 37% der 11.200 Fortzüge pro Jahr sind Nichtdeutsche. Die Bevölkerungsstruktur unterscheidet sich deutlich zur Gesamtbevölkerung. Der Anteil der jungen Menschen unter 20 Jahren liegt bei 21,5% (Region 19%), jener der Erwerbsfähigen zwischen 20 und 60 Jahren liegt bei 66,5% (Region 51,0%) und der über 60Jährigen bei 12,4% (Region 30%). Dies bedeutet, dass die Zugezogenen den demographischen Wandel im positiven Sinne abschwächen.

Staatsangehörigkeit: Da keine kommunenscharfen Ausweisungen der staatlichen Zugehörigkeit im LEADER-Gebiet vorliegen, werden die Zahlen auf Landkreisebene zum Datum 31.12.2020 herangezogen: 69,0% der ausländischen Bevölkerung sind Europäer. Von diesen kommen 63,3% aus EU-Ländern (mehrheitlich aus Polen, Rumänien, Italien, Bulgarien und Kroatien) und 36,7% aus dem sonstigen kontinentaleuropäischen Ausland (mehrheitlich Türkei). Aus anderen Kontinenten sind 31,0%, davon aus Asien (66,5%), Afrika (20,4%) und Amerika (10,7%) zugewandert.

Beratungsstrukturen: In Büdingen und angrenzend zum LEADER-Gebiet in der Stadt Friedberg besteht eine Migrationsberatung beim DRK für Erwachsene sowie ein Jugendmigrationsdienst des Internationalen Bundes, Friedberg. Über die Plattform „Vielfalt.Wetterau“ gibt es außerdem eine Informations- und Beratungsstelle des Landkreises für Vereine, Engagierte, Geflüchtete oder Migrant*innen.

II.2.1.3 Vereinswesen und bürgerschaftliches Engagement

Vereinsstruktur: Das bürgerschaftliche Engagement wird maßgeblich über Vereine organisiert. Im gesamten Wetteraukreis gibt es 2.120 Vereine (2020). Deren Zweckbindung sieht wie folgt aus: Sportvereine (28,8%), gesellschaftliches Engagement wie Wählergemeinschaften, Dorfgemeinschaften, Förderung der Renovierung der Kirche (20,4%), Bildung und Erziehung (9,1%), Natur- und Umweltschutz (8,1%), Soziales (6,4%), Musik (6,4%), Kunst und Kultur (5,7%), Feuerwehr (5,2%), Gesundheit (4,5%), Religion (2,4%) oder Ernährung (1,9%). Die LEADER-Region weist nach den drei großen Städten im Wetteraukreis mit die höchsten Vereinszahlen aus: Büdingen (185), Butzbach (179), Nidda (143).

Freiwilligenarbeit: Neben den Vereinen gibt es vielfältiges bürgerschaftliches Engagement in den Kirchengemeinden (z.B. Besuchsdienste) sowie bei freien Initiativen bzw. in Verbindung mit den nahezu 40 Selbsthilfegruppen in der Region. Insgesamt besteht in den ländlichen Regionen Hessens ein hohes Niveau in diesem Bereich, das aber seit Jahren stagniert (Freiwilligensurvey 2019).

Koordinierungszentrum: Der Wetteraukreis hat 2021 den Zuschlag für den Aufbau eines Koordinierungszentrums für Bürgerengagement erhalten. Im Vordergrund steht bei dieser Anlaufstelle die stärkere Vernetzung, die Fort- und Weiterbildung der Akteure und die Digitalisierung.

II.2.1.4 Stärken-/Schwächenanalyse der Bevölkerungsstruktur

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
› Bevölkerungswachstum bis 2020 – bis auf zwei Gemeinden › Zuwanderung führt zu Zuwachs bei jüngeren Menschen und bei Erwerbsfähigen › Hohes Niveau an bürgerschaftlichem Engagement, mit stark ausgeprägtem und vielfältigem Vereinswesen › Koordinierungszentrum Bürgerengagement	› Demografische Entwicklung mit steigendem Altersquotient und Rückgang der Erwerbstätigen › Hohe Mobilitätsrate weist auf gering ausgeprägte Haltefaktoren für ausländischen Mitbürger*innen hin › Grad der Neuausrichtung der Formen des bürgerschaftlichen Engagements auf den demografischen Wandel

Tab. 4: Stärken-Schwächen-Profil demografische Entwicklung und Bürgerengagement

II.2.2 Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE" – Daseinsvorsorge

Alle Menschen können in Hessen gut leben, sich weiterentwickeln, mitgestalten und auch am Arbeitsleben teilhaben, unabhängig von Status, Nationalität, ethnischer Herkunft, Bildungsstand, Geschlecht, Religion, Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität.

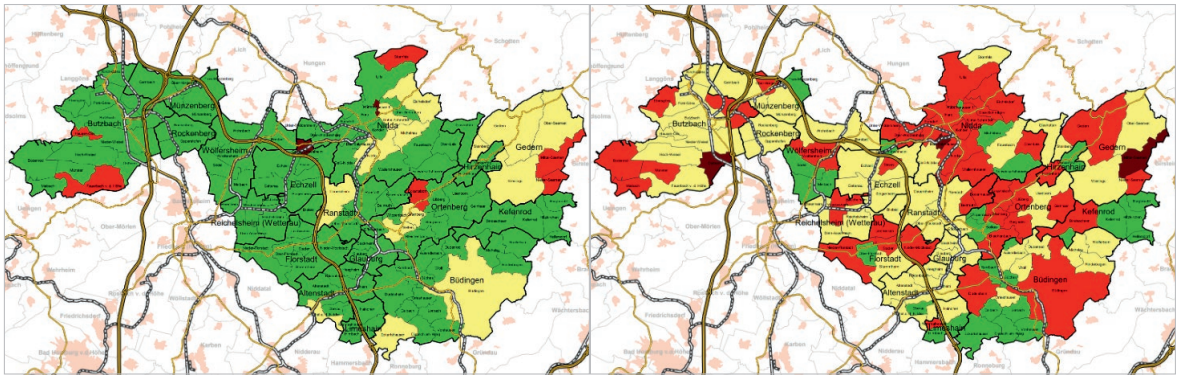
– Leitbild der Nachhaltigkeitsstrategie Land Hessen, Ziel 2, 2020

II.2.2.1 Wohnen und Siedlungsstruktur

Die Quelle für die nachfolgenden Daten stammt – soweit nicht explizit benannt – vom Hessischen Statistischen Landesamt. Soweit möglich, sind sie auf die LEADER-Region heruntergebrochen oder mit „WK" als kreisbezogene Daten für den Wetteraukreis gekennzeichnet.

Wohnungsstruktur: Die 92.618 Wohnungen teilen sich wie folgt auf: 2,0% Einraum-, 5,8% Zweiraum-, 14,5% Dreiraum-, 22,2% Vierraum- und 19,6% Fünfraum-Wohnungen. Weitere 35,9% der Wohnungen haben sogar sechs oder mehr Räume. Damit liegt die durchschnittliche Wohnfläche pro Wohnung bei 108,4 m² bzw. bei 56,5 pro Bewohner (Hessen 47,3 m²). Diesem Wohnbestand steht eine wachsende Zahl an Single- und Paarhaushalten (2019) im Wetteraukreis gegenüber: 37,1% Einpersonen-, 35,3% Zweipersonen, 12,9% Dreipersonen- sowie Vier- und Mehrpersonenhaushalte mit 14,7%. Die mit dem Wohnraum verbundene Gebäudestruktur weist diese Anteile auf: 65,9% Einfamilienhäuser (WK 65,7%), 22,8% Reihen- und Zweifamilienhäuser (WK 21,3%), Geschossbau 11,3% (WK 13,1%). Die Baugenehmigungen bzw. die Baufertigstellungen im Jahr 2020 weisen noch nicht auf ein generelles Umschwenken in der Wohnungspolitik hin. Sie spiegeln die aktuellen Bestandszahlen mit 87,5% Ein- und Zweifamilienhäusern wider.

Leerstand: Das Forschungsvorhaben „Dorf und Du" errechnete 2019 eine im „grünen Bereich" liegende Leerstandsquote von 2,7% (1.359 Gebäude). Herausfordernd sind teilweise ortsbildprägende Stellen mit Problem- und Schrott-Immobilien. Trotz eines möglichen Nachfragedrucks aus den Ballungsgebieten stellt die Studie einen potenziellen Leerstand von 7,3% (3.688 Gebäude) fest. Unter Berücksichtigung des prognostizierten Bevölkerungsrückgangs und der z. T. fehlenden Bedarfsgerechtigkeit bezüglich der Größenstrukturen, wird die Frage der Wohnraumentwicklung und des Leerstandsmanagements eine zentrale Herausforderung.



0 bis < 5% Leerstand 5 bis < 8% Leerstand 8 bis < 15% Leerstand > 15% Leerstand

Abb. 7 und 8: Bevölkerungsprognose für die Zeiträume 2020–2025 sowie 2020–2035
© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2021

Ortskerne: Neben Fehlnutzungen von Gebäuden, bestehenden Brachflächen und Leerständen werden in den Beteiligungsforen weitere Problematiken angesprochen, die bei der künftigen Siedlungsentwicklung aufzugreifen sind: Fehlende Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, Konflikte mit dem fließenden Verkehr (Lärm, fehlende Querungen, mangelnde Verkehrssicherheit) als auch mit dem ruhenden Verkehr (fehlender Parkraum bzw. Ausweisung von innerörtlichen Radwegen, Parken auf den Gehwegen).

Regionale Wohnraumstrategien: Die gesamte Region profitiert bei der Umsetzung von Maßnahmen als Gebietskulisse „Ländlicher Raum nach EPLR". Die Kommunen Altenstadt, Glauburg, Münzenberg und Ranstadt sind aktuell auch Förderschwerpunkte in der Dorfentwicklung. Zwei spezifische Ansätze haben sich aus der Studie „Dorf und Du" entwickelt und sind auch künftig zentrale koordinierende und umsetzungsbegleitende Instrumente mit einem gemeinsamen „Werkzeugkasten der Innenentwicklung":

- **Kompetenznetzwerk Innenentwicklung:** Der Wetteraukreis hat begonnen, dieses in seiner Trägerschaft aufzubauen. Es soll den Kommunen aus Verwaltungsperspektive helfen, anstehende Herausforderungen zu bewältigen. Das Aufgabenspektrum des Kompetenzzentrums umfasst: Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen, Erschließung von Finanzierungsmöglichkeiten, Netzwerkmanagement, Entwicklung und Vorbereitung regionaler Projekte, Öffentlichkeitsarbeit (Abb. 9, 10).
- **Dorf-Akademie Wetterau/Oberhessen:** Diese wurde in der abgelaufenen Förderphase als innovative Impuls- und Austauschplattform etabliert. Sie bietet verschiedenste Qualifizierungsangebote (Veranstaltungen, Exkursionen, Schulungen, u.a. nach dem Vorbild „Gemeinsam fürs Dorf"), stellt Wissen in digitaler oder gedruckter Form zur Verfügung und vermittelt Kontakte. Sie arbeitet dezentral und nutzt vorhandene Räumlichkeiten in der LEADER-Region. Das „Vor-Ort-Angebot" wird kombiniert mit virtuellen Angeboten, einer sogenannten virtuellen Dorf-Akademie.

Abb. 9 und 10: Kompetenznetzwerk Innenentwicklung Wetteraukreis

Klimawandel: Die Ergebnisse des ReKliEs-De-Projekts zeigen, dass mit steigenden Temperaturen und einer Zunahme von heißen Tagen (Tageshöchsttemperatur über 30 °C) sowie einer Abnahme von Frosttagen (Tagestiefsttemperatur unter 0 °C) zu rechnen ist. Es ist ebenfalls davon auszugehen, dass die Anzahl von Wärmeperioden (mindestens sechs aufeinander folgende Tage, an denen die Höchsttemperatur höher liegt als an den 10 % wärmsten Tagen im Referenzzeitraum) deutlich zunimmt. Dies gilt nicht nur für den Sommer. Auch in den anderen Jahreszeiten kann es lange ungewöhnlich warm werden (z.B. im Winter eine Periode von mindestens sechs Tagen mit Höchstwerten über 10 °C). Die Modelle zeigen eine Verschiebung des Niederschlags vom Sommer in den Winter. Im Sommer werden zudem längere Trockenperioden erwartet. Zusammen mit einer steigenden Tendenz für Starkregentage können daraus erhebliche Schäden durch Erosion auf landwirtschaftlichen Flächen und Überflutung von Siedlungsgebieten und Straßen entstehen.

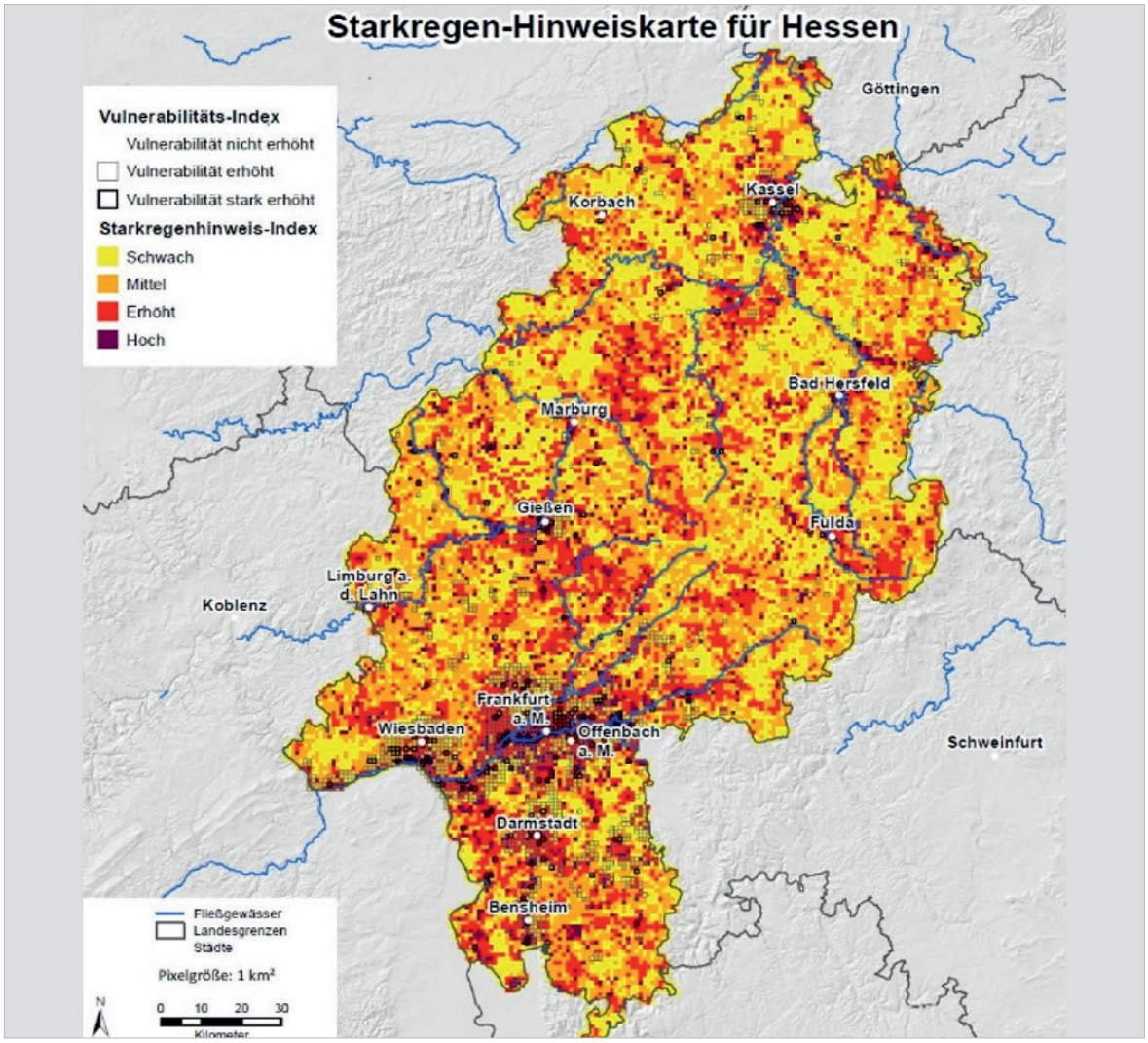


Abb. 11: Starkregenkarte für Hessen

Starkregen: Der Starkregen-Index Hessen weist Gebiete aus, die entweder zwischen 2001 und 2016 überdurchschnittlich stark von Starkregenereignissen betroffen waren oder die aufgrund von Versiegelung und Überflutungsgefährdung überdurchschnittlich stark gefährdet sind. Für 39% der Landesfläche wird der Index schwach, für 33% mittel, für 22% erhöht und für 6% hoch ausgewiesen. Der Raum Wetzlar-Gießen-Wetterau ist einer von drei Regionen in Hessen, die ein erhöhtes bzw. ein hohes Risiko aufweisen. Dies begründet sich aufgrund bereits aufgetretener Starkregenereignisse. Die Darstellung der regionalen Klima-Strategien finden sich im Handlungsfeld 4 (III.2.5.1). Beispielhaft sei der Starkregen im Sommer 2014 erwähnt, der in Nidda-Wallernhausen die Dorfstraße teilweise wegspülte sowie die Überschwemmungen im Januar 2021 in sieben Kommunen mit Jahrhunderthochwasser in der Büdinger Altstadt.

II.2.2.2 Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur

Digitale Infrastruktur: Die Breitbandversorgung der Haushalte mit 50 Mbit/s liegt bei 97,9% (Hessen 96,6%) und mit über 100 Mbit/s bei 26,7% (Hessen 53,5%). Ähnliche Werte gibt es bei der Versorgung von Gewerbestandorten mit 97,3% (Hessen 96,6%) bzw. 24,0% (Hessen 45,4%), (BMDV 2021).

Die Mobilfunkstandorte nehmen kontinuierlich zu und lagen Ende 2021 bei einer Zahl von 228 (32 neu errichtete Standorte). Insbesondere die 5G-Standorte wachsen: Es sind zwischen 2020 und 2021 68 aktive 5G-Standorte entstanden. Durch weitere laufende Maßnahmen werden 22 neue Standorte sowie 13 Standorte mit LTE-Erweiterungen zur Optimierung hinzukommen. Laut Telekom liegt die Mobilfunkversorgung bei „nahezu 100%".

Im Landkreis bestehen im Januar 2022 insgesamt 113 eingerichtete und weitere 46 bewilligte kommunale WLAN-zugänge über das Förderprogramm „Digitale Dorflinde".

Digitalisierungsindex: Der Digitalisierungsindex bei den Betrieben in Hessen liegt bezüglich der Ausgangslage (93,8) und der Dynamik (108) unter dem Bundesschnitt (100/113). Die niedrigsten Werte finden sich in den gering verdichteten ländlichen Räumen bei Betrieben zwischen 1 bis 49 Mitarbeitenden (85,6). Beim Blick in die Branchen gibt es ein sehr diverses Bild: Spitzenreiter ist naturgemäß die IKT-Branche (Index 274), gefolgt vom Fahrzeug- und Maschinenbau, der Elektrotechnik (187) sowie die unternehmensnahen Dienstleister (143). Deutlich unter dem Landesschnitt aller Betriebe liegen das Handwerk (56), Verkehr/Logistik (71), Handel (75) und Tourismus (85), (Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, 2022).

Digitale Daseinsvorsorge: Im Jahr 2021 wurde der Wetteraukreis als eine von 15 Modellregionen für digitale Lösungen fürs Land im Programm „Smarte.Land.Regionen" ausgewählt. Mit dem Vorhaben soll für den Wetteraukreis eine Digitalstrategie für den laufenden Transformationsprozess erarbeitet und implementiert werden. Darüber hinaus sind Netzwerke und eine Beteiligungsplattform als feste soziale Infrastruktur zu implementieren.

Gesundheitsvorsorge: Hausärztliche Versorgung der Region ist über die Planungsbereiche Butzbach, Nidda, Büdingen und teilweise Friedberg/Bad Nauheim abgedeckt. Die Versorgungsgrade liegen zwischen 93,1 in Büdingen und 110,1 in Nidda. Damit ist laut Kassenärztlicher Vereinigung eine bedarfsgerechte Versorgung gegeben. Die fachärztlichen Versorgungsgrade liegen mit Ausnahme der Kinder- und Jugendärzte sowie der Augenärzte (99,0), deutlich über der Vollversorgungsquote. Das Allgemeinkrankenhaus Büdingen versorgt den östlichen und südöstlichen Teil der LEADER-Region. Im westlichen und nördlichen Teil liegen die Kliniken in Friedberg, Bad Nauheim sowie Schotten in erreichbarer Nähe. In der Region befinden sich Psychiatrische Tageskliniken in Nidda-Bad Salzhausen und Büdingen.

Apothekendichte: Die Zahl der Apotheken ist rückläufig und wird mit dem zu erwartenden Rückgang von Landarztpraxen weiter abnehmen. Die Apothekendichte liegt im Landkreis Wetteraukreis bei über 4.500 Einwohner je Apotheke (Hessen 3.988 Einwohner).

Selbsthilfegruppen: Folgende Selbsthilfegruppen bestehen in der Region: Angehörige von Demenzkranken (Städte Büdingen, Butzbach, Nidda sowie Altenstadt), Eltern von behinderten Kindern (Nidda), Diabetiker (Büdingen), Selbsthilfegruppe nach Krankheit (Büdingen-Wolferborn),

Frauenselbsthilfe Krebs (Büdingen), krebskranke Kinder (Altenstadt), Morbus Bechterew-Kranke (Büdingen), an Multipler Sklerose Erkrankte (Wölfersheim, Butzbach und MS Frösche Büdingen/ Altenstadt), Osteoporose-Kranke (Gedern, Nidda), psychisch belastete/erkrankte Menschen und deren Angehörige (Gedern-Steinberg, Butzbach, Echzell-Bingenheim, Ortenberg-Selters, Büdingen), Rheumakranke (Butzbach), Kranke aufgrund von Schädelhirnverletzungen/ Schlaganfall (Nidda-Wallernhausen), Schilddrüsenerkrankte (Butzbach), Schlaganfall-Betroffene (Butzbach-Fauerbach, Nidda-Wallernhausen), Betroffene mit Problemen seelischer Gesundheit (Echzell-Bingenheim), Suchterkrankte/Anonyme Selbsthilfegruppen (Butzbach, Altenstadt, Büdingen, Ortenberg, Echzell-Bingenheim, Nieder-Florstadt), Trauer-Gesprächskreise (Münzenberg-Gambach, Nidda).

Gesundheitsprävention: Einer der natürlichen Heilquellenorte des „Kneipp Bäder 3Eck Wetterau" liegt mit der Justus-von-Liebig-Therme (Solebewegungsbad, Saunalandschaft, Salzgrotte) in Nidda-Bad Salzhausen in der Region. Das Thema Kneipp und die damit verbundene Infrastruktur bestehen mit neun Wassertretbecken, vier Barfußpfaden und drei Kur- und Bewegungsparks auch in den Kommunen Butzbach, Büdingen, Ranstadt, Gedern, Hirzenhain, Nidda und Wölfersheim. Das Gesundheitsamt des Kreises legt bei der Prävention den Schwerpunkt auf die Kinder- und Jugendgesundheit über Einschulungs- und Zahnuntersuchungen sowie generell den Impfschutz der Bevölkerung.

Freizeit und Kultur: Die Freizeitangebote werden maßgeblich über Vereine bereitgestellt (siehe bürgerschaftliches Engagement). An Freizeitinfrastruktur bestehen Wander- und Radwege, aber auch Gesundheits- und Fitnessparks/Zentren (Büdingen, Butzbach, Nidda, Limeshain, Rockenberg) Mini- und Adventure Golfanlagen (Bad Salzhausen, Ortenberg, Gederner See, Wölfersheim). Hallenbäder bestehen in Nidda, Butzbach und Gedern, Freibäder in Butzbach, Nidda, Hirzenhain, Ortenberg, Büdingen. Zu den kulturellen Highlights/Besonderheiten zählen 22 Museen sowie Kulturkreise bzw. -initiativen wie diese: Altenstädter Kulturprogramm, Büdingen (Freilichttheater, Kulturkreis Büdingen, Theater Mimikri, Theater ohne doppelten Boden), Kulturkreis Gedern e.V., Glauburg (Kulturhalle Stockheim), Münzenberg (Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg), Ortenberg (Kulturkreis Altes Rathaus Ortenberg, Sommerbühne Schloss Ortenberg).

Kulturelles Erbe: Die Regionalgeschichte wird geprägt von der Vor- und Frühgeschichte und den damit verbundenen archäologischen Funden aus der Jungsteinzeit (ca. 5.000 v. Chr.) und Gräbern aus der Bronzezeit (ca. 3.000 – 1.200 v. Chr.) sowie der Eisenzeit mit Artefakten der Kelten (ca. 500 v. Chr.). Der durch die Region führende Limes-Grenzwall zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe. Mit dem frühkeltischen Fürstensitz Glauberg wird 2024 (zusammen mit der Heuneburg in Baden-Württemberg) ebenfalls eine UNESCO-Anerkennung angestrebt. Darüber hinaus prägen an vielen Orten bauliche Zeugnisse aus dem Mittelalter noch heute das Stadtbild. Auch zahlreiche Burganlagen und Schlösser aus der Stauferzeit zeugen davon, dass die Region in Verbindung mit ihren sehr fruchtbaren Lössböden und ihrer geografischen Lage seit jeher ein attraktiver Siedlungsstandort ist.

II.2.2.3 Mobilität und regionaler ÖPNV

KFZ-Verkehre: Durch das Kreisgebiet führen die Bundesautobahnen 5 (Frankfurt-Kassel) und 45 (Dortmund-Aschaffenburg). Mehrere Bundesstraßen und Kreisstraßen erschließen das Kreisgebiet, darunter die B 3, die B 275, die B 455, die B 457 und die B 521. Der Trend zum Fahrzeugbesitz ist ungebrochen. Im Wetteraukreis ist der Pkw-Besitz von 2010 auf 2020 von 169.000 auf 191.062 gestiegen (+11,3%). Die Pkw-Dichte liegt damit bei 623 Fahrzeugen je 1000 Einwohner (Hessen 597).

Elektromobilität: 2,1% (4.069) des Pkw-Bestands 2021 waren E-Fahrzeuge. Damit kommen 23,8 E-Autos auf einen der 171 öffentlich zugänglichen Ladepunkte (48 direkt im LEADER-Gebiet). Im bundesweiten Ranking liegt der Landkreis im Mittelfeld der 401 Stadt- und Landkreise. Carsharing-Angebote mit E-Fahrzeugen finden sich in der LEADER-Kulisse nur in Ortenberg.

ÖPNV: Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) im Kreisgebiet wird durch die Verkehrsgesellschaft Oberhessen (VGO) im Rahmen des Rhein-Main-Verkehrsverbundes (RMV) betrieben. Mit dem Vogelsberger Vulkan-Express bestehen ÖPNV-Linien, die speziell auf die Freizeitbedürfnisse ausgerichtet sind und mit den Regionalbahnhöfen sowie den Rad- und Wanderrouten verknüpft sind.

SPNV: Die Region ist über den Bahnknoten Friedberg mit IC- und ICE-Zügen an den Fernverkehr angebunden. In der Region bestehen mit Nidda und Stockheim zwei weitere Knoten und 11 ausgewiesene Bahnhöfe (plus weitere Haltepunkte) mit Verbindungen nach Bad Vilbel, Frankfurt, Gießen und Hanau.

Radwege: Im Wetteraukreis besteht ein gut ausgebautes Freizeitradnetz mit ca. 1.125 km Gesamtnetzlänge. Ein Radverkehrsplan (2019) des Wetteraukreises entwickelt das Kreisradroutennetz weiter. Es soll über die Schließung von Lücken auf 1.190 km erweitert werden. Vier Fernradwege mit dem Deutschen Limes-Radweg, den hessischen Radfernwegen 4 und 6 sowie dem Vulkanradweg führen durch die Region. Daneben bestehen Themenrouten (Keltenroute, Bettenradweg, Regionalparkrouten) sowie die Alltagsrouten. Eine Potenzialanalyse für Schnellradwege führte zu keinem Ansatz in der LEADER-Region. Ziel ist es, das kreisweite Radwegenetz für den Alltagsradverkehr attraktiver zu machen und darüber eine Steigerung der nachhaltigen Fahrradnutzung für Strecken bis zu zehn Kilometern zu erreichen.

Real-Labor für neue und vernetzte Mobilität: Gemeinsam mit Partnern macht sich der Wetteraukreis auf den Weg, als erster Landkreis Deutschlands ein flächendeckendes Netz an Mobilitätsstationen aufzubauen. Der Wetteraukreis wurde vom Regionalverband FrankfurtRheinMain als Pilotkreis ausgewählt. Im Zusammenhang mit der Landesgartenschau Oberhessen 2027 (LGS) entsteht ein Strukturentwicklungsplan Mobilität in Oberhessen. Neue, innovative und vernetzte Mobilitätsangebote sollen zu einer langfristigen Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum beitragen und gleichzeitig die Anbindung an das Rhein-Main-Gebiet stärken. Dazu braucht es zweierlei Instrumente: Zunächst einen Gesamtverkehrsplan, der die verschiedenen Verkehrsteilnehmer und vielfältigen intelligenten Mobilitätsangebote dezidiert für den Umsetzungszeitraum der LGS 2027 in den Blick nimmt. Darüber hinaus soll die Erprobung intelligenter klimafreundlicher Mobilitätslösungen im ländlichen Raum zu einem ganz eigenen Thema der LGS werden und die Region Wetterau/Oberhessen zu einem Reallabor qualifizieren – als Pilotprojekt für neue Mobilität in ländlichen Räumen.

II.2.2.4 Bildung – Lebenslanges Lernen

Frühkindliche Bildung und Betreuung: Die Kindertagesstätten sind wohnortnah verteilt. In jeder Gemeinde befindet sich zumindest eine Kita, in der Gesamtregion sind es insgesamt 80 Einrichtungen. Die Betreuungsquoten liegen laut IHK 2020 im Landesvergleich im vorderen Mittelfeld mit 14,8% bei den unter Dreijährigen, 93,5–95,7% bei den Kindern zwischen drei und fünf Jahren sowie bei 43,9% bei der Ganztagesbetreuung.

Allgemeinbildung: Insgesamt bestehen 51 allgemeinbildende Schulen. Eine wohnortnahe Grundschul-Beschulung ist in allen Gemeinden gegeben. In acht der 19 Gemeinden besteht ein Haupt- und Realschulangebot, in vier Gemeinden ein Gymnasium (Tab. 5).

Kommunen	Kitas	Grundschule	Grund-, Haupt-, Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	Förderschule	Berufliche Schule
Altenstadt	7	3			1		
Büdingen, Stadt	11	4	1	1			1
Butzbach, Stadt	10	4		1	2	1	1
Echzell	4	1					
Florstadt, Stadt	3	1	1				
Gedern, Stadt	4	3			1		
Glauburg	1	1					
Hirzenhain	1	1				1	
Kefenrod	2	1					
Limeshain	1	1					
Münzenberg, Stadt	3	1					
Nidda, Stadt	6	5	1	1			1
Niddatal, Stadt	5	2	1				
Ober-Mörlen	2	1					
Ortenberg, Stadt	6	1			1	1	
Ranstadt	2	1					
Reichelsheim, Stadt	6	1					
Rockenberg	2	1					
Wölfersheim	4	1		(1)	1		
LEADER-Region	80	34	4	4	8	3	3

Tab. 5: Übersicht der Bildungseinrichtungen in der LEADER-Region

Jugend- und Erwachsenenbildung: Die Volkshochschule des Wetteraukreises bietet ein umfangreiches Bildungsprogramm in den Bereichen Gesellschaft, Beruf und Sprachen sowie Gesundheit. Darüber hinaus gibt es spezielle Angebote und Aktionen. In den Kommunen Butzbach und Büdingen bestehen zwei öffentlich getragene Musikschulen.

Berufliche Bildung: In der Berufs- und Technikerschule Butzbach (BSB) können zudem schulische Abschlüsse wie Hauptschulabschluss, Mittlere Reife oder Fachhochschulabschluss erworben werden. Darüber hinaus werden berufliche Ausbildungen im Bereich Automatisierung & Metall, Agrar, Energie & Umwelt, Ernährung & Gastronomie sowie Medien & Gestaltung angeboten.

Berufliche Weiterbildungen zum staatlich geprüften Techniker existieren in den Bereichen Maschinentechnik, Lebensmitteltechnik und Umweltschutztechnik. Im Rahmen einer Kooperation mit der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) können Absolvierende der BSB ihre Studienzeit an dieser verkürzen. Das Berufsbildungswerk Südhessen in Karben, unmittelbar in der Nähe der Region, bietet jungen Menschen mit Benachteiligungen die Möglichkeit einer Ausbildung an, wobei die Gastronomie-Ausbildung im eigenen Restaurant in Butzbach stattfindet. Darüber hinaus wird dieses Angebot durch zahlreiche Behinderten-Werkstätten ergänzt. An der VHS Wetteraukreis besteht ein Bildungsbüro, das Weiterbildungsangebote transparent macht.

Akademische Ausbildung: In der Region selbst gibt es keine Hochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Im nahen Friedberg befindet sich eine Außenstelle der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM), University of Applied Sciences (Campus Friedberg). Hochschulstandorte finden sich in den umliegenden Zentren Gießen, Marburg, Fulda oder im Rhein-Main-Gebiet.

III.2.2.5 Stärken-/Schwächenanalyse der Daseinsvorsorge im Hinblick auf die Bedürfnisse der jeweiligen Bevölkerungsgruppen und des Ehrenamts

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
› Attraktives, teilweise noch günstiges Wohnen (charmante Dörfer und Städte, alte Dorfkerne und Fachwerkstädte, sicheres Wohnumfeld) › Potenzial für Innenentwicklung bei vergleichsweise niedrigem Leerstand › Strategische Aufstellung für die Innenentwicklung mit Kompetenz-Netzwerk und Dorf-Akademie Wetterau/Oberhessen › Nachfrage nach Wohnraum vorhanden › Digitale Breitband- und Funkinfrastruktur › Breites und weitgehend flächendeckendes schulisches Angebot	› Teil des Gebäudebestandes entspricht heutigen Wohnansprüchen nicht (Grundrisse, Energieeffizienz, Barrierefreiheit, Raumhöhe, Grundstückszuschnitte) › Geringe Attraktivität in den Dorfkernen einzelner Kommunen durch fehlende Investitionen in große Hofreiten/Ökonomiegebäude › Aktivierungsschwierigkeiten bei viele Baulücken in privater Hand › Niedriger Grad an regenerativer Strom- und Wärmeerzeugung › Breitbandausbau über 100 Mbits unter dem Landesschnitt › Ausgewiesenes Starkregengebiet

Tab. 6: Stärken-Schwächen-Profil Daseinsvorsorge

Handlungsableitungen

Nicht eindeutig sind die Bevölkerungsprognosen in der Region. Sie liegen zwischen leichtem Wachstum, Stagnation und leichtem Rückgang in der Gesamtschau. Eindeutig ist die steigende Zahl an der älteren Mitbürgerschaft, der Rückgang der Erwerbsfähigen und ein weiterhin zu erwartender positiver Wanderungssaldo, der die negative Geburtenrate weitgehend ausgleicht. Aufgrund des Potenzials in der Innenentwicklung der Orte bestehen Chancen für eine Wohnungstransformation in Richtung Klimaneutralität sowie für bedarfsgerechte Wohnformen. Über eine fortschreitende digitale Transformation können neue Lösungen in der Nah- und Daseinsvorsorge entstehen. Insgesamt bestehen gute konzeptionelle Aufstellungen in den Bereichen Innenentwicklung, Bildung sowie im Erarbeitungsprozess bei der Mobilität und der Digitalisierung.

Als Handlungsbedarfe sind identifiziert:

- Eine aktive Erschließung der Innenentwicklungspotenziale in den Kommunen (Aufkauf von Leerstand, Entwicklung von neuen Nutzungskonzepten, Schaffung von kleineren bzw. barrierefreien Wohnungen für Jung und Alt, Fortentwicklung der regionalen Baukultur).
- Die Anpassung der Wohn- und Siedlungsbereiche an die veränderten Klimabedingungen bezüglich des Risikomanagements für Extremwetterereignisse und der Ausbau der grünen Infrastruktur im privaten wie öffentlichen Raum.
- Die Sensibilisierung der Bevölkerung und die Erhöhung ihrer Handlungsfähigkeit durch Bildung für ein nachhaltiges Verhalten und Vorsorgen.
- Die Entwicklung eines urbanen Lebens im ländlichen Raum bezüglich der wohnortnahen Infrastruktur, der Kulturangebote und der diversen Lebensformen.
- Die Forcierung der Digitalisierungsstrategien im Bereich der Daseinsvorsorge (Bildung, Nahversorgung, Mobilität etc.).
- Der Ausbau eines attraktiven und vernetzten ÖPNV-/SPNV-Angebotes mit Mobilitätshubs an zentralen Umsteigepunkten.
- Standortmarketing für Wohnen in der Region, u.a. mit dem Fokus auf den Ballungsraum Rhein-Main.

II.2.3 Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur

Nachhaltiges Wirtschaften heißt, den Blick in die Zukunft zu richten und die Folgen unseres Handelns stets zu reflektieren. Unternehmen tun dies im respektvollen Umgang mit allen Menschen, der Natur und der Umwelt, lokal und weltweit. Unsere Wirtschaft ist auf die Verbesserung der Lebensqualität aller ausgerichtet und nutzt Rohstoffe verantwortungsvoll. Unternehmen im Mehrheitsbesitz der öffentlichen Hand haben hierbei eine Vorbildfunktion.

– Leitbild der Nachhaltigkeitsstrategie Land Hessen 2020

Nachhaltiges Wirtschaften ist eines der 20 Leitbilder der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen, die im Jahr 2020 herausgearbeitet wurden und mit denen das Land eine „grundlegende Veränderung“ durch technische, organisatorische, ökonomische und kulturelle Innovationen sowie deren strukturelle Verankerungen anstrebt. Die vorliegende Analyse erfolgte vor dem Hintergrund dieser normativen Ausrichtung der Landespolitik und mit Blick auf eine Abgrenzung zur Bioökonomie, also der stofflichen und energetischen (Re-)Produktion der Region, welche in Kapitel 2.5 behandelt wird.

II.2.3.1 Wirtschaftsstruktur einschließlich Organisationsstrukturen

Beschäftigung: Im Jahr 2021 waren laut der Agentur für Arbeit in der Region Wetterau/Oberhessen 114.801 Menschen beschäftigt. Seit dem Jahr 2000 ist die Beschäftigung am Arbeitsort in der Region kontinuierlich gestiegen (Tab. 7). Mit einem Zuwachs von 54,4 % seit 2000 stieg die

geringfügige Beschäftigung allerdings deutlich stärker als die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. Demgegenüber steht ein relativ geringer Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Region von 18,2%.

Beschäftigungsentwicklung	2000	2005	2019	2021	2000–2021
Arbeitslose	8.908	13.353	6.381	7.286	–18,2%
Geringfügig Beschäftigte am Arbeitsort (aGeB)	15.962	16.939	25.377	24.646	+54,4%
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (SvB)	71.818	71.732	87.057	90.155	+25,5%

Tab. 7: Entwicklung am Arbeitsmarkt im Wetteraukreis seit 2000; Quelle: Statistik Agentur für Arbeit, 2022

Branchenstruktur: Die Branchenstruktur der Region ist heterogen. Die wichtigsten Branchen, nach Anzahl der Arbeitsplätze und auch nach Anzahl der Betriebe, sind im Wetteraukreis mit Abstand KfZ-Handel und -Reparatur, verarbeitendes Gewerbe und Gesundheits- und Sozialwesen (Abb. 13).

Zwischen 2017 und 2020 waren vor allem folgende Branchen von einem Rückgang der Beschäftigten betroffen: Gesundheits- und Sozialwesen, Dienstleistungen, Verkehr und Lagerei sowie das verarbeitende Gewerbe (Abb. 12). Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes bestehen die meisten Arbeitsplätze in der Herstellung von Maschinenerzeugnissen, von Nahrungs- und Futtermitteln und in der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstung. Geringe Beschäftigung gibt es in den Bereichen Pharmazie-Erzeugnisse, Fahrzeugbau, Bekleidung oder Metallerzeugung und Bearbeitung.

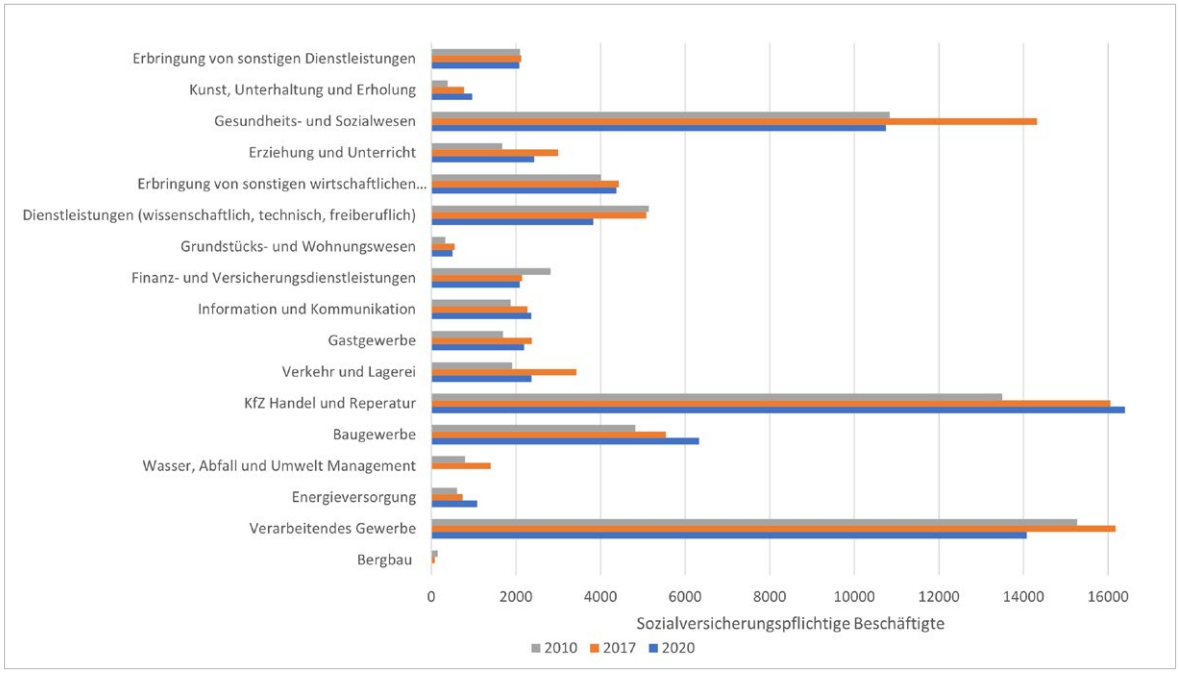


Abb. 12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Branchen im Wetteraukreis in den Jahren 2010, 2017 und 2020

Arbeitslosigkeit: Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (2022) betrug die durchschnittliche Arbeitslosigkeit im Wetteraukreis im Jahr 2021 4,3% und lag damit zwar unter dem landesweiten Durchschnitt von 5,2%; nach eigener Berechnung lag die Arbeitslosigkeit in der Gebietskulisse der LAG Wetterau/Oberhessen allerdings mit 6,0% noch etwas darüber. Nach einer etwas höheren Arbeitslosigkeit aufgrund der Pandemie im Jahr 2020, kommt die Arbeitslosigkeit damit wieder auf ein ähnliches Niveau wie vor der Pandemie. Nicht alle sind von Arbeitslosigkeit auf die gleiche Weise betroffen. So belief sich der Anteil der Arbeitslosen ohne deutsche Staatsbürgerschaft im SGB II-Bezug im Jahr 2019 auf 38,5% und im SGB III-Bezug etwas geringer auf 19,3% (Bundesagentur für Arbeit). Generell nimmt die Arbeitslosigkeit in der Region jedoch weiterhin ab (Tab. 7).

Armutsrisiko: Besonders betroffen von Arbeitslosigkeit und einem hohen Risiko für Altersarmut sind neben Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft außerdem alleinerziehende Frauen. Von den rund 1.400 Alleinerziehenden, die auf Arbeitslosengeld II (Hartz IV) im Juni 2020 im Wetteraukreis angewiesen waren, waren nur 100 alleinerziehende Väter (Wetteraukreis, 2021). Auch der Anteil dieser Gruppe an geringfügig Beschäftigten war im Jahr 2018 mit 12,7% relativ hoch, wobei Frauen ohne deutsche Staatsbürgerschaft mit über 66% den Großteil geringfügig Beschäftigter ausmachen (Bundesagentur für Arbeit, 2019). Ein ungleiches Verhältnis zwischen Männern und Frauen ergibt sich auch in der Vollzeitbeschäftigung. Frauen, die im Wetteraukreis arbeiten, verdienen im Durchschnitt 498 Euro weniger als gleichbeschäftigte Männer (Lohnatlas Hessen, 2020). Nach Angaben des Wetteraukreises wächst diese Lücke mit der Qualifizierung und beträgt bei einem akademischen Abschluss sogar bis zu 2.000 Euro (Wetteraukreis, 2021).

Pendlersaldo: Von den Beschäftigten mit Wohnort im Wetteraukreis pendeln etwa 55% zur Arbeit in einen angrenzenden Kreis, die meisten allerdings nach Frankfurt am Main. Gleichzeitig pendeln etwa 37% zur Arbeit in den Wetteraukreis ein. Der Saldo von Aus- und Einpendlern belief sich im Jahr 2019 auf minus 35.483 Personen.

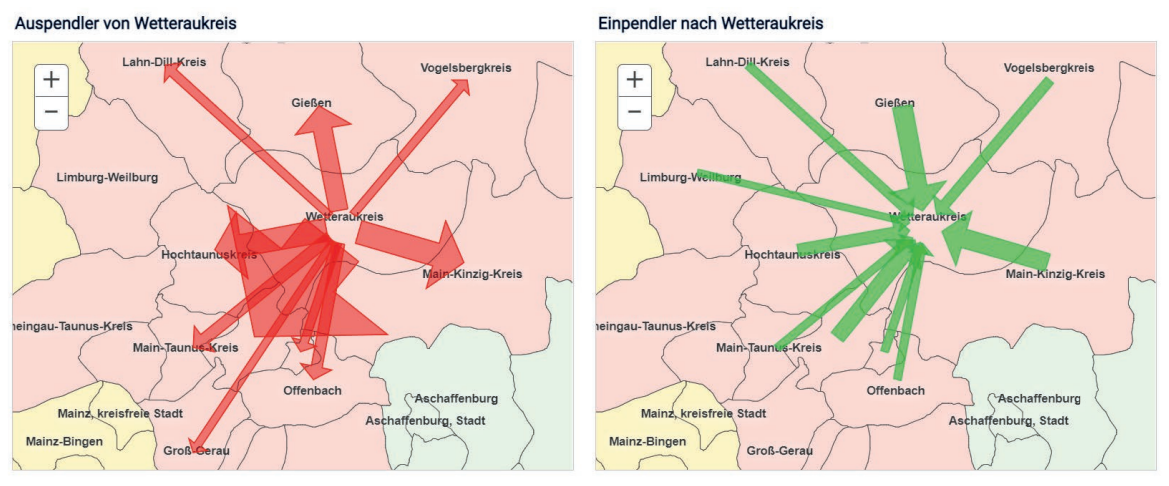


Abb. 13: Pendlersaldo des Wetteraukreises (Quelle: Arbeitsagentur)

Einkommensverteilung: Im Wetteraukreis besteht eine hohe ökonomische Ungleichheit, unter anderem durch die Nähe zur Metropolregion FrankfurtRheinMain. Diese besteht hinsichtlich einer ungleichen Verteilung der Einkommen (Gini-Koeffizient = 0,50; BRD 0,29) zwischen den etwa 86.258 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Abb. 15) als auch zwischen den Kommunen

der Region Wetterau/Oberhessen. Besonders einkommensschwach sind die Kommunen Hirzenhain, Glauburg und Rockenberg im Gegensatz zu den einkommensstarken Städten Butzbach, Büdingen oder Nidda. Die hohe ungleiche Verteilung der Einkommens kann einerseits mit der ländlichen Struktur der Gebietskulisse und andererseits durch die Nähe zu Frankfurt am Main erklärt werden. Im Jahr 2017 lag das jährliche Durchschnittseinkommen in Frankfurt am Main 21 % über dem hessischen Landesdurchschnitt (Statistik Hessen 2019). Diese ungleiche Verteilung wird mit Blick auf den gesamten Wetteraukreis nochmals verstärkt.

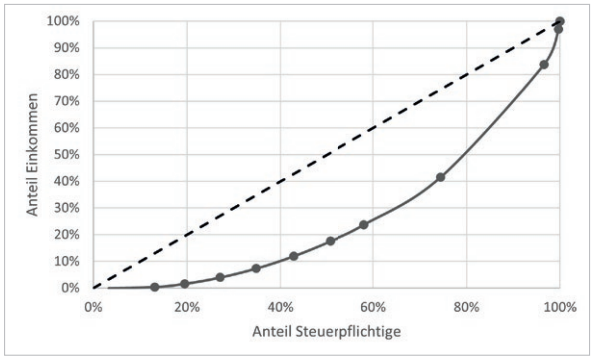


Abb. 14: Einkommensverteilung der steuerpflichtigen Beschäftigten am Arbeitsort in der Region Wetterau/ Oberhessen im Jahr 2017 (n= 86.258) (Quelle: Lohn- und Einkommensstatistik in Hessen 2017, 2022)

II.2.3.2 Fachkräfteversorgung, Ausbildungsplätze

Im Jahr 2020 wurden im Wetteraukreis 3.931 Ausbildungen, die meisten in den Bereichen Industrie, Handel und Handwerk, begonnen (Abb. 15). Nach Angaben des Arbeitsmarktberichts für den Wetteraukreis von Oktober 2020 standen 167 unversorgte Bewerber 170 offenen Ausbildungsstellen gegenüber (Agentur für Arbeit, 2020). Im Gegensatz zum Vorjahr wurden 85 Ausbildungsplätze weniger vergeben. Eine Herausforderung besteht laut Arbeitsagentur darin, Ausbildungssuchende und Betriebe miteinander zu vermitteln.

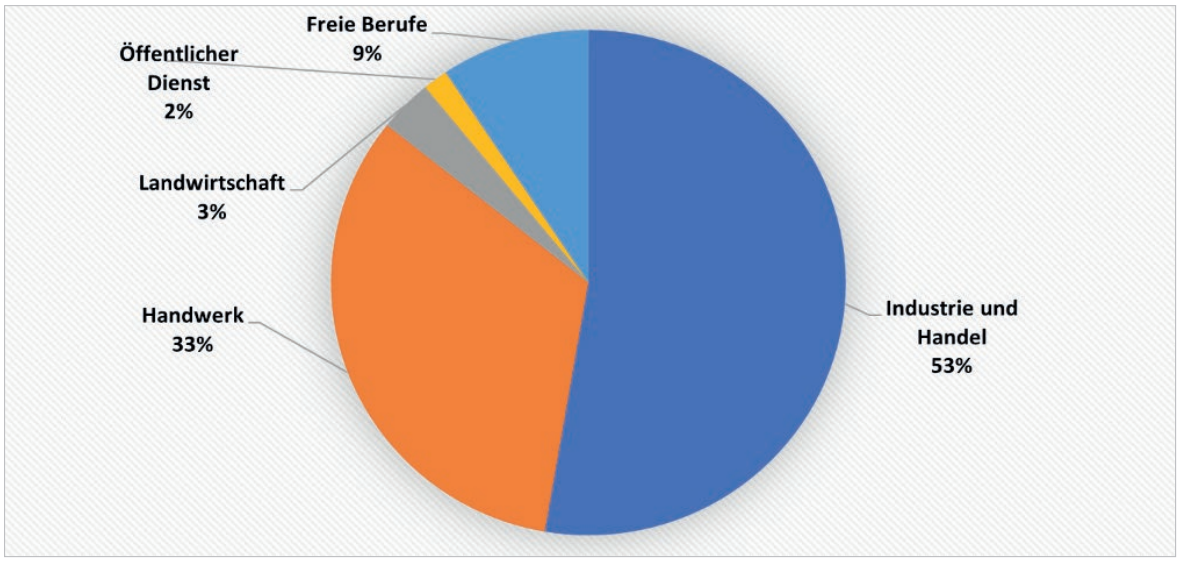


Abb. 15: Begonnene Ausbildungen im Jahr 2020 im Wetteraukreis (n=3.932)

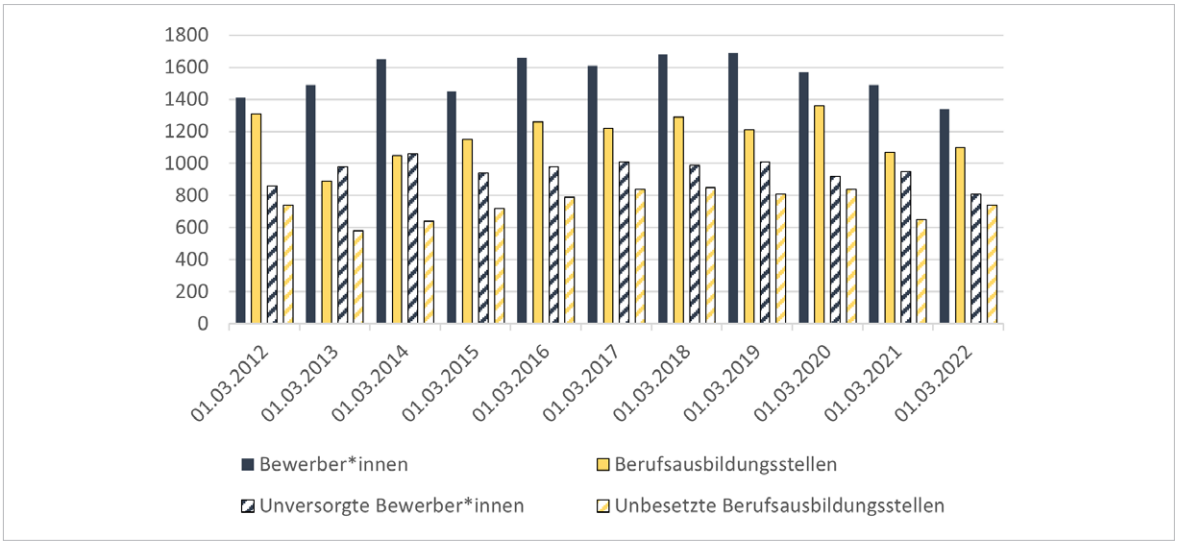


Abb. 16: Zeitreihe der Ausbildungsplatzvermittlung für den Berichtsmonat März im Wetteraukreis von 2012 bis 2022 (Bundesagentur für Arbeit, 2022)

III.2.3.3 Unternehmen der Grundversorgung

Die Grundversorgung ist die Zurverfügungstellung von wichtiger Infrastruktur und Dienstleistungen. Sie überschneidet sich mit der Daseinsvorsorge im Handlungsfeld 1 und der Alltagsökonomie in der Nahversorgung. Nachfolgend ist eine Übersicht über die in der Region bestehenden Angebote und Betriebe geboten (Tab. 8). Alle Kommunen der Region verfügen über Dienstleistungseinrichtungen wie Bank- oder Postfilialen. Gleiches gilt für Geschäfte mit Waren des täglichen Bedarfs wie Lebensmitteleinzelhandel (LEH), Metzgereien oder Bäckereien. Auch Gaststätten sind in allen Kommunen, teilweise zahlreich, vorhanden. Darüber hinaus gibt es mobile Lebensmittelversorgungskonzepte in Altenstadt, Büdingen, Butzbach, Gedern, Hirzenhain (Bäcker), Nidda, Ortenberg und Reichelsheim. Mobile Bankstellen gibt es in Büdingen, Limeshain, Ortenberg und Ranstadt. Zu beobachten ist jedoch ein Rückzug aus den Ortsteilen in die Kernorte. Damit sind Treffpunkte weggefallen, die in den Dörfern als Verlust erlebt werden.

Kommunen	Ortsteile	Allgemeinärzte	Apotheken	Bäcker/ Metzger/ LEH	Gaststätten/ Restaurants, Cafés, Imbiss	Bank	Post-Filialen
Altenstadt	8	4	2	5/2/8	17	2	3
Büdingen, Stadt	16	9	6	11/8/11	38	2	2
Butzbach, Stadt	14	–	3	13 /2/10	32	7	4
Echzell	5	1	1	3/2/3	9	2	1
Florstadt, Stadt	6	3	2	6/2/4	13	2	1
Gedern, Stadt	6	2	1	5/2/5	10	2	1
Glauburg	2	–	1	2/4/2	6	2	1
Hirzenhain	3	–	1	1/0/0	5	–	1
Kefenrod	5	1	–	1/1/2	2	2	1
Limeshain	3	1	1	2/0/2	4	1	1

Kommunen	Ortsteile	Allgemeinärzte	Apotheken	Bäcker/ Metzger/ LEH	Gaststätten/ Restaurants, Cafés, Imbiss	Bank	Post-Filialen
Münzenberg, Stadt	4	1	1	5/2/3	9	2	1
Nidda, Stadt	18	9	6	11/3/9	24	2	2
Niddatal, Stadt	4	2	2	4/2/5	7	2	2
Ober-Mörlen	2	–	1	1/1/3	1	1	1
Ortenberg, Stadt	10	1	1	4/3/6	9	2	1
Ranstadt	5	2	1	3/2/4	5	2	1
Reichelsheim, Stadt	6	1	1	3/4/2	5	3	1
Rockenberg	2	1	1	4/1/0	4	2	1
Wölfersheim	5	3	1	7/4/7	8	2	1

Tab. 8: Grundversorgung in den LEADER-Kommunen; Quelle: https://www.gelbeseiten.de; https://www.deutschepost.de/de/s/standorte.html

III.2.3.4 Unternehmen des Gastgewerbes

Im Jahr 2020 gab es im Wetteraukreis im Sektor Gastgewerbe 736 Betriebe mit insgesamt 3.388 Angestellten. Der Großteil der Betriebe ist im Bereich Gastronomie tätig, während es 2020 nur 107 Beherbergungsbetriebe gab. Der Anteil geringfügig Beschäftigter im Gastgewerbe war mit 35 % der höchste aller Wirtschaftssektoren, was die Jobsicherheit sehr vulnerabel gestaltet. Seit 2017 ist die Anzahl der Betriebe um 124 zurückgegangen, was allerdings keine große Auswirkung auf die Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter hatte.

II.2.3.5 Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft

Die Anzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Wetteraukreis ist weiterhin rückläufig. Nur die Anzahl der Betriebe mit über 100 Hektar bewirtschafteter Flächen nahm zu (Abb. 18). Im Jahr 2020 gab es 835 aktive Betriebe, bei 249 ist die Hofnachfolge ungeklärt, was auf eine Beschleunigung des Strukturwandels hinweisen kann. Zwischen 60 und 80 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Wetteraukreis ist verpachtet und wird nicht selbst bewirtschaftet (Agraratlas, 2022). In der Region Wetterau/Oberhessen gibt es zwei Betriebe der solidarischen Landwirtschaft.

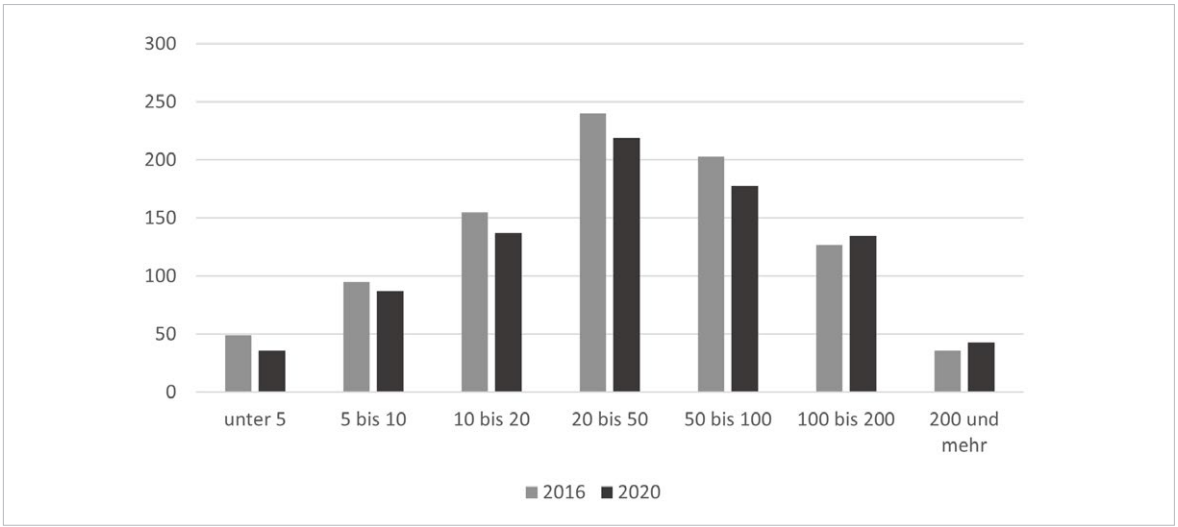


Abb. 17: Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe nach Betriebsgröße in Hektar (ha) in den Jahren 2016 und 2020

II.2.3.6 Wertschöpfungsketten und Vernetzung

Die Bruttowertschöpfung hat seit 2000 in allen Wirtschaftsbereichen deutlich zugenommen. Während das regionale Wirtschaftswachstum in allen Sektoren verzeichnet wurde und auch der Index der Erwerbstätigkeit in allen Sektoren anstieg, war der Trend im Bereich der Finanz- und Unternehmensdienstleistungen, sowie der des verarbeitenden Gewerbes leicht negativ. Dies deckt sich mit dem Rückgang der Erwerbstätigen, die in Abb. 12 dargestellt wurde. Dies kann durch die zunehmende Automatisierung, aber auch über den Rückgang von verarbeitenden Betrieben erklärt werden. Letzteres hätte langfristige, negative Folgen für die Wertschöpfung in der Region und erschwert die erzielte Regionalisierung der Verarbeitung lokaler Ressourcen auch im Bereich der Bioökonomie.

Bisher ist die Regionalisierung von Wertschöpfungsketten besonders im landwirtschaftlichen Sektor zu bemerken. Die Ökomodellregion hat hier seit 2015 viel bewirkt. Sie unterstützt die ökologische Landwirtschaft, stärkt den Aufbau von Wertschöpfungsketten und sensibilisiert Verbraucher*innen. Das Projekt „Dolle Knolle aus der Wetterau“ zielt beispielsweise darauf ab, gemeinsam mit Erzeuger*innen Bio-Produkte weiterzuverarbeiten und direkt an Großabnehmer wie Schulküchen, Caterer und Kantinen zu vermarkten. Mit der Dorf-Akademie Wetterau/Oberhessen gibt es außerdem eine Institution, die zum Ziel hat, professionelle Strukturen zu stärken und auszubauen und Engagierte zu qualifizieren, damit diese die Gestaltung ihrer Region verantwortungsvoll angehen können. Es gibt erste Gruppen, die sich in den Bereichen der Gemeinwohlökonomie und der Regionalwert AG engagieren.

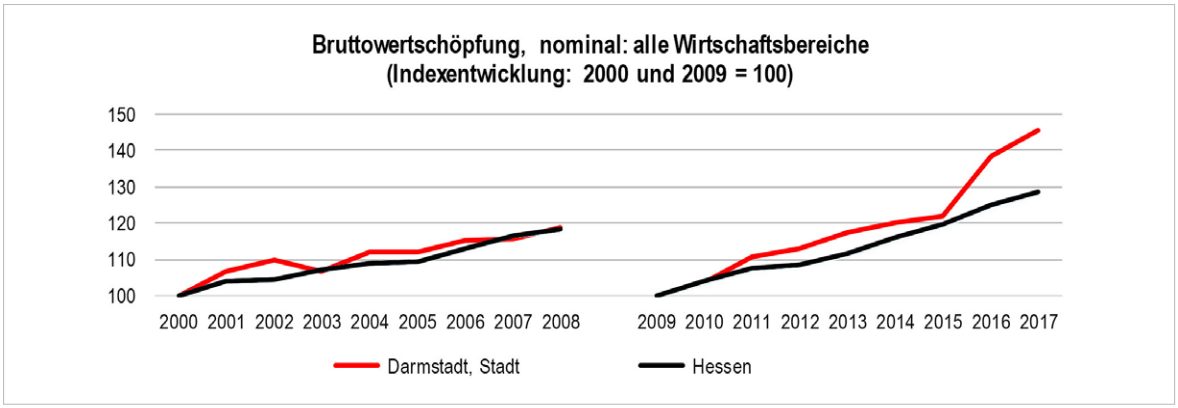


Abb. 18: Entwicklung der Bruttowertschöpfung Wetteraukreis im Vergleich zum Land Hessen; Hessen Agentur (2020)

III.2.3.7 Stärken-Schwächenanalyse der Wirtschaftsstruktur

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
› Beschäftigungs- und Arbeitslosenquote wieder auf dem Stand von vor der Corona-Pandemie › Beschäftigung im Gesundheits- und Sozialsektor › Pioniere für neue Arbeitsformen, wie Das gute Haus in Butzbach, Coworking Betterau › Hoher Ausbaugrad bei Breitband und Funk › Weitgehende gesicherte Nahversorgung in allen Gemeinden	› Hohe Ungleichheit zwischen Frauen und Männern (Lohnniveau, geringfügige Beschäftigung etc.) › Regionale Ungleichheit der Kommunen hinsichtlich der Steuerkraft › Starke Auspendler-Region mit hohem Individualverkehr › Hoher Anteil an Beschäftigten in der Automobilbranche mit fossilen Antrieben › Wenig Betriebe im Gastgewerbe, besonders im Bereich Beherbergung › Fachkräftemangel und fehlender Nachwuchs, freie Azubiplätze

Tab. 9: Stärken-Schwächen-Profil Wirtschaftsstruktur

Handlungsableitungen

Durch die Nähe zur Metropolregion FrankfurtRheinMain ergibt sich eine hohe soziale Ungleichheit in der Region. Diese zeigt sich in der ungleichen Verteilung der Einkommen mit Blick auf Wohnort, Geschlecht und Nationalität. Die Region befindet sich in zentralen Branchen in einem Strukturwandel und dringend notwendigen Transformationsaufgaben. Die wirtschaftliche Abhängigkeit von fossilen Energieträgern ist sehr hoch, zum einen als Energiequelle, aber auch strukturell: Die meisten Arbeitsplätze in der Region sind von der Autoindustrie geprägt. In der Landwirtschaft wachsen die verbliebenen Betriebe immer weiter, das verarbeitende Gewerbe schrumpft, der Einzelhandel zentralisiert sich. Neue Chancen tun sich in der dezentralen Energiewirtschaft, in der Inwertsetzung regionaler Stoffe in bioökonomischen Wertschöpfungsketten sowie über neue Geschäftsmodelle in der Alltagsökonomie über die Digitalisierung auf. Ein wichtiger Lösungsansatz, der die Herausforderungen im Bereich Fachkräfte und Wissensaufbau, neue Gewerbeflächen

und Klimaneutralität aufgreift, ist der geplante „Interkommunale Gewerbepark Oberhessen". Unter der Beteiligung der Kommunen Echzell, Gedern, Hungen, Nidda, Ortenberg und Schotten soll auf einer 19 ha großen Fläche ein Hotspot für Innovation und Nachhaltigkeit entstehen.

Besondere Handlungsbedarfe sind:

- Die Ausweitung der wirtschaftlichen Teilhabe und Steigerung der Lebensqualität vor Ort durch kooperative Unternehmens- und Bewirtschaftungsformen sowie durch neue Nahversorgungslösungen.
- Die Beschleunigung der digitalen Transformation in den Klein- und Kleinstbetrieben zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, aber auch als eine Strategie gegen den Fachkräftemangel über den Ausbau der Automatisierung.
- Die Fachkräftesicherung im Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens, des Handwerks und der Gastronomie, verbunden mit Integrationsleistungen für die einwandernden Personen.
- Die Unterstützung zu klimaneutralen und CO_2-freien Unternehmen und der insgesamt nachhaltigen Ausrichtung der wirtschaftenden Unternehmen (u.a. über Gemeinwohlstrategien).
- Die Förderung von wohnortnahen Arbeitsplätzen bzw. von neuen New-Work-Ansätzen in der Fläche, den gewandelten Bedürfnissen an die Arbeitswelt gerecht zu werden und die Notwendigkeit zum Pendeln zu minimieren.

II.2.4 Naherholung und ländlicher Tourismus

„Nachhaltigkeit, Natur und Umweltschutz werden künftig eine große Rolle spielen, denn unsere Gäste im ländlichen Raum sind Reisende, die das Naturerlebnis suchen"

Ministerin Priska Hinz, Vorstellung der Landestourismusstrategie 2020

II.2.4.1 Regionales Tourismusprofil einschließlich bestehender Organisationsstrukturen

Destinationszugehörigkeit: Im Rahmen des tourismuspolitischen Handlungskonzeptes für Hessen wurden insgesamt 11 Destinationen beschrieben. Der Wetteraukreis mit seiner LEADER-Kulisse grenzt oder liegt teilweise an dreien: FrankfurtRheinMain, Taunus und Vogelsberg. Wie in dieser Lage strategisch zu agieren ist, beinhaltet die Tourismuskonzeption für den Wetteraukreis (23.01.2020). Sie gilt als Handlungsleitlinie für die TourismusRegion Wetterau GmbH mit ihrer regionalen eigenständigen Struktur auf Kreisebene. Touristisch relevante Orte sind vor allem Bad Salzhausen/Nidda, Gedern, Butzbach, Glauburg, Büdingen und Altenstadt.

Regions- und Angebotsprofil: Die Region Wetterau/Oberhessen arbeitet mit dem Slogan „gold. richtig". Die aktuellen Angebote sind den Themenfeldern „Natur & Aktiv" (Rad, Wandern) sowie „Vital & Gesundheit" (Kur- und Heilbad, Kneippen) zuzuordnen. Als künftige Profilierungsthemen werden „Kultur & Geschichte" sowie „Genuss & Regional" definiert. Die Grundlage hierfür bilden die vorhandenen Themen Kelten, Römer und Staufer sowie Gesundheit (Kur und die fünf Säulen von Kneipp). Potenzial wird auch im Bereich von Meeting, Incentives, Kongressen und Events gesehen.

Beherbergung: Im Beherbergungssektor bestehen laut Gastgeberverzeichnis der Tourismus-Region Wetterau GmbH von 2021 und den Verzeichnissen der jeweiligen Kommunen im LEADER-Aktionsgebiet Wetterau/Oberhessen 233 buchbare Betriebe. Neben klassischen Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen zählen dazu auch der Campingpark am Gederner See sowie insgesamt sieben Anbieter von Ferien auf dem Bauernhof in Butzbach, Büdingen, Florstadt, Kefenrod, Glauburg, Nidda und Wölfersheim. Darüber hinaus finden sich an 30 Standorten in der Wetterau über 120 Stellplätze für Wohnmobile. Das Wetterauer Zeltbett auf der Obstwiese, das an insgesamt fünf Standorten in der Wetterau gebucht werden kann, bietet darüber hinaus ein gutes Beispiel einer kostengünstigen, naturnahen Form der Erlebnisunterkunft. Insgesamt sind die Übernachtungsankünfte zwischen 2009 – 2019, trotz rückgängiger Bettenzahlen (– 5 %), um 2 % gestiegen (Hessen + 5,1 %).

Ökonomische Bedeutung des Tourismus: Die unmittelbare Nähe zum Ballungsraum Frankfurt am Main erzeugt im Einzugsgebiet von 90 Pkw-Minuten ein großes Potenzial für Tages- und Naherholungstourismus mit einem hohen Kaufkraftpotenzial. Im Einzugsgebiet von bis zu 60 Pkw-Minuten erreicht der Wetteraukreis 3,5 Mio. Einwohner mit einer Kaufkraft, die 14 % über dem deutschlandweiten Durchschnitt liegt. Die hohe Bedeutung des Tagestourismus spiegeln auch die Marktumsätze der letzten Erhebung des Dwif (2018) wider: 87,4 % der Aufenthaltstage (10,52 Mio. Euro) und 56,2 % der Bruttoumsätze (347,2 Mio. Euro) beziehen sich auf Tagesreisende. Die anderen Marktsegmente weisen folgende Größen und Umfänge auf: Gewerbliche Betriebe 10,3 % der Aufenthaltstage, 40,1 % der Umsätze; Privatvermieter 1,2 % der Ankünfte und 2,8 % der Umsätze; Camping / Reisemobile 1,1 % und 0,9 % der Umsätze. Etwa 25 % dieser Umsätze sind der LEADER-Region zuzuordnen. Der Tourismus im Wetteraukreis trägt mit 2 % zu einem eher geringen relativen Beitrag zum Primäreinkommen der Bevölkerung bei (Hessen: 3,7 %, BRD 3,9 %).

II.2.4.2 Infrastrukturausstattung

Kurort mit Therme: Nidda-Bad Salzhausen mit Therme, Solebewegungsbad, Gradierbau und eine der ältesten Kurparkanlagen Deutschlands ist eingebunden in das Kneipp Bäder 3Eck Wetterau mit Bad Nauheim und Bad Vilbel. Die Übernachtungen im Gesundheitstourismus machen gut 46 % von den Gesamten in der LEADER-Region aus.

Kneipp-Anlagen: Diese umfassen neun Wassertretbecken, vier Barfußpfade, drei Naturschwimmbäder und drei Kur- und Bewegungsparks in den Kommunen Butzbach, Büdingen, Ranstadt, Gedern, Hirzenhain, Nidda und Wölfersheim.

Museen: In der LEADER-Region bestehen 22 Museen mit Schwerpunkten im Bereich Archäologie (Jungsteinzeit, Kelten, Römer, Mittelalter) sowie Handwerk- und Industriegeschichte. Hotspots sind die Gemeinden Büdingen mit sechs, Nidda mit vier und Glauberg mit drei Museen. Eine landesweite Ausstrahlung hat die Keltenwelt am Glauberg mit dem Museum, dem Archäologischen Park und dem Forschungszentrum des Archäologischen Landesmuseums. Das Land Hessen plant, diesen frühkeltischen Fürstensitz zusammen mit einem Fürstensitz in Baden-Württemberg nach 2024 als UNESCO-Weltkulturerbe anerkennen zu lassen.

Radwege: Ein Netz von regionalen und überregionalen Radwegen durchzieht das LEADER-Gebiet.

Beispielhaft sind der Vulkanradweg, der BahnRadweg, die Südroute des Deutschen Limes-Radwegs und der Niddaradweg.

Wanderwege: Ein breites Angebot an Wanderrouten finden sich rund um Butzbach, Büdingen, Glauburg, Ober-Mörlen, Nidda, Niddatal und Florstadt. In der touristischen Vermarktung werden neun Erlebnis(rund)wege mit verschiedenen Längen zu archäologischen (Kelten, Limes), industriekulturellen (Eisenerzgewinnung) sowie landschaftlichen und geologischen Besonderheiten (Natura Trails) hervorgehoben. Mit der NaturTour Nidda liegt ein zertifizierter Premiumweg vor. Mit der Bonifatius-Route führt ein Pilger- und Wanderweg durch die Region.

III.2.4.3 Servicequalität und Zielgruppenorientierung

Zielgruppenorientierung: Kernmarkt sind Kurzzeitreisende, Tagesgäste und Naherholende aus der Metropolregion FrankfurtRheinMain sowie Einheimische aus dem Wetteraukreis. Nationale und internationale Gäste sind im Gesundheitsbereich, im Archäologie- und Radtourismus vorhanden. Mit der Landesgartenschau 2027 und der damit verbundenen Angebotsentwicklung sind kultur-, natur- und garteninteressierte Menschen in ganz Hessen anzusprechen und für die Region zu sensibilisieren.

Servicequalität: Indikatoren für die Gesamtzufriedenheit und Zufriedenheit mit der Servicequalität der Gäste geben der TrustScore (79,6) und ServiceScore (89,2) wider. Im Vergleich zu den 294 weiteren Landkreisen Deutschlands schneidet der Wetteraukreis unterdurchschnittlich gut ab und belegt Rang 264 bzw. 174. Im Benchmark mit den anderen hessischen Landkreisen liegt die Gesamtzufriedenheit leicht unter, die Zufriedenheit mit der Servicequalität leicht über dem Landesschnitt. Der Wetteraukreis bietet keine ServiceQualität-zertifizierten Beherbergungsbetrieben (Quelle: Destination Quality).

II.2.4.4 Stärken-Schwächenanalyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
› Eigenständige touristische Organisation auf Kreisebene mit aktueller konzeptioneller Aufstellung › Gutes Netzwerk(management) zwischen Kreis/Wifö und touristischen Akteuren › Lage und Anbindung mit großem Potenzial für Tages- und Naherholungstourismus › Klar abgrenzbare touristische Hotspots Keltenwelt am Glauberg, Bad Salzhausen/Nidda › Gute Ausgangslage für die Bespielung der Themen Kulturelles Erbe & Geschichte sowie Natur & Aktiv › Landesgartenschau 2027 „Wir sind Garten“ › Qualitätsansätze in Regionalität und Gastronomie	› Destinationsstärke und touristisches Image, geringe Markenbekanntheit › Destinationsidentität mit geringer touristischer gemeinsamer Identitätskultur › Vernetzung und Kooperation der touristischen Leistungsanbieter vor Ort › Wenig zukunftsweisende Strukturen und moderne Konzepte der Heimatmuseen als dialogische Orte › Wenig touristisches Angebot mit Differenzierungspotenzial › Lücken in der touristischen Infrastruktur (Mobilität, Beherbergung, Freizeitangebote) › TrustYou-Score 79,6 % (Mindestanforderung 80 %)

Tab. 10: Stärken-Schwächen-Profil Tourismus und Naherholung

Handlungsableitung

Als Chancen sind die strukturell gestärkten Destinationen in Hessen, die Anbindung an die bekannten Marken (Frankfurt, Taunus), der Trend zu Kurzreisen, der Ausbruch aus dem Alltag in einer wachsenden Metropolregion FrankfurtRheinMain sowie das wandelnde Verbraucherverhalten (Ökologie, Qualität, Heimat und Identität etc.) zu sehen. Risiken bestehen im wachsenden Fachkräftemangel, im Rückgang der unternehmerischen Initiativen und Investitionen sowie dem ausbleibenden Ausbau der Mobilität nach Frankfurt am Main.

Als Handlungsbedarfe zur Nutzung der Chancen und Überwindung der Schwächen lassen sich festhalten:

- Inhaltliche Zusammenarbeit und organisatorische Verbindung von Tourismus und Regionalentwicklung und Nutzung der Tourismusentwicklung als Instrument der Standort- und Regionalentwicklung.
- Entwicklung identitätsstiftender Produkte und Angebote im Tourismus und Aufbau einer starken identitätsstiftenden Regionalmarke mit Differenzierungspotenzial und hoher einheimischer Nachfrage. Hier bietet das Konzept der Landesgartenschau „Wir sind Garten" einen vielversprechenden Ansatz.
- Kooperation und Anbindung an starke Destinationsmarken im Umfeld mit Beteiligung der Partner, Bündelung und Fokussierung eigener Marketing- und Vertriebsaktivitäten (Schaffung von Reiseanlässen und touristischen Angeboten mit Differenzierungspotenzial).
- Entwicklung wertschöpfender touristischer und freizeitinfrastruktureller Angebote, Stärkung der Tourismuswirtschaft als attraktiver Arbeitgeber gemeinsam mit Partnern und Einleitung eines qualitativen Change-Prozesses.

II.2.5 Bioökonomie

Die stoffliche Verwertung von biogenen Rohstoffen und der Einsatz biotechnologischer Verfahren, der „Werkzeuge der Natur", in der Produktion stehen im Fokus der Bioökonomie in Hessen.

– Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, 2017

Per Definition der Bundesregierung umfasst die Bioökonomie „die Erzeugung, Erschließung und Nutzung biologischer Ressourcen, Prozesse und Systeme, um Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen wirtschaftlichen Sektoren im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems bereitzustellen." Die Bioökonomie erstrebt damit die Transformationen „von einer rohstoffentnehmenden hin zu einer Kreislaufwirtschaft; von globalen Wertschöpfungsketten hin zu möglichst direkten und, wo möglich, lokalen oder regionalen Wirtschaftsbeziehungen; von wettbewerbsorientiertem Denken zu kooperativer Zusammenarbeit" (FES Hessen 2021). Dieser Ansatz einer stärker biobasierten Wirtschaftsweise korreliert zum einen mit Zielen der Biodiversitätsstärkung im Natur- und Kulturraum und zum anderen mit der weiteren Regionalisierung des Marktes und einem nachhaltigen Konsumverhalten.

III.2.5.1 Nachhaltigkeitsstrategien in der Region

Land- und Forstwirtschaft: Mit über 80% land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen im Wetteraukreis verfügt die Region über ein reiches Aufkommen biologischer Ressourcen (Abb. 19).

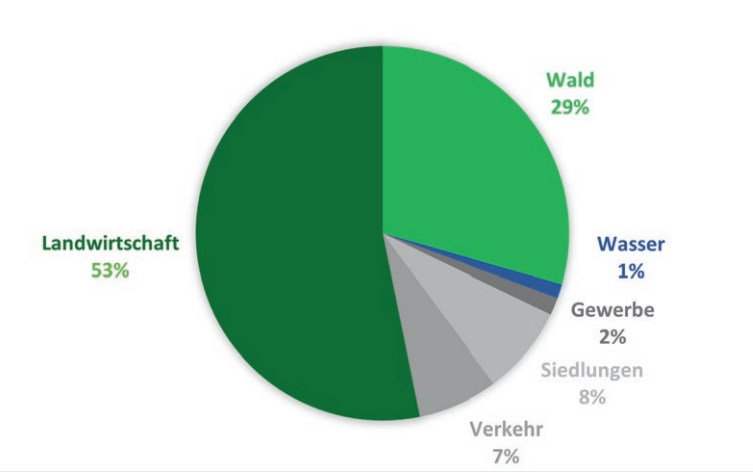


Abb. 19: Flächenanteile in Prozent im Wetteraukreis (Wetterau Statistik, 2022)

Im Jahr 2020 wurde auf über 50% der landwirtschaftlichen Nutzfläche Getreide angebaut (Abb. 20). Die hohen Getreideerträge dank günstiger Anbaubedingungen haben die Wetterau auch als „Hessens Kornkammer" bekannt gemacht. 30% der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist aufgrund ihrer Nutzung als Dauergrünland und für Dauerkulturen wie z.B. Obst für die Bioökonomie eher uninteressant. Aus den vorliegenden Flächen-Daten geht nicht hervor, ob die angebauten Ölfrüchte und Pflanzen zur Grünernte (zusammen 18%) zur Energiegewinnung (Biogas oder Biodiesel) genutzt werden oder zum Beispiel für Tierfutter.

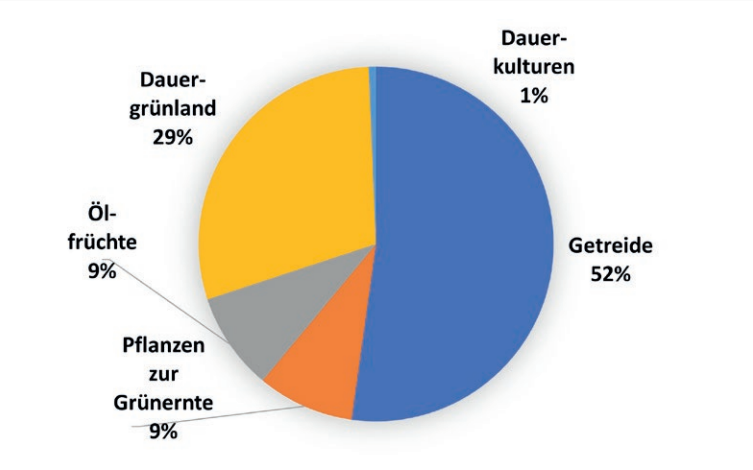


Abb. 20: Landwirtschaftlich genutzte Fläche im Wetteraukreis nach angebauten Früchten im Jahr 2020

Ökologischer Landbau: Besonders im Landwirtschafts- und Lebensmittelsektor wurde in den letzten Jahren über die Ökomodellregion ein starkes Netzwerk geschaffen und die Umstellung von konventioneller auf ökologische Landwirtschaft vorangetrieben. So konnte zwischen 2015 und 2019 die Anzahl der Bio-zertifizierten Betriebe von 40 auf 66 erhöht werden und die ökologisch bewirtschaftete Fläche fast verdoppelt und auf über 5.000 Hektar ausgeweitet werden (Klimaschutzbericht 2019/2020 Wetteraukreis). Mit der Bingenheimer Saatgut AG hat ein bundesweit relevantes Unternehmen für biologische Saatgutproduktion einen Sitz in der Gebietskulisse.

Apfelwein und Streuobst: Die Region ist für die Apfelweinproduktion bekannt, zum Beispiel durch die Butzbacher Kelterei Müller GmbH & Co. KG. Während diese Wertschöpfungskette wirtschaftlich eine eher kleine Rolle spielt, ist sie identitätsstiftend für die regionale Kultur. Auch deshalb beinhaltet das Konzept zur Landesgartenschau 2027 einige Projekte zur Kelterei von Apfelwein. Touristisches Highlight ist bereits die Wetterauer Schleife der Hessischen Apfelwein- und Obstwiesenroute, die durch den Verein Apfelwein- und Obstwiesenroute im Wetteraukreis e. V. erhalten und erlebbar wird. Der Verein vereint über 100 Gastronomen, Direktvermarkter, Museen, Naturschutz-, Obst- und Gartenbauvereine aus der Region. Apfelwein ist nicht ohne Grund in der Region verwurzelt: Mit über 230.000 alten Obstbäumen auf etwa 3.000 Hektar ist der Wetteraukreis einer der streuobststärksten Landkreise Hessens. Jedoch sind die biodiversen Flächen und Bäume vielerorts veraltet und aufgrund mangelnder Nutzung gefährdet. Diese Gefährdung wird durch die klimatisch bedingten Wetterveränderungen weiter verstärkt.

Biodiversität: Die Wetterau gehört heute zu den artenreichsten Landschaften Hessens. Vielgestaltig sind die naturräumlichen Ausprägungen: Streuobstwiesen, artenreiches Grünland, Ackerbau, ausgedehnte Wälder, Salzwiesen, Auenlandschaft, Magerrasen sowie Heiden.
Insgesamt gibt es im Wetteraukreis 39 Naturschutzgebiete und mit dem 85 Hektar großen Bingenheimer Ried liegt eines der landesweit bedeutendsten Vogel-Brut- und Rastgebiete in der Region. Geprägt sind diese biodiversen Hotspots besonders durch die vielen kleinen Fließgewässer der Region: die Horloff, die Nidda, die Nidder, der Wehrbach, der Bleichenbach, die Wetter, der Seemenbach und andere weit verzweigte Flussläufe. Diese diverse Ökologie und Landschaftsstruktur ist auf zweifache Weise durch die Klimakrise betroffen. Einerseits birgt die zunehmende Trockenheit ein großes Risiko für die artenreichen Naturschutzgebiete und die darin vorkommenden gefährdeten Tierarten und andererseits sind die von den Flußdurchlauf geprägten Ortschaften wegen der zunehmenden Starkwetterereignisse immer stärker von Hochwasser betroffen (siehe Abb. 11 in 2.2.1). Als Gegenmaßnahme und gleichzeitige Schaffung von Naherholungsflächen macht das Konzept „Wir sind Garten“ daher einige Vorschläge für Renaturierungsmaßnahmen und Stärkung grüner und blauer Infrastruktur in und zwischen den Siedlungen. Ein Beispiel ist die geplante Renaturierung entlang des Seemenbachtals. Wichtige Akteure engagieren sich für die Auenlandschaft, die Landschaftspflege, den Naturschutz sowie für die regionale Streuobstkultur.

Stromerzeugung: Im Wetteraukreis wurden im Jahr 2019 bereits 239,3 Gigawattstunden Strom von 5.704 Anlagen gewonnen, wobei etwa 42% durch Windenergie geliefert wurde. Den zweitwichtigsten Beitrag lieferten über 5.600 Photovoltaik-Anlagen im Kreis (Tab. 11).

Energieträger	Anzahl der Anlagen	Erzeugte Strommenge (GWh) in 2019	Erzeugte Strommenge in %	Erzeugte Strommenge (KWh/Einwohner)	Anteil an ganz Hessen
Biomasse	33	54,5	23%	495	4,20%
Deponie- und Klärgas	1	0	0%	0	0%
Photovoltaik-Anlagen (einschl. Selbstverbrauch)	5.631	82,2	34%	266	3,9% (Selbstverbraucher 5,0%)
Wasserkraft	6	3,1	1%	10	1,70%
Windenergie	33	99,6	42%	323	2,20%
Insgesamt	**5 704**	**239,3**	**100%**	**776**	**3,00%**

Tab. 11: Energieerzeugung aus erneuerbaren Rohstoffen in der Wetterau im Jahr 2019 (Statistik Wetteraukreis)

Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern ist zwar in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen und nimmt auch weiter zu, jedoch ist ihr Anteil am Energiebedarf im Wetteraukreis noch immer relativ gering. Im Jahr 2019 hätte der erzeugte Bio-Strom etwa 38% vom Bedarf des verarbeitenden Gewerbes decken können (Abb. 22). Der Energieverbrauch privater Haushalte und des Verkehrs sind hier allerdings noch nicht berücksichtigt, dabei tragen beide Sektoren erheblich zum Energiebedarf bei. So lagen die Anteile der Emissionssektoren an den quellen- und verursacherbezogenen CO_2-Emissionen in Hessen 2019 für Haushalte, Gewerbe, Handel Dienstleistungen bei 48% und für Verkehr bei 32%. Das lässt darauf schließen, dass der Anteil des in der Wetterau erzeugten Bio-Stroms am Bruttostromverbrauch der Region trotz der hohen Verfügbarkeit von Ressourcen noch sehr gering ist.

Wärmeerzeugung: Noch weniger ausgeprägt ist der Anteil der regenerativen Energie mit 7% bei der lokalen Wärmeerzeugung, die zu 50% aus erneuerbarer Energie produziert wird. Die regenerative Wärme stammt zu 38,2% aus Biogas, 34,2% fester Biomasse, 15,6% Klärgas, 12,0% Geothermie. Vorreiter in der Region ist das Energiedorf-Bergheim, das seit 2013 per genossenschaftlich betriebenem Holzhackschnitzel-Kraftwerk über 120 Häuser im Ort mit Warmwasser versorgt.

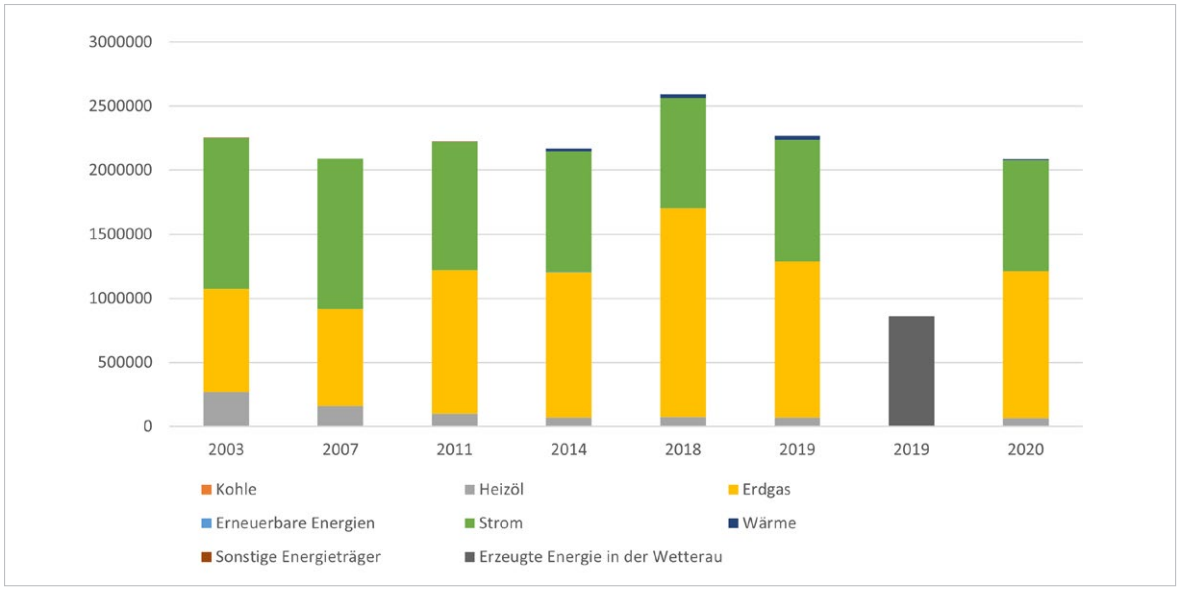


Abb. 21: Energieverwendung der Betriebe im Verarbeitendem Gewerbe in der Wetterau (Regionaldatenbank Statistische Ämter, 2022) im Vergleich zur in der Wetterau erzeugten Energiemenge im Jahr 2019 (Wetteraukreis Statistik, 2022) – eigene Darstellung

Biomassepotential: Eine aktuelle Biomassepotenzialstudie des Landes Hessen bescheinigt dem Landkreis Wetterau eine jährliche Erzeugung von 387 GWh Wärme aus biogenen Materialien wie Biogas, Pellets oder Hackschnitzeln. Das gesamte Bioenergiepotenzial der Region stammt zu 65% aus den ertragreichen Ackerflächen (Regionalverband Frankfurt Rhein Main, 2022). Potenzial für den Ausbau bioökonomischer Wertschöpfungsketten bei der Faserproduktion bieten die größeren Einheiten aus den 33 Biogasanlagen.

Klimaschutz und -anpassung: Im Jahr 2013 wurde für den Wetteraukreis ein Klimaschutzkonzept erstellt. Im gleichen Jahr trat der Wetteraukreis dem Netzwerk „100 Prozent Erneuerbare Energie-Region" (Region N) bei. Ziel des im Jahr 2007 gegründeten Netzwerks ist es, dass alle teilnehmenden Kommunen bis 2030 den eigenen Energiebedarf zu 100% aus erneuerbaren Quellen decken (Klimabuendnis.org). Das Klimaschutzkonzept des Kreises wurde 2020 fortgeschrieben. Während beim Kreis-Konzept ausschließlich auf kreiseigene Liegenschaften und deren energetische Optimierung eingegangen wird, schafft der aktuelle Klimaschutzbericht (2021) einen holistischen Blick und integriert auch Maßnahmen in den Bereichen Bildung, Verkehr und Konsum regionaler Lebensmittel. Besonders hervorgehoben werden hier der Radwege-Ausbau, Sensibilisierungsveranstaltungen für Radfahren (Stadtradeln), das eingeführte Jobticket, ein Bio-Einkaufsführer und die Bio-Woche sowie einige größere Maßnahmen im Schienenverkehr (der Ausbau der S6 von Frankfurt nach Friedberg sowie der Ausbau der Niddertalbahn). Auch kommunale wie bürgerschaftlich getragene Ansätze finden sich in der Region:

- Klimaschutzkonzepte: Die Städte Butzbach, Nidda, Niddatal sowie die Gemeinde Wölfersheim haben eigene Klimaschutzkonzepte. Die Gemeinde Ranstadt plant ein solches.
- "Hessen aktiv: Die Klima-Kommunen": 11 der 19 Kommunen im LEADER-Gebiet sind Mitglied bei "Hessen aktiv: Die Klima-Kommunen": Altenstadt, Büdingen, Butzbach, Echzell, Limeshain, Nidda, Ober-Mörlen, Ortenberg, Reichelsheim, Rockenberg, Wölfersheim.

- Bürgerenergiegenossenschaft: Die von Bürger*innen initiierte Mittelhessische Energiegenossenschaft (MiEG) in Ober-Mörlen ist seit 2011 eine der relevantesten Akteure im Wetteraukreis für eine erfolgreiche Energiewende.
- „Wetterau macht's effizient". Eine Initiative der Wirtschaftsförderung, um Energieeinsparpotenziale in den Unternehmen und Kommunen zu erkennen und zu realisieren.

III.2.5.2 Vernetzungsstrukturen

In der Region bestehen bereits mehrere starke Netzwerke, die biobasierte Produktion forcieren:

- Der Verein Oberhessen mit den Kommunen Büdingen, Echzell, Gedern, Glauburg, Hirzenhain, Kefenrod, Limeshain, Nidda, Ortenberg, Ranstadt und Schotten hat sich im Jahr 2020 erfolgreich auf die Landesgartenschau 2027 mit dem Motto „Wir sind Garten" beworben. Schwerpunkt wird das Thema Biodiversitätsstärkung in der gesamten Kultur- und Siedlungslandschaft sein.
- Ökomodellregion Wetterau: Mit ihr besteht ein starker Verbund zum Ausbau des ökologischen Landbaus. Es treibt sowohl die Produktentwicklung wie die Verbraucheransprüche für regionale Produkte voran.
- Wichtige Bioenergie-Initiativen: Die Wetterauer Agrar Service GmbH, die Kompostierung Wetterau, Wetterauer Holzpellets. Darüber hinaus besteht die bürgerschaftlich getragene Energiegenossenschaft MiEG und ein genossenschaftlich betriebenes Wärmekraftwerk im Bioenergiedorf Bergheim.
- Im Bereich Biodiversität und auch Streuobst sind relevante Akteure der Auenverbund Wetterau, die Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V, der Landschaftspflegeverband Naturschutzfonds Wetterau e.V., der NABU Wetterau e.V. (Mitmachzentrum Selters, Umweltwerkstatt Wetterau) und auch der BUND Kreisverband Wetterau. Sie alle setzen sich für den Erhalt und die Weiterentwicklung der artenreichen Naturschutzflächen in der Region ein und schaffen ein weitreichendes Bildungsangebot für Alt und Jung. Für die Nutzung und Vermarktung von Streuobst-Produkten ist besonders der Verein Apfelwein- und Obstwiesenroute im Wetteraukreis e. V. sowie die örtlichen Obst- und Gartenbauvereine zu nennen.
- Fridays for Future: Im Wetteraukreis besteht eine sehr aktive „Fridays for Future" und eine „Parents for Future"-Gruppe. Im Herbst 2021 organisierten die Gruppen die „Wetterauer Zukunftstage" und stellten ein breites Programm zum Thema Klima und Nachhaltigkeit auf die Beine.

II.2.5.3 Initiativen der Verbraucheraufklärung zur Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens

Wetterau im Wandel, Fairtrade und Gemeinwohlökonomie: Über den Klimaschutz und die Dorf-Akademie hinaus hat sich der Wetteraukreis auf den Weg gemacht, eine Fairtrade-Zertifizierung anzustreben. Außerdem gibt es erste Gespräche mit lokalen Vertreter*innen der

Gemeinwohlökonomie für eine mögliche Zertifizierung des Landkreises und ansässiger Unternehmen. Daneben gibt es auch bürgerschaftliches Engagement mit dem Ziel, eine nachhaltige Region aufzubauen. In Anlehnung an die weltweite Initiative der „Transition Towns" will „Wetterau im Wandel" die Chancen einer Zukunft mit weniger Ressourcenverbrauch und die Stärken eines Lebens ohne einseitige Konsumorientierung aufzeigen. In diesem Sinne organisiert das Bündnis vor allem Veranstaltungen.

Verbraucherkampagnen für Regionale Produkte: Im Bereich der regionalen Ernährung ist das Management der Ökomodellregion ein wichtiger Akteur. Ein Einkaufsführer für Direktvermarktung wurde erstellt. Allerdings ist ein nachhaltiges und regionales Konsumverhalten nicht in allen Bereichen vollkommen möglich. Ähnlich wie im Bereich der lokalen Energieproduktion ist der Selbstversorgungsgrad von alltäglich nachgefragten Lebensmitteln auch eine Herausforderung. So gibt es beispielsweise im Wetteraukreis nur 23 Gemüsebau-Betriebe, die insgesamt 91 Hektar bewirtschaften (Gemüseerhebung in Hessen 2020).

Verbraucherkampagnen für die Energiewende: Es gibt bereits einige Initiativen, die sich für einen nachhaltigen Konsum einsetzen. Das Energiemonitoring des Landes Hessen erkannte besondere Potentiale im Bereich der Energieeinsparung von Gebäuden. Bereits genannte Akteure in der Energiewende sind die MiEG und das Energiedorf-Bergheim.

Sharing und Repair-Angebote: Die Initiativen im Bereich Sharing- und Repairkultur sind überschaubar. Angrenzend an die Gebietskulisse der LAG Wetterau/Oberhessen gibt es zwar einige Repair-Cafés in Friedberg, Bad Nauheim oder Karben. Bisher hat diese Entwicklung allerdings nur schwach in die Region gewirkt. Seit 2014 gibt es eine aktive Foodsharing Gruppe für den Wetteraukreis, die sich über Facebook mit über 200 Nutzer*innen organisiert. Außerdem gibt es den Verein Dorfbeweger e.V., einen von Bürger*innen organisierten Ansatz für Car- und Bike-Sharing in der Region. Seit Januar 2022 ist der Wetteraukreis außerdem vom Regionalverband FrankfurtRheinMain als Pilotkreis für ein innovatives Mobilitätsprojekt ausgewählt. In dem Projekt wird erarbeitet, wie ein flächendeckendes Netz an Mobilitätsstationen eine Basis für die Mobilität der Zukunft werden kann.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
› Starke Akteure im Bereich Biomasse, Saatgut, industrielle Bioökonomie, Ökolandbau sowie der regenerativen Energieproduktion › Zahlreiche FFH- und EU-Vogelschutzgebiete › Strukturreiche Kulturlandschaft mit Streuobstwiesen, Solequellen, Auenlandschaften, Seen, Hochmoore › Konzeptionelle Aufstellung der Landesgartenschau 2027 („Wir sind Garten") › Engagement einer wachsenden Zahl an Kommunen für Nachhaltigkeitsthemen und damit verbundene Bürgeraufklärung (Klima-Kommunen, Blue Community, Biodiversität, Fairtrade)	› Geringe Beschäftigung im primären Sektor sowie im Bereich der Energieversorgung › Hohe Abhängigkeit von fossiler Energieversorgung und Infrastruktur › Unterdurchschnittliche Öko-Flächen in der Landwirtschaft (Ökomodellregion) › Lücken in den Wertschöpfungsketten durch fehlende Verarbeitungsstrukturen (u.a. Schlachthof-Schließung, Gemüseverarbeitung) › Hohe Flächenkonkurrenz und hohe Pachtpreise

Tab. 12: Stärken-Schwächen-Profil Bioökonomie und nachhaltiger Konsum

Handlungsableitungen

Neben dem dringend notwendigen Ausbau der erneuerbaren Stromproduktion, die stark über Marktmechanismen gesteuert werden, bieten sich Chancen für neue regionale Impulse im Bereich Energie- und Ressourceneffizienz sowie der Biodiversitätsförderung.

Aufgrund der Struktur der Region werden erhebliche Potenziale an regionalen Stoffen für die Herstellung biobasierter Produkte als Lebensmittel wie im Non-Food-Bereich gesehen. Der Ausbau der bioökonomischen Wertschöpfungsketten, möglichst in Kreislaufwirtschaft, wird als Chance bewertet, auch wenn Risiken wie wachsende Flächenkonkurrenzen, fehlendes Marktwissen und teilweise noch in der Entwicklung befindende Märkte die aktuelle Ausgangslage kennzeichnen.

Die biodiverse Ausstattung der Natur- und Kulturlandschaft der Wetterau ist groß. Als Chancen werden flächendeckende Ansätze der Biodiversitätsstärkung sowie die der Ausbau ökologischer Wertschöpfungsketten (z.B. Bio- und Streuobst) gesehen. Auch die Renaturierung von Fließgewässern, Auenlandschaften und Mooren ist essenziell. Engpässe bei der Bewältigung dieser Herausforderungen sind fehlende Ressourcen bei der Vorbereitung und Beantragung von Großprojekten auf Landes- und Bundesebene sowie im Bereich der Wertschöpfungsketten die Kettenglieder Verarbeitung, Logistik und Verbraucherkommunikation. Mit dem Motto der Landesgartenschau 2027 „Wir sind Garten“ ist eine zentrale Leitidee für eine Siedlungs- und kulturlandschaftsübergreifende Biodiversitätsentwicklung geschaffen worden.

Nachhaltiger Konsum lässt sich über ein bewusstes Leben im Alltag im Bereich Ernährung, Vermeidung von Verpackungen etc., aber auch durch die Etablierung einer Sharing- und Fairtrade-Kultur unterstützten. In der Region Wetterau/Oberhessen gibt es bereits einige bürgerschaftliche Initiativen wie „Wetterau im Wandel“, Foodsharing, Repair-Café, Fairtrade oder die Gemeinwohlökonomie. Diese vorhandenen Ansätze können hier Beispielgeber für die regionale Ausweitung sein. Engpässe bestehen hier u.a. bei der fehlenden Vernetzung und öffentlichen Wahrnehmung. Der Wissens- und Kompetenzaufbau ist ein wichtiges Momentum bei der Ausweitung dieser ressourcenschonenden Verhaltensweisen.

Handlungsbedarfe im Bereich Bioökonomie und nachhaltigem Konsum:

- Wissens- und Kompetenzaufbau sowie Ausbau von Netzwerken bzw. unterstützender Strukturen in den Bereichen Gestaltung der Energiewende (u.a. Fokus Energieeinsparung, regenerative Wärme) und der Etablierung weiterer bioökonomischer Wirtschaftskreisläufe.
- Reorganisation der regionalen Kreislaufwirtschaft im Bereich Bioökonomie und Regionalvermarktung, insbesondere im Bereich Verarbeitung, Logistik, Vermarktung.
- Strategie zum Ausbau der Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Veranstaltungen und Projekten zum Wissensaufbau und zur pilothaften Umsetzung von neuen Ideen zu zentralen UNESCO-Nachhaltigkeitszielen wie Nachhaltiger Konsum, Siedlungsentwicklung, Wirtschaften, Klima, Ökologie, Gesundheit, (Bau-)Kultur.
- Förderung von Kleinprojekten zur Unterstützung von Projekten zur Sharing- und Re-Use-Kultur sowie von Bürgerprojekten zum Klimaschutz, zur Klimaanpassung sowie zur Biodiversitätsförderung.

II.3 Entwicklung einer Zielhierarchie mit Handlungsfeldern, thematischen Prioritäten und Projekten

II.3.1 Leitlinie, Entwicklungs- und Querschnittsziele

Aus den Ableitungen der Handlungsbedarfe aus der SWOT-Analyse wurden die nachfolgenden 16 regionsspezifischen Handlungsfeldziele in den vier vorgegebenen Handlungsfeldern über einen breiten Beteiligungsprozess erarbeitet. Auf Ebene der Teilziele erfolgt die Operationalisierung, so dass der gesamte Prozess steuerbar wird. Struktur-, Prozess- und Managementziele ergänzen die inhaltlich formulierten Handlungsfeldziele. Vorweg werden eine übergreifende Leitidee sowie Querschnittsziele und strategische Überlegungen formuliert.

Leitidee: Die Leitidee der Förderphase 2014–2022 lautete „Zukunft.Heimat.lebenswert.naturnah. zentral". Damit wurde das zentrale Gefühl der Verbundenheit mit der Region, die Naturpotenziale und die Eingebundenheit in die Metropolregion FrankfurtRheinMain signalisiert.

Für die Förderphase 2023–2027 hat sich die LEADER-Region erstmalig mit einem eigenen Logo (Abb. 22) noch deutlicher erkennbar gegeben und die zentralen Themenfelder darin verankert. Die verkürzte Leitlinie „ZUKUNFT.HEIMAT.GESTALTEN" pointiert die zentrale Aufgabe der LEADER-Region auf das Wesentliche. Alle weiteren Konkretisierungen erfolgen über die Entwicklungs- und Handlungsfeldziele.

WETTERAU/OBERHESSEN LEADER REGION LEADER

ZUKUNFT.HEIMAT.GESTALTEN

Abb. 22: Logo LEADER Wetterau/Oberhessen 2022 mit Leitidee

Entwicklungsziele: Die LEADER-Region Wetterau/Oberhessen verfolgt fünf zentrale Entwicklungsziele, die ihre Untersetzung in den Handlungsfeldern sowie den Prozess- und Strukturzielen finden:

1. **Zukunftsfähige Kommunen** mit klimagerechten vitalen Ortskernen, digital transformierten Daseinsvorsorgeangeboten und eine nachhaltig handelnde Bürgerschaft.
2. **Nachhaltiges Wirtschaften** durch die Unterstützung wirtschaftlich tätiger Akteure bei ihren Transformationsprozessen, die geprägt sind durch die Reduzierung von CO_2-Emissionen, die Digitalisierung der Prozesse sowie eine wachsenden Gemeinwohlorientierung.
3. **Nachhaltiger Qualitätstourismus,** der neue wertschöpfende Angebote im Natur-, Kultur-

und Gesundheitstourismus sowie der Naherholung entwickelt und insbesondere das Gastgewerbe und die Kulturarbeit in der Region unterstützend wertschätzt.

4. **Nachhaltiger Konsum** über die wachsende Verwendung biobasierter Stoffe, dem Aufbau regionaler Kreislaufwirtschaft und einem besonderen Fokus auf die Ressourceneinsparungen für umwelt- und klimabewusstes Handeln.
5. **Kooperative Zusammenarbeit** zwischen Bürgern, Wirtschaft und öffentlichem Sektor bei der Bewältigung der anstehenden Herausforderungen mit zusätzlicher Unterstützung durch die Vernetzung über Ländergrenzen sowie kommunale und wirtschaftliche Strukturen hinweg.

Strategische Ansätze und Querschnittsziele: Der strategische Ansatz dieses Konzeptes orientiert sich in hohem Maße an den UN-Nachhaltigkeitszielen, der Umgestaltung der Wirtschaft für eine nachhaltige Zukunft (Green Deal) sowie den Leitlinien der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessens. Alle weisen auf zentrale Herausforderungen hin und fordern vielfältige Umbauprozesse.

In der Region Wetterau/Oberhessen wird damit der Ansatz der Resilienz verknüpft. Er soll die Krisenfestigkeit sowie die Anpassungs- und Wandlungsfähigkeit der Region stärken, indem sie die Abhängigkeiten von externen – und damit nur wenig beeinflussbaren – Entwicklungen mindert (z.B. über Re-Regionalisierung von Wertschöpfungsketten und Produktionskreisläufen), die Wiedergewinnung an Souveränität stärkt (erneuerbare Energieproduktion, Ernährungsversorgung, Gesundheitswesen, Lieferketten), Ressourcenschutz aktiv betreibt (Recycle, Re-Use, Sharingkultur), die Gestaltungskraft der Bürger und das solidarische Engagement unterstützt, die Leitlinie Nachhaltigkeit durch die Umsetzung neuer Systeme/Technologien/Verfahren verfolgt und der Bedürfnisorientierung gegenüber der Bedarfsweckung Vorrang gibt (Miosga 2021). Neue Vitalität entsteht, wenn über kreative Ideen und Bildung für nachhaltige Entwicklung die Handlungsfähigkeit von lokalen Akteuren und deren Selbstwirksamkeit gestärkt werden. Daraus leiten sich für die Region Wetterau/Oberhessen fünf Querschnittsziele ab, die in allen Handlungsfeldern Relevanz besitzen und über die Projektbewertungskriterien auch projektbezogen operationalisiert werden.

Querschnittsziele Wetterau/Oberhessen: Die Aktivitäten und Projekte tragen bei

- zum **Klimaschutz** durch die Einsparungen von CO_2-Emissionen (Energiesparen, -effizienz, -produktion),
- zur **Biodiversitätsstärkung** in und außerhalb von Siedlungen (grüne und blaue Infrastruktur, veränderte Landnutzung, Biotopverbünde etc.),
- zur Stärkung der Gestaltungskraft der Bürger und deren **bürgerschaftlichen solidarischen Engagements,**
- zur Umsetzung neuer **nachhaltiger und digitaler Systeme**/Technologie/Verfahren (z.B. Digitalisierung, Einsatz von biobasierten Stoffen, Re-Use, Recycling),
- zum Ausbau der **Vernetzung** und der Zusammenarbeit in der Region bzw. mit Nachbarregionen.

II.3.2 Handlungsfelder mit Handlungsfeld- und Teilzielen

Die Entwicklungsstrategie der Region Wetterau/Oberhessen sieht vier Handlungsfelder mit 16 Zielen und jeweils drei Teilzielen zur besseren Operationalisierung vor (Abb. 23).

HF 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse Daseinsvorsorge im ländlichen Raum

TZ 1: Vitale Ortskerne
TZ 2: Digital unterstützte Daseinsvorsorge
TZ 3: Bürgerbewegte Kommunen
TZ 3: Bildung für nachhaltiges Handeln

HF 3: Tourismus & Naherholung

TZ 1: Profilbildende Angebotsentwicklung
TZ 2: Starkes Gastgewerbe
TZ 3: Wertgeschätzte Kulturarbeit
TZ 3: Nachhaltiger Qualitätstourismus

HF 2: Nachhaltiges Wirtschaften

TZ 1: Wohnortnahe Alltagsökonomie
TZ 2: Nachhaltige Kleinunternehmen
TZ 3: Neue Arbeitswelten
TZ 3: Gemeinwohlorientiertes Wirtschaften

HF 4: Bioökonomie & nachhaltiger Konsum

TZ 1: Bioökonomische Kreislaufwirtschaft
TZ 2: Nachhaltiger regionaler Konsum
TZ 3: Flächendeckende Biodiversitätsstärkung
TZ 3: Ressourcensparender Klimaschutz

Querschnittsziele
Beitrag zu Klimaschutz, Biodiversität, Digitalisierung, Solidarität, Vernetzung

Abb. 23: Handlungsfelder mit Teilzielen LEADER Wetterau/Oberhessen

HF 1 Zukunftsfähige Kommunen – gleichwertige Lebensverhältnisse für alle

Die Gestaltung resilienter und vitaler Ortskerne ist Ergebnis der beschriebenen Potenziale in der Innenentwicklung. Diese ist eng verbunden mit neuen oder aufgewerteten Treffpunktstrukturen für die Bevölkerung sowie die Gäste. Die Daseinsvorsorge bekommt einen wahrnehmbaren Schub über neue digitale Lösungen und ermöglicht die Erreichbarkeit und Teilhabe unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen. In Verbindung mit dem Umbau nachhaltiger Mobilitätslösungen kann eine Unterstützung beim Aufbau von Hubs und anderen der Vernetzung dienenden Instrumente über LEADER erfolgen.

Zentraler Adressat für die Zukunftsgestaltung sind die in der Region handelnden Menschen. Sie sind über die Unterstützung ihres bürgerschaftlichen Engagements und vor allem durch den Kompetenzaufbau für die eigene Selbstwirksamkeit in allen Nachhaltigkeitsbereichen zu unterstützen. Die Ziele 1 und 4 sind eng mit dem Handlungsfeld 4 „Bioökonomie“ und den dortigen Zielen zur Biodiversität bzw. zum nachhaltigen Konsum verschränkt.

Ziel 1 „Vitale Ortskerne“: Die Attraktivität der Dorfkerne und Ortszentren wird durch Revitalisierung von Gebäuden, generationengerechte und barrierefreie Angebote in öffentlichen Freiräumen wie in Begegnungszentren sowie der Schaffung von grüner Infrastruktur gestärkt, um einen Beitrag zu leisten, allen Generationen die Pflege von Sozialkontakten zu ermöglichen und für den Handel und Dienstleister ein attraktives Umfeld zu schaffen.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 1.1: Nachnutzung von Bestandsgebäuden für bezahlbaren und altersgerechten Wohnraum sowie für neue gewerbliche und soziale Angebote.	Zahl der Beratungen	50 100	2025 2027
TZ 1.2: Schaffung, Aufwertung oder Funktionserweiterung von attraktiven, begegnungsfördernden, öffentlichen Begegnungsräumen mit einem guten Kleinklima über ausreichend grüner Infrastruktur.	Zahl der Begegnungsorte	2 4	2025 2027
TZ 1.3: Neue Modelle zur Mobilisierung und Erschließung von Potenzialflächen/Gebäuden sowie zur Steuerung einer flächensparenden Bodenpolitik.	Zahl der Projekte	2	2027

Ziel 2 „Digital unterstützte Daseinsvorsorge“: Sicherung und Weiterentwicklung der Daseinsvorsorgeangebote, insbesondere durch multifunktionale stationäre, mobile und digitale Lösungen in Bereichen wie Gesundheit, Kultur, Bildung; Betreuung sowie ÖPNV-ergänzende vernetzte nachhaltige Mobilitätslösungen. Ein besonderer Fokus liegt auf interkommunalen Lösungsansätzen.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 2.1: Anpassung der Daseinsvorsorge, insbesondere im Bereich Kultur, Gesundheitsförderung und Gesundheitsversorgung, Bildung und Betreuung unter dem Aspekt der Digitalen Transformation.	Zahl der Projekte	2 5	2025 2027
TZ 2.2: Ausbau einer vernetzten nachhaltigen Mobilität, ergänzend zu ÖPNV/SPNV (Mobilitätsstationen, Shuttle, E-Mobilität, autonomes Fahren, Carsharing, Radwege und E-Bike-Verleihsystem, Formen von Gemeinschaftsverkehren).	Zahl der Projekte	2 5	2025 2027

Ziel 3 „Bürgerbewegte Kommunen“: Förderung bürgerschaftlich getragener Initiativen der (Weiter-)Entwicklung und Implementierung von Nachbarschaftshilfe über den Strukturausbau für solidarisches Handeln, das Ermöglichen der Sicherung eines breit aufgestellten Freizeit- und Kulturangebotes sowie von Maßnahmen zur Biodiversitätsstärkung, des Klimaschutzes und der Klimaanpassung. Der Ausbau der Beteiligungsformen für Bürger*innen wird durchweg unterstützt.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 3.1: Förderung neuer oder angepasster Angebote, die über bürgerschaftliches Engagement in Vereinen, Initiativen, Kommunen, Kirchen und Verbänden mitgetragen werden.	Zahl der Projekte	2 5	2025 2027
TZ 3.2: Aufbau von solidarischen nachbarschaftlichen Strukturen in den Gemeinden mit entsprechenden Angebotsentwicklungen.	Zahl der neuen Angebote	4	2027
TZ 3.3: Förderung von Formaten, die Bürgerbeteiligung ermöglichen oder beinhalten.	Zahl der Teilnehmenden	60 150	2025 2027

Ziel 4 „Bildung für nachhaltiges Handeln“: Ausbau des regionalen Bildungsangebotes für nachhaltige Entwicklung zur Stärkung der Gestaltungskompetenz und der Selbstwirksamkeit von Bürgerschaft und Verwaltung insbesondere in den Nachhaltigkeitszielen: nachhaltige Gemeindeentwicklung, Klima, Wasser, Landnutzung und nachhaltigem Konsum.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 4.1: Dorf-Akademie als Plattform einer in Kooperation mit weiteren Bildungsträgern organisierten Bildung für nachhaltige Entwicklung zur Begleitung des regionalen Veränderungsmanagements.	Zahl der Veranstaltungen	18 30	2025 2027
TZ 4.2: Qualifizierungsmaßnahmen/Projektarbeit in den o.g. Zielfeldern sowie zur medienpädagogischen, interkulturellen und politischen Bildung.	Zahl der Teilnehmenden	150	jährlich
TTZ 4.3: Informations- und Beratungs-Kampagnen zur Innenentwicklung, zum Ressourcen- und Klimaschutz sowie zur Klimaanpassung.	Zahl der Kampagnen	6 10	2025 2027

Tab. 13: Ziele Handlungsfeld 1 Zukunftsfähige Kommunen – gleichwertige Lebensverhältnisse

HF 2 Nachhaltiges Wirtschaften – wirtschaftliche Entwicklung, regionale Versorgungsgüter

Die größte Herausforderung einer nachhaltigen Wirtschaft ergibt sich durch Verstrickung von wirtschaftlichem Wachstum und gesteigertem Bedarf an Ressourcen. Hier kommt es zu Verschränkungen mit Handlungsfeld 4 „Bioökonomie". Die dort vorgeschlagene Lösung beinhaltet eine Ernährungswende von tierischen hin zu pflanzlichen Lebensmitteln mit Blick auf ackerbauliche Landwirtschaft sowie der Ausbau von biobasierten Stoffen und Produkten. Im Bereich der „Nachhaltigen Wirtschaft" zielt die vorliegende Strategie auf den Ausbau von resilienten Unternehmungen in sozialen Bereichen wie Bildung oder Pflege sowie des alltäglichen Bedarfs wie Nahversorgung und handwerklichen Dienstleistungen. Zusätzliche Maßnahmen zur Förderung einer neuen Arbeitswelt und zur beschleunigten Unterstützung der digitalen Transformation ermöglichen die regionale Lebensqualität hochzuhalten und vor allem auch durch Automatisierung etc. gegen den Fachkräftemangel anzugehen. Das Ziel 8 „Gemeinwohlökonomie" soll eine nachhaltige Verankerung dieser Wende in der Region durch die Unterstützung der lokalen Bevölkerung sicherstellen.

Ziel 5 „Wohnortnahe Alltagsökonomie": Sicherung und Weiterentwicklung der Nah- und Grundversorgung, insbesondere durch multifunktionale stationäre, mobile und digitale Lösungen. Ein besonderer Fokus liegt auf gastronomischen und kooperativ getragenen Angeboten.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 5.1: Sicherung der wohnortnahen Versorgung durch neue, tragfähige Modelle in kleinen Gemeinden wie als regionale Ansätze.	Zahl der Projekte	3 6	2025 2027
TZ 5.2: (Kommunikations-)Maßnahmen zur Förderung des innerörtlichen Handels, der Gastronomie sowie der Nutzung nachhaltiger Mobilitätslösungen.	Zahl der Projekte	4 8	2025 2027

Ziel 6 „Nachhaltige Kleinunternehmen": Unterstützung von Existenzgründungen, Betriebsübergaben und -weiterentwicklungen sowie Diversifizierungen zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, insbesondere in Verbindung mit Digitalisierungs- und Nachhaltigkeitsmaßnahmen.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 6.1: Sicherung/Schaffung von Arbeitsplätzen in den Kleinunternehmen durch Betriebsmodernisierungen bzw. -erweiterungen.	Zahl der Arbeitsplätze	5 10	2025 2027
TZ 6.2: Unterstützung von Gründungen, außerfamiliären Betriebsübernahmen und damit zusammenhängenden Vernetzungsmaßnahmen.	Zahl der Arbeitsplätze	5 10	2025 2027
TZ 6.3: Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit durch digitale und nachhaltige Transformation (z.B. CO_2-Vermeidung, Bio- und Gemeinwohlökonomie).	Zahl der Beratungen	5 10	2025 2027

Ziel 7 „Neue Arbeitswelten“: Förderung von wohnortnahen Zukunftsorten des Arbeitens, der Implementierung von Ansätzen zur Vereinbarkeit Familie und Beruf, der Strategien der Gesundheitsförderung sowie der Kompetenzförderung der Akteure im Arbeitsmarkt zu Aspekten der Future Skills bzw. Aspekten des Employer Branding.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 7.1: Entwicklung und Schaffung von Räumen für (multifunktionales) Coworking und anderer neuer Orte der Arbeit (z.B. Maker-Spaces) unter Berücksichtigung der Erreichbarkeit.	Zahl der Projekte	2 5	2025 2027
TZ 7.2: Förderung ergänzender Maßnahmen, wie Betriebliche Gesundheitsförderung, Betreuungslösungen, Bildungs- und Kulturangebote im Rahmen der Betreibung dieser „Dritten Orte“.	Zahl der Projekte	3 7	2025 2027
TZ 7.3: Umsetzung von Maßnahmen zur Entwicklung von Future Skills sowie Sensibilisierung der Führungskräfte für Employer Branding.	Zahl der ergänzenden Maßnahmen	20	2025

Ziel 8 „Gemeinwohlorientiertes Wirtschaften“: Unterstützung transformativer Prozesse in Richtung einer sozial-ökologischen Wirtschaft durch risiko-minimierende Unternehmensformen und Einbeziehung der regionalen Bevölkerung.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 8.1: Verankerung der Ziele einer Gemeinwohlökonomie auf betrieblicher und kommunaler Ebene.	Zahl der Teilnehmenden	20 60	2025 2027
TZ 8.2: Ausbau von gemeinschafts- oder mitarbeitergetragenen Unternehmen oder Sozialunternehmen im Bereich Wohnen, Nahversorgung, Energiewende, Landwirtschaft.	Zahl der Projekte	3	2027
TZ 8.3: Förderung von Nachhaltigkeitssystemen, insbesondere über Projektmanagements.	Zahl der Projekte	8	2027

Tab. 14: Ziele Handlungsfeld 2 Nachhaltiges Wirtschaften – wirtschaftliche Entwicklung, regionale Versorgungsgüter

HF 3 Tourismus und Naherholung

Die touristischen Schwerpunkte des Wetteraukreises bildeten bislang zum einen das reiche historische Erbe der Region mit Relikten aus dem Zeitalter der der Kelten, der Römer sowie des Mittelalters und zum anderen Angebote des Aktivtourismus mit einem gut ausgebauten Rad- und Wanderwegenetz. Ziel ist es, dieses touristische Profil um die Produktlinien Gesundheitstourismus (Kneipp Bäder 3Eck etc.), Geschichte erleben (sowie Kultur und Garten, mit Hinblick auf die Landesgartenschau, zu ergänzen. Für die erfolgreiche Umsetzung der Landesgartenschau ist darüber hinaus eine Aufwertung der ergänzenden touristischen Infrastruktur und die Schließung von Lücken in der Gastronomie- und Beherbergungslandschaft (z.B. durch Schaffen neuer Angebote, Fachkräftesicherung und Weiterbildung) notwendig. An diesen Schritt knüpft die geplante „Qualitätsoffensive Service und Nachhaltigkeit" an, die die Umsetzung von Zertifizierung verschiedener Bereiche sowie Digitalisierung von Service- und Angebotsgestaltung miteinschließt.

Ziel 9 „Profilbildende Angebotsentwicklung": Angebotsentwicklung und-vermarktung für den nationalen Markt bei den Produktlinien barrierearmen Kultur-, Garten- und Gesundheitstourismus, insbesondere in den Segmenten Geschichte erleben (Kelten, Römer, Mittelalter), Radfahren, Wandern sowie Landesgartenschau.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 9.1: (Innen-)Marketing für die zentralen Produktlinien der Region	Zahl der Projekte	3 10	2025 2027
TZ 9.2: Entwicklung neuer Angebote in den Produktlinien.	Zahl der neuen Angebote	6 20	2025 2027
TZ 9.3: Schaffung neuer Infrastrukturangebote im Bereich Erlebnispunkte, Rad, Wandern etc.	Zahl der Projekte	2 8	2025 2027

Ziel 10 „Starkes Gastgewerbe": Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit der touristischen Leistungsträger bei Investitionen im Bereich besonderer Unterkunftsformen, kulinarisch gastronomischer Versorgung, Ergänzungen mit Erlebnispunkten sowie über unterstützende Maßnahmen zur Fachkräftesicherung.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 10.1: Stabilisierung und Aufwertung des gastronomischen Angebotes über Regionalität und neue Erlebnisangebote.	Zahl der Projekte	6 30	2025 2027
TZ 10.2: Schaffung neuer Übernachtungsmöglichkeiten (Camping, WoMo, Ferienwohnungen, investitionsextensive saisonale Angebote).	Zahl der zusätzlichen Betten/Stellplätze	20 100	2025 2027
TZ 10.3: Fachkräftesicherung über Weiterbildung, Informations- und Imagekampagne und andere flankierende Maßnahmen im Gastgewerbe in Kooperation mit DEHOGA/IHK.	Zahl der Teilnehmenden	30 80	2025 2027

Ziel 11 „Wertschätzende Kulturarbeit“: Weiterentwicklung und Aufwertung der freizeitorientierten wie kulturellen Infrastruktur mit Museen und Besucherzentren sowie (Aktions-) Räume für kulturschaffende Künstler*innen, Vereine und Initiativen. Förderung der soziokulturellen Angebote, insbesondere unter dem Aspekt des aktiven Einbezugs einzelner Zielgruppen, des generationenübergreifenden Austausches sowie Schaffung neuer regionaler Netzwerkstrukturen.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 11.1: Steigerung der Fortentwicklung des regionalen Angebotes durch digital gestützte Maßnahmen zur Bündelung, Vermittlung sowie zum barrierefreien Zugang.	Zahl der Projekte	8	2027
TZ 11.2: Erprobung und Etablierung von neuen Kulturformaten mit regionaler und überregionaler Ausstrahlung.	Zahl der Projekte	4	2027
TZ 11.3: Förderung von Maßnahmen zur Pflege des kulturellen Erbes bzw. der Vermittlung der Regionalgeschichte.	Zahl der Projekte	4 10	2025 2027

Ziel 12 „Nachhaltiger Qualitätstourismus“: Zertifizierung touristischer Leistungsträger mit ihren Angeboten sowie Qualifizierung und Beratung in Bezug auf Digitalisierung und Nachhaltigkeitsstandards. Ein besonderer Fokus liegt auf Innenmarketing-Maßnahmen in der Region mit den Zielgruppen Kommunalpolitik, Leistungsträger, Gäste.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 12.1: Maßnahmen, die zur Verbesserung der Service-Qualität führen in Kooperation mit DEHOGA/IHK	Zahl der Teilnehmenden; Trust-Score über 80 Punkte	20 60	2025 2027
TZ 12.2: Digitalisierung der Angebotsgestaltung und der Vermarktung.	Zahl der Projekte	6 30	2025 2027
TZ 12.3: Zertifizierungen in den Bereichen Beherbergung (z.B. „Bed&Bike“, „DTV“) und Wandern.	Zahl der Zertifizierungen	10	2027

Tab. 15: Ziele Handlungsfeld 3 Tourismus und Naherholung – Erholungsräume im ländlichen Raum

HF 4 Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten

Nachhaltiger Konsum benötigt bewusstes Leben und nachhaltige Produkte bzw. damit verbundene Wirtschaftsweisen. Im Bereich der Landwirtschaft ist die Voraussetzung für eine gelingende Transformation der Ökonomie die Abschwächung der Flächenkonkurrenz durch eine Ackerwende weg vom Anbau von Futtermitteln hin zu pflanzlichen Lebensmitteln. Die freigesetzten Kapazitäten im Ackerbau können für die Bioökonomie genutzt werden, wo die stoffliche der energetischen Verwertung vorzuziehen ist. Die Verbindung aus Ziel 14 „Regionalvermarktung und nachhaltiger Konsum“ und Ziel 13 „Bioökonomie“ erstrebt diesen Wandel besonders durch den Aufbau von Wissen und Netzwerken, Bildungsmaßnahmen sowie dem Aufbau ökologischer Wertschöpfungsketten im Bereich Verarbeitung, Logistik und Vermarktung. Mit Ziel 15 „Wir sind Garten“ wird gleichzeitig der Erhalt einer biodiversen und renaturierten Landschaft im Sinne der Landesgartenschau 2027 angestrebt. Das Ziel 16 „Klima- und Ressourcenschutz“ unterstützt die Energie- und Ressourcenwende, die damit verbundenen Anpassungsleistungen und legt seinen besonderen Fokus auf den Ausbau einer Sharing- und Re-Use-Kultur.

Ziel 13 „Bioökonomische Kreislaufwirtschaft“: Steigerung der Verwertung biologischer Ressourcen in ökologischen Kreisläufen durch Wissensaufbau, Vernetzungen, Modellprojektförderung sowie von Maßnahmen zur Implementierung biobasierter Stoffe in Produktionsabläufe in Land- und Forstwirtschaft, wie Gewerbe.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 13.1: Knowhow-Aufbau und Diskurs über die Chancen der Bioökonomie.	Zahl der Teilnehmenden	15 30	2025 2027
TZ 13.2: Aufbau und Erweiterung bioökonomischer Wertschöpfungsketten und -netze.	Zahl der Beratungen	4 10	2025 2027

Ziel 14 „Nachhaltiger regionaler Konsum“: Weiterentwicklung regionaler Wertschöpfungsketten mit Produkten aus Getreide, (Streu-)Obst, Gemüse, Fleisch durch Netzwerkbildung, Betriebsgründungen und Investitionen in Bereichen der Verarbeitung, Logistik und Vermarktung zur Steigerung des Selbstversorgungsgrads der Region mit nachhaltigen Konsumgütern. Ergänzend werden Maßnahmen zur Erweiterung der Nachfrage für Fairtrade-Produkten unterstützt.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 14.1: Nachhaltige Wertschöpfungsketten etablieren bzw. weiterentwickeln, insbesondere mit dem Fokus Verarbeitung, Logistik und Vermarktung von regionalen Erzeugnissen.	Zahl der Beratungen	4 10	2025 2027
TZ 14.2: Entwicklung von Produktinnovationen (u.a. durch Belebung von traditionellen Produkten wie Streuobst, Felsenkeller, Weinproduktion) bzw. durch kompostierbare Verpackungen und Pfandsysteme.	Zahl der Innovationen	5	2027
TZ 14.3: Die Selbstwirksamkeit der Verbraucher ist über Verbraucheraufklärung und Kompetenzbildung im Bereich Ernährung und nachhaltigem Konsumverhalten gestärkt worden.	Zahl der Teilnehmenden	40 100	2025 2027

Ziel 15 „Flächendeckende Biodiversitätsstärkung“: Förderung des Schutzes bzw. der Erhöhung der biologischen Vielfalt in Siedlungen wie in der Kulturlandschaft, insbesondere durch Kampagnen für Naturgärten, der nachhaltigen Sicherung der Streuobstbestände, der Bereitstellung regionalen Saatgutes sowie der Projektvorbereitung von großflächig angelegten (Bioverbund-) Maßnahmen.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 15.1: Biodiversitätsstärkung mit Fokus auf privaten und kommunalen Sektor mit Naturgärten sowie Erhalt und Pflege der Streuobstwiesen.	Zahl auf Klima-Projekten	4 10	2025 2027
TZ 15.2: Beschaffung von Ressourcen für großflächig angelegte Projekte im Natur- und Biotopschutz zur Beantragung auf Landes- und Bundesebene.	Zahl der Klima-Projekte	2	2027
TZ 15.3: Nachhaltige Bildung zu naturnahen Gärten, Biodiversitätsförderung, Artenschutz.	Zahl der Teilnehmenden	40 100	2025 2027

Ziel 16 „Ressourcensparender Klimaschutz“: Förderung von Maßnahmen für eine Minderung des Energieeinsatzes in den privaten Haushalten, im Gewerbe sowie im Verkehr und für den Ausbau der dezentralen Wärmegewinnung. Unterstützt wird das Engagement zum Ressourcenschutz im Bereich Gebrauchtwaren und Sharing-Modelle.

Geplantes Ergebnis	Indikator	Zielwert	Zeitpunkt
TZ 16.1: Steigerung der Energieeffizienz und des Anteils regenerativer Energielösungen.	Zahl der Projekte	20 50	2025 2027
TZ 16.2: Förderung des Einsatzes grüner Energie im Bereich der dezentralen Wärmeversorgung.	Zahl der Beratungen	4	2027
TZ 16.3: Ressourcenschutz durch Förderung einer Re-Use und Sharing-Kultur im Sinne eines nachhaltigen Konsums.	Zahl der Teilnehmer	25 60	2025 2027

Tab. 16: Ziele Handlungsfeld 4 Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten

Prozess-, Struktur- und Managementziele: Prozess- und Strukturziele beschreiben die angestrebte Verbesserung der Organisations- und Beteiligungsstrukturen des regionalen Entwicklungsprozesses. Jene für das Management geben Zielgrößen im Bereich Kompetenzbildung, Beratung und Kommunikation vor.

Struktur- und Prozessziel: Funktionsfähige Organisations-, Beteiligungs- und Kooperationsstrukturen sind in der Wetterau aufgebaut und arbeiten zielführend.			
TZ 1.1: Organisationsstruktur	**Indikatoren**	**Zielgröße**	**Termin**
Die Mitglieder des LAG-Beirates erleben die Ablauf- und Entscheidungsprozesse als zielführend und effizient.	Zufriedenheits-quote	Note 2 und besser	2024/2027
TZ 1.2: Beteiligungsformen			
In der Region werden die Beteiligungsoptionen in Form von Netzwerken, Projektgruppen und einer Online-Beteiligungsplattform genutzt.	Zahl der Teilnehmer AGs/Foren/ Netzwerke Zahl der Online-Nutzer	150 600	jährlich
TZ 1.3: Knowhow-Aufbau in der Lokalen Aktionsgruppe			
Der Knowhow-Aufbau der regionalen Akteure wird auf breiter Basis kontinuierlich betrieben.	Zahl der Veranstaltungen Zahl der Teilnehmer	10 250	jährlich
Regionalmanagementziele: Das Regionalmanagement arbeitet kundenorientiert, aufgabengerecht und erhält eine hohe Zufriedenheitsquote.			
TZ 1.4: Qualifizierungskonzept	**Indikatoren**	**Zielgröße**	**Termin**
Das Regionalmanagement qualifiziert sich kontinuierlich weiter.	Zahl der Fortbildungstage pro Person	6 p.a.	2022 – 2027
TZ 1.5: Projektberatungsqualität			
Die Qualität der Projektberatung durch das Regionalmanagement ist dauerhaft gut. Die Projektträger sind mit der Beratung zufrieden.	Zufriedenheits–quote	Note 2 und besser	2022 – 2027
TZ 1.6: Öffentlichkeitsarbeit			
Die Öffentlichkeitsarbeit für den regionalen Entwicklungsprozess und den zuständigen Träger ist kontinuierlich und zielgerichtet.	Zufriedenheits–quote		2022 – 2027
TZ 1.7: Selbstevaluierung			
Eine Selbstevaluierung zur kontinuierlichen Verbesserung wird regelmäßig durchgeführt. Zu zwei Meilensteinen erfolgt zusätzlich eine alle Bereiche umfassende Evaluierung.	Zahl der Selbst-evaluierungen	2	2025 2027

Tab. 17: Ziele Prozess-, Struktur- und Managementziele

II.3.3 Strategische Projekte der Region

Die LEADER-Region Wetterau/Oberhessen setzt bei der Umsetzung auf vier katalysierend wirkende Projektfelder, die weitgehend mehrere Handlungsfelder betreffen. Diese sind:

- **Landesgartenschau Wetterau/Oberhessen 2027 (LGS):** Der dezentrale Ansatz dieser Veranstaltung bietet die Chance, die Themen grüne und blaue Infrastruktur, Kultur und Mobilität sowie touristische Angebots- und Profilbildung (Natur-, Kultur-, Gesundheitstourismus) in der gesamten Region als Fixpunkt eines regionalen Entwicklungsprozesses zu nutzen.
- **Kompetenznetzwerk Innenentwicklung:** Die weitere Etablierung dieses kommunalen Netzwerkes baut die Handlungsfähigkeiten über neue Forschungsprojekte (u.a. Uni Gießen), Wissensplattformen und der Einführung neuer Instrumente aus. Es ist ein Quell für neue Projektansätze in den Kommunen.
- **Wetterau macht´s effizent:** Durch die Weiterführung dieser bestehenden Kampagne zur Energieeffizienz werden darüber weitere Maßnahmen und Projekte initiiert und bei Bedarf gefördert. Unter dem Aspekt der Zukunftsfähigkeit und Klimaneutralität können in diese Linie auch Pilotprojekte wie der „grüne" Interkommunale Gewerbepark Oberhessen oder Ressourceneffizienz-Projekte im Bereich Sharing- und Re-Use-Kultur gesehen werden.
- **Innovationsimpulse Kooperationsprojekte:** Die vereinbarten Kooperationsprojekte bieten die Chance, mit regionalen und überregionalen Akteuren neue Themen wie Bioökonomie und im breiten Feld der Resilienz mit Klimaschutz und -anpassung, Risikomanagement Extremwasser aber auch des nachhaltigen Wirtschaftens neue Impulse zu setzen.

Aufgrund der bestehenden bzw. laufenden konzeptionellen Aufstellungen für Großprojekte sowie der über 40 vorliegenden Projektskizzen zeichnen sich nachfolgende Projektbündel – weitestgehend bestehend aus Starter- und Leuchtturmprojekten – für die Untersetzung der o.g. Ziele ab.

Projektbündel Vorbereitung der Landesgartenschau: Neben den Kernprojekten sieht das Konzept viele ergänzende dezentrale Maßnahmen vor, die in der Projektierungs- oder Umsetzungsphase über LEADER-Förderung unterstützt werden können. Aktuell wird bei den in der Tabelle genannten Projekten von einer hohen Umsetzungswahrscheinlichkeit sowie von weiteren Projekten, die sich aus dem Reallabor Mobiles Oberhessen entwickeln, ausgegangen:

Ort	LGS-Projektideen der Kommunen
Echzell	» Römerbad Echzell: Konzept Erlebbarmachung und Objektsanierung » Aufbau eines Aussichtsturms „Bisseser Kopf"
Nidda	» Konzeptstudie Besucherzentrum „Steinbruch Michelnau" » Alte Schlosserei „Salz und Sole": Erlebnis- und Experimentierhaus
Ranstadt	» Waldbühne „Waldstadion" mit terrassenartigen Zuschauerrängen » Pädagogisches Konzept Naturpädagogik Mehrgenerationenpark
Ortenberg	» Eventort Burg Lißberg: Eventfläche und Infrastruktur » Inszenierung Wasser-Meile Nidder: Konzept und Umsetzung
Hirzenhain	» Aufwertung der Nidder beim historischen Dorfzentrum » Neukonzeption des Kunstguss-Museums und der regionalen Industriehistorie

Ort	LGS-Projektideen der Kommunen
Gedern	» Veranstaltungsbühne im Bereich des Schlosshofs
Kefenrod	» Neugestaltung eines „Grünen Bandes“: Ortsmitte bis Seemenbach » Aussichtsplattform „Am Strauch“ mit Fernrohr
Büdingen	» Rekonstruktion Mittelalter-Gärten; Schaffung eines grünen Altstadtrings » Zentrum Waldökologie Büdinger Wald
Glauburg	» Nidderauen: Naturnaher Landschaftspark
Limeshain	» Ausbau der Kulturscheune Himbach

Tab. 18: Landesgartenschau Projektideen (LGS)

Projektbündel Natur-, Kultur-, Gesundheitstourismus: Mit dem Blick auf die Region gibt es neue Perspektiven für die touristische Weiterentwicklung der Region. Über neue buchbare Angebote und Sichtbarmachung bestehender Angebote wollen regionale Akteure diese Weiterentwicklung erreichen:

- **Geschichte erleben:** Neue Produktlinie als Ausflugskarte, die Museen, Besucherzentren, digital aufbereitete historische Orte und Themenwege mit Geschichtsbezügen wahrnehmbar macht. „Wetterau/Museen im digitalen Zeitalter“ ist eine damit verknüpfte Maßnahme zur Inwertsetzung des regionalen Kulturgutes.
- **Oberhessensteig:** Umsetzung eines Konzeptes, das verschiedene Wanderrouten bündelt und ca. 200 km über Etappen kommuniziert. Ergänzend dazu werten Themen-Rundwanderwege und Sinnespfade das Wanderangebot der Region auf.
- **Themen-Übernachtungen:** LiebHolz-Ferienhausanlage im Baumhaus-Design für Naturliebhaber in Nidda, Wald- und Jagdhütten sowie der Limespark am Vicus Romanus für Wohnmobile.

Projektbündel Innenentwicklung: Die bereits gute strategische Aufstellung wird weiter intensiviert, um die Handlungsfähigkeit vor Ort zu erhöhen. Hierfür stehen das Schlüsselprojekt Dorf-Akademie Wetterau/Oberhessen sowie die nachfolgenden beispielhafte Projekte:

- **Dorf-Akademie Wetterau/Oberhessen:** Die Weiterentwicklung dieses Projekts zur Förderung der Innenentwicklung wird hinsichtlich der Instrumente (u.a. Erstberatungsscheine) und Themen wie soziale Dorfentwicklung und Klimaanpassung erweitert.
- **Zukunftsort Klostergarten Ilbensstadt:** Ergänzend zu einem neuen Mehrgenerationen-Wohnprojekt soll der ehemalige Klostergarten mit als Stadtteilgarten mit Gemeinschaftsgarten, Stadtteiltreff, Regionalladen und Kloster-CoWork wiederbelebt werden.
- **Markt- und Messeplatz Florstadt:** Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Umfeld des Einzelhandels, u.a. mit grüner Infrastruktur, Sitz- und Fahrradabstellplätzen.

Projektbündel Neue Arbeitsorte und Gründungen: Anknüpfend an erste Landpioniere sollen neue Orte geschaffen und betrieben werden. Die vorliegenden Projekte sind u.a.:

- **Coworkland Wetterau/Oberhessen e.G.:** Installierung eines Regionalbüros mit Bedarfs- und Potenzialanalysen, Bildungs- und Vernetzungsveranstalten sowie Etablierung von neuen Coworking-Spaces.
- **Familienfreundliches Coworking:** Erweiterung bestehender Coworking-Spaces mit Kinderbetreuung (Mini-Kita, Tagespflege) sowie anderer familienunterstützender Services.
- **Gründungs-Angels Wetterau:** Unter dem Motto „Gemeinsam Gründen" werden Gründer*innen über Tandembildungen zwischen Start-Ups und erfahrenen Unternehmen begleitet.

Projektbündel nachhaltige/r Kreislaufwirtschaft und Konsum: Für Projekte, die zum Ausbau bzw. zur Reorganisation regionaler Wertschöpfungsketten, aber auch zur Ressourceneinsparung bei Produktion und Verpackung führen, sind hier stellvertretend folgende Maßnahmen genannt:

- **Zentrum für Waldkultur:** Aufbau eines Zentrums zur Geschichte und zur Zukunft des Waldanbaus, zum nachhaltigen Bauen und dem klimagerechten Verhalten.
- **Erneuerbarer Energiepark Wallernhausen (Bioenergiedorf):** Energie- und Wärmegewinnung verbunden mit Demonstrationsmaßnahmen im Rahmen der Landesgartenschau.
- **Bio-Bier-Brauerei:** Betriebserweiterung einer Kleinbrauerei mit handwerklich gebrautem Bio-Bier aus regionalen Rohstoffen.

In diesen Projektbündeln finden sich nachfolgende hervorgehobene Start- und Leuchtturmprojekte (Tab. 19):

Nr.	HF, Teilziel	Projektart	Projektname	Träger
1	HF 1, TZ 1.1; HF 3, TZ 9.3	Start- & Leuchtturmprojekt	Mittelaltergärten – Rekonstruktion	Stadt Büdingen
2	HF 1, TZ 1.2	Startprojekt	Zukunftsort Klostergarten Ilbenstadt	Solidarisches Handeln e.G.
3	HF 1, TZ 4.1; HF 4, TZ 16.1-16.3	Startprojekt	Dorf-Akademie Wetterau/ Oberhessen	LAG Wetterau/ Oberhessen
4	HF 1, TZ 4.3; HF 4 , TZ 14.3	Leuchtturmprojekt	Zentrum für Waldkultur	Forstbetrieb Christinenhof
5	HF 2, TZ 6.2; HF 4, TZ 14.1	Start- & Leuchtturmprojekt	BioBier – regionaler Stoffkreislauf	Maibacher Brauerei KG
6	HF 2, TZ 7.1	Start- & Leuchtturmprojekt	Familienfreundliches CoWorking	dasGute.Haus e.G.
7	HF 3, TZ 9.2	Start- & Leuchtturmprojekt	Oberhessensteig – Profil-Wanderweg	Interkommunal

Tab. 19: Übersicht der Start- und Leuchtturmprojekte LAG Oberhessen/Wetterau

II.3.4 Kooperationsmaßnahmen

Als Instrument zum Wissenstransfer wurden mit LEADER-Regionen in Deutschland und auf transnationaler Ebene Kooperationsthemen aufgrund von Abstimmungsgesprächen vereinbart (Tab. 20). Sie greifen vor allem Zukunftsthemen auf, bei denen es um die notwendige Innovationsförderung geht (z.B. Resilienz, Bioökonomie). Auf nationaler Ebene ist auch die Umsetzung gebietsübergreifender Projekte Vereinbarungsgegenstand.

Transnationale und gebietsübergreifende Kooperationsprojekte			
Projekttitel	Handlungs-feld	Partner-Regionen	LOI
Transnationale Projekte			
Resiliente Gemeinden = resiliente Regionen	HF 1 - 4	LAG Hügelland, LAG Vorderland-Bludenz-Walgau (A), Westlicher Bodensee (D), Unterallgäu (D), Hohenlohe-Limes (D), Oberschwaben (D)	Anlage 9a
Gebietsübergreifende Projekte			
Vitale Ortskerne – Instrumente der Innenentwicklung	HF 1	Donau-Ries, Schweinfurter Land (D)	Anlage 9b
Demokratiepioniere Friedrich Ludwig Weidig-Themenweg und Inwertsetzung	HF 3	Gießener Land	Anlage 9c
Sichtbarmachung und Inwert-setzung des Obergermani-schen-Raetischen Limes	HF 2, HF 4	Gießener Land, Vogelsberg	Anlage 9b
Innovationsforum Bioökonomie	HF 2, HF 4	Gießener Land, Vogelsberg	in Planung

Tab. 20: Kooperationsprojekte LAG Oberhessen/Wetterau

II.4 Aufstellung eines Finanzplanes

Die LEADER-Region Wetterau/Oberhessen setzt auf den fonds- und programmübergreifenden Ansatz von Fördermitteln. Projektbezogen werden die aus EFRE, ESF, ELER-gespeisten Programme, aber auch Bundes- und Landesprogramme, geprüft. Dieser programmübergreifende Ansatz wird zudem dadurch befördert, dass das Regionalmanagement bei der Wirtschaftsförderung Wetterau GmbH angesiedelt ist.

II.4.1 Laufende Kosten der LAG Wetterau/Oberhessen

Die Kosten für die Geschäftsstelle liegen für drei geförderte Stellen bei insgesamt 1.439.057 Euro für die Zeit vom 01.01.2023 bis 31.12.2027 (Anlage 7). Davon sind 1.251.354 Euro als Personalkosten (inkl. jährliche Steigerung von 2%), plus eine Pauschale von 15% für 187.703 Euro für Sachkosten kalkuliert. Für die externe Evaluierung sowie die Fortschreibung des regionalen Entwicklungskonzeptes sind 55.000 Euro angesetzt. Nach Abzug des Zuschusses für die förderfähigen Kosten der

Geschäftsstelle verbleiben insgesamt 261.270,75 Euro Eigenanteil für die Region. Diese werden in einem Umlagesystem von den Kommunen finanziert. Hierfür liegen alle Beschlüsse vor.

II.4.2 Mittelbedarf Handlungsfelder

Die für die Region in Aussicht gestellten EU-, Landes- und Bundesmitteln in Höhe von 5.985.000 Euro, davon 3.135.000 Euro ELER-Mittel, gehen von der in der Tabelle 21 dargestellten regionalen Prioritätensetzung der Handlungsfelder aus. Die darauf aufbauende Detailaufstellung des Fördermitteleinsatzes finden sich in der Anlage 7.

Handlungsfelder	Fördermittel-einsatz%	Fördermittel-einsatz Euro
Handlungsfeld 1 „Daseinsvorsorge“	30	1.436.926,37
Handlungsfeld 2 „Nachhaltiges Wirtschaften“	20	957.950,91
Handlungsfeld 3 „Tourismus und Naherholung“	35	1.676.414,09
Handlungsfeld 4 „Bioökonomie und nachhaltiger Konsum“	15	719.463,18

Tab. 21: Fördermitteleinsatz nach Handlungsfelder

II.4.3 Mittelbedarf Regionalbudget

Auf der Basis der Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der ländlichen Entwicklung wurde in der Region das Regionalbudget erfolgreich eingeführt. Es wird als Förderprogramm für alle Dorf-Aktive verstanden und betrifft die Handlungsfelder 1, 3 und 4. Um eine Wirkfähigkeit dieses Instrumentes zu erreichen, werden in Abstimmung mit dem LEADER-Beirat Themenschwerpunkt gesetzt – im Sinne des Ziels der Förderung von lebendigen Dörfern. Damit sind soziale, kulturelle, ökologische sowie weitere bürgerschaftlich getragene Maßnahmen förderfähig. Der Kostenumfang der Projekte muss im Spektrum von 1.000 – 20.000 Euro Brutto förderfähige Gesamtkosten liegen. Der geplante Fördermitteleinsatz liegt für den Zeitraum 2023-2027 bei 900.000 Euro sowie weitere 100.000 Euro regional bereitgestellter Zuschüsse (Anlage 7).

II.5 Beschreibung der Arbeitsweise der LAG Wetterau/ Oberhessen

II.5.1 Zusammensetzung der LAG

Unter der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) wird die Gesamtheit aller am regionalen Entwicklungsprozess beteiligten Akteurs- und Interessengruppen sowie der Bürger verstanden. Träger des Prozesses ist gemäß § 2 des Gesellschaftervertrags die Wirtschaftsförderung (WFG) Wetterau GmbH. Das zentrale Gremium der LAG ist der „LAG-Beirat“. Dieses Format der Akteursbeteiligung wird mit weiteren Mitmachformen wie Beteiligungsplattform, Innovations- und Regionalforen sowie Projektgruppen erweitert.

LAG-Beirat: Er ist das unabhängige Steuerungs- und Entscheidungsgremium zur strategischen Steuerung des LEADER-Regionalentwicklungsprozesses. Er besteht aus stimmberechtigten und beratenden nicht-stimmberechtigten Mitgliedern. Es wird eine paritätische Besetzung der Geschlechter angestrebt. Zu den Aufgaben des LAG-Beirates zählen:

- Wahl des Vorsitzes und der Stellvertreter*innen,
- Steuerung, Evaluierung und Fortschreibung der LEADER-Entwicklungsstrategie, einschließlich von Beschlüssen zur notwendigen Änderung bzw. Anpassung der Strategie,
- Unterstützung und Koordination der Umsetzung des REK Wetterau/Oberhessen und Begleitung des Prozesses (kooperativ, moderierend und vermittelnd),
- Erarbeitung und Einsatz von transparenten Projektbewertungskriterien bei den Beschlussfassungen zur Auswahl neuer Projekte und die Prioritätensetzung,
- Befassung und Abwicklung weiterer Förderinitiativen zur Umsetzung der regionalen Zielstellungen (z. B. Regionalbudget, andere Förderprogramme),
- Absicherung einer breiten Akteursbeteiligung über Fach- und Projektgruppen, Netzwerke und andere Arbeitsformen (z.B. Beteiligungsplattform),
- Unterstützung bei der Anbahnung und Umsetzung gebiets- sowie länderübergreifender und transnationaler Projekte,
- kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit über die Ziele und Ergebnisse der regionalen Entwicklungsstrategie durchzuführen und eine Internetplattform, die alle wesentlichen Informationen zum Entwicklungsprozess aufführt, zu betreiben,
- Entgegennahme von Berichten und Monitoringergebnisse des Regionalmanagements.

Projektgruppen: Diese dienen der Vorbereitung oder der Begleitung der Umsetzung strategischer Projekte bzw. gebietsübergreifender Kooperationsmaßnahmen und führen die damit verbundenen Stakeholder zusammen. Sie werden anlassbezogen und zeitlich begrenzt bis zur Zielerreichung eingerichtet und besitzen eine Sprecherstruktur. Beispielhaft sind aus den Beteiligungsprozessen Vorschläge wie diese zu nennen:

- Projektgruppe Dorf-Akademie: Diese berät das Projekt der „Dorf-Akademie Wetterau/Oberhessen“ bezüglich seiner inhaltlichen Umsetzung im Bereich Ortsinnenentwicklung, Klimaschutz, Infrastrukturanpassung, zivilgesellschaftliches Engagement, altersgerechtes Leben und Wohnen.
- Projektgruppe Netzwerk Co-Working: Sie ist gedacht als Stammtisch und Wissensplattform für die entstehenden Zukunftsorte mit Coworking-Spaces und ähnlichen Formaten und steht in Verbindung mit einem angestrebten Verbundmanagement. Diese Runde kann auch erweitert werden mit all jenen Akteuren, die sich für die digitale Transformation von Unternehmen stark machen.
- Projektgruppe Kultur und Geschichte erleben: Entwicklung und Umsetzung einer regionalen Angebotslinie zur Geschichts-, Kultur- und Kunstvermittlung.

Weitere Themen der Wirtschaft, der Regionalentwicklung sowie der interkommunalen Arbeit in Oberhessen werden über die Mitarbeit des Regionalmanagements im IHK-Regionalausschuss, im Verein Oberhessen und den entstehenden Foren zur Vorbereitung der Landesgartenschau abgestimmt.

Innovations- und Regionalforen: Neue Themen, wie z.B. Bioökonomie oder New Work werden anlassbezogen über Innovationsforen eingeführt und zusammen mit interessierten Akteuren entsprechendes Knowhow aufgebaut. Daraus können in der Folge Projektgruppen oder andere Arbeitsformen entstehen. Die in den vergangenen Jahren als überaus erfolgreiche Plattform für alle interessierten Akteure, Interessenvertreter und Bürger durchgeführten Regionalforen werden fortgeführt. Sie stellen den Dialog über das Fortschreiten des regionalen Entwicklungsprozesses sicher, dienen der Information der Bürger und fördern zugleich die Kooperation und Vernetzung der an der Umsetzung des lokalen Entwicklungskonzeptes Beteiligten.

Beteiligungsplattform CONSUL: Im Rahmen des Bundesmodellvorhabens Smarte.Land.Regionen richtet der Wetteraukreis spätestens bis 2023 die Beteiligungsplattform CONSUL ein. Sie stellt eine ständig zur Verfügung stehende Infrastruktur für Bürgerbeteiligungsprozesse dar. Im Rahmen von regionalen Kampagnen bzw. der Vor- oder Nachbereitung von Innovationsforen soll diese auch für die LEADER-Prozesse künftig genutzt werden.

II.5.2 Zusammensetzung des LAG-Beirates

Der LAG-Beirat besteht aus 22 stimmberechtigten Mitgliedern und kann bei Bedarf erweitert werden. Sie besteht aus acht Mitgliedern aus dem kommunalen Bereich, acht aus Vertretern von Vereinen und Verbänden sowie sechs privatwirtschaftlichen Akteuren (Tab. 22). Die stimmberechtigten Mitglieder setzen sich damit ausgewogen und repräsentativ aus den drei Interessengruppen „öffentlicher Sektor“, „Wirtschaft“, sowie „Zivilgesellschaft/engagierte Bürger“ zusammen. Weiterhin ist sichergestellt, dass über 50 % der Mitglieder aus dem nichtöffentlichen Sektor stammen. Auch ist mit 10 Frauen und 12 Männern nahezu ein paritätisches Geschlechterverhältnis erreicht. In der Gesamtschau spiegelt die Zusammensetzung des LAG-Beirates auch die gewählten thematischen Schwerpunkte der Entwicklungsstrategie in der LES Wetterau/Oberhessen wider.

Aufgrund der Erfahrungen in der vergangenen Förderperiode wird für jedes Mitglied im Falle seiner Abwesenheit bei einer Sitzung des LAG-Beirates eine Vertretung benannt. So wird die kontinuierliche Arbeit im LAG-Beirat gewährleistet und die Beschlussfähigkeit sichergestellt. Um weiteres fachliches Knowhow außerhalb der Ebene der regionalen Akteure für den regionalen Entwicklungsprozess fruchtbar zu machen, werden zur Beratung des LAG-Beirates nicht-stimmberechtigte Mitglieder einbezogen. Vorgesehen sind:

- der Wetteraukreis – Fachbereich Regionalentwicklung und Umwelt mit Themen wie Regionalentwicklung, Digitalisierungsstrategie, Kompetenzzentrum Innenentwicklung, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt.
- das Amt für Bodenmanagement (AfB) Büdingen für die Bereiche Bodenmanagement, Geoinformation und Immobilienwertermittlung.
- je eine vertretende Person von wichtigen laufenden Projektgruppen.

Die Arbeitsweise und Beschlussfassung des LAG-Beirates ist festgelegt und kann der Geschäftsordnung (Anlage 3) entnommen werden. Eine nicht-diskriminierende und transparente Projektauswahl sichert ein vorgegebenes Formblatt Projektbeschreibung (Anlage 5) und ein Projektauswahlbogen ab (Anlage 6).

Sektor*		Vertretene Einrichtung	Gender
1	Landkreis	Ausschuss des Kreistages RUW (Regionalentwicklung, Umwelt u. Wirtschaft)	m
1	Verein Oberhessen/ Kommune	Verein Oberhessen; Gemeinde Glauburg	w
1	Kommune	Stadt Ortenberg	w
1	Kommune	Stadt Butzbach	m
1	Kommune	Stadt Niddatal	m
1	Kommune	Stadt Münzenberg	w
1	Tourismus	TourismusRegion Wetterau GmbH	m
1	Landkreis	Fachdienst Frauen und Chancengleichheit	w
2	Handwerk	Kreishandwerkerschaft des Wetteraukreises	m
2	Energieeffizienz, Architektur und Dorfbeweger	Architektur-Büro	w
2	Verkehr und Mobilität	Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe	m
2	Gewerbeverein	Hirzenhainer Gilde	m
2	Landesgartenschau	LandesgartenschaugGmbH	m
2	Handwerk	Handwerksobermeister	m
3	Wirtschafts-Kammer	IHK Gießen-Friedberg Regionalausschuss Wetterau	m
3	Landfrauen	BZLV Friedberg Landfrauenverein	w
3	Landfrauen	Bezirks-Landfrauenverein Nidda	w
3	Kirche	Evangelisches Dekanat Büdinger Land	w
3	Landwirtschaft	Regionalbauernverband Wetterau - Frankfurt am Main e. V.	m
3	Naturschutz	Naturschutzfonds Wetterau e. V.	w
3	Naturschutzbund	NABU Umweltwerkstatt Wetterau	m
3	Regionalverein	Verein Wirtschaft. Regionalentwicklung. Wetterau.“	w

* (1) Öffentlich = Verwaltung/Politik
(2) privat = Privatwirtschaftlich/Unternehmen
(3) Zivilgesellschaft = öffentlich-rechtliche Organisationen, Initiativen, Vereine, Verbände, Interessengruppen

Beratende Mitglieder

	Amt für Bodenmanagement Büdingen	m
	Landkreis, Fachdienst Kreisentwicklung	m

Tab. 22: Zusammensetzung LAG-Beirat als Steuerungs- und Auswahlgremium 2023–2027

II.5.3 Einsatz eines Regionalmanagements

Als koordinierende Einheit der laufenden Arbeit des (LEADER)-Regionalentwicklungsprozesses wird dem Beirat das bei der WFG Wetterau angesiedelte Regionalmanagement zur Seite gestellt.

Ressourcen Regionalmanagement: Die LEADER-Geschäftsstelle beschäftigt fünf Personen in einem Gesamtumfang von 2,5 AK. Sie wird von zwei geschäftsführenden Personen mit jeweils 0,5 Stellen geleitet. Das geschäftsführende Regionalmanagement übernimmt auch die Vertretung im Vorstand und im LAG-Beirat. Der Sitz des Regionalmanagement ist weiterhin der Standort der Wirtschaftsförderung Wetterau GmbH in Friedberg. Dort sind jeweils entsprechende Räumlichkeiten mit der notwendigen technischen Infrastruktur und mit Besprechungsräumen vorhanden. Das Regionalmanagement ist in den Zeiten Montag bis Freitag von 9-12 Uhr und Montag bis Donnerstag von 14-16 Uhr für öffentliche Anfragen erreichbar.

Fachspezifische Stellen: Beim Regionalmanagement wird zusätzlich eine 0,5 Stelle für die Koordinierung flankierender, dezentraler Maßnahmen der Landesgartenschau 2027 sowie eine weitere 0,5 Stelle für Maßnahmen der Ortsinnenentwicklung, inklusive der Dorf-Akademie Wetterau/Oberhessen, eingerichtet.

Aufgabenprofil: Die Aufgaben des Regionalmanagements sind nachfolgend dargestellt (Tab. 23). Darin wird explizit darauf geachtet, dass nicht nur die Begleitung der Projektträger dazu zählt, sondern auch die Begleitung von Projektgruppen bzw. der weiterer Beteiligungsformen.

Aufgaben und Tätigkeitsfelder Regionalmanagement Wetterau/Oberhessen

Aufgaben	Tätigkeitsfelder
Umsetzung Lokale Entwicklungsstrategie	» Sensibilisierung, Information und Öffentlichkeitsarbeit » Qualifizierung der Akteure und Organisation von weiteren Beteiligungsformen der LAG » Begleitung und Beratung des LAG-Beirates » Dokumentation der Beschlüsse » Evaluierung und Monitoring
Projektberatung und -unterstützung	» Information, Beratung, Vernetzung regionaler Akteure » Netzwerkarbeit (Moderation, Koordinierung, Organisation) » Organisations- und Finanzierungsberatung » Projektmanagement von LAG-nahen, interkommunalen Schlüsselprojekten
Fördermittelakquisition	» Programmbezogene Förderoptimierung » Unterstützung bei Erschließung von (Bürger-)Kapital » Hinweise auf Wettbewerbe und Sonderausschreibungen
Öffentlichkeitsarbeit	» Umsetzung des PR-Konzeptes » Dokumentation der Veröffentlichungen
Vernetzung und Interessenvertretung	» Gebietsübergreifende und transnationale Projektsteuerung » Zusammenarbeit im LEADER-Netzwerk Hessen » Teilnahme an Veranstaltungen der Deutschen Vernetzungsstelle ländlicher Räume

Tab. 23: Aufgaben und Tätigkeitsfelder Regionalmanagement Wetterau/Oberhessen

Kompetenzprofil: Im Rahmen der zwei Vollzeitstellen sind Kompetenzen, wie in der nachfolgenden Tabelle dargestellt, gefördert. Zudem ist ein Fortbildungskonzept aufzulegen und fortzuschreiben. Sechs Fortbildungstage pro Person und Jahr stellen hierfür das Minimum dar. Hier sind Vernetzungstreffen auf Landes- und Bundesebene nicht mitgezählt.

Kompetenzprofil Regionalmanagement Wetterau/Oberhessen

Funktion	Stellenumfang	Qualifikation/ Erfahrung	Aufgaben
Geschäftsführendes LEADER-Management	100 %	Hochschulabschluss (Master Regionalmanagement, Geografie, Agrar-, Betriebswissenschaften oder adäquater Abschluss) und Berufserfahrung, Vorerfahrungen in der Projekt- und Förderberatung sowie der Moderation	Geschäftsführung Projekt- und Förderberatung Begleitung Aktionsgruppe Netzwerkmoderation Evaluierung
Assistenz und Projektmanagement	100 %	Verwaltungsabschluss oder Kommunikation/Marketing	Sachbearbeitung mit Antragsbegleitung, Finanzabwicklung etc., Öffentlichkeitsarbeit, interne Kommunikation, Websitepflege, Veranstaltungsorganisation mit Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, Monitoring

Tab. 24: Kompetenzprofil Regionalmanagement Wetterau/Oberhessen

Öffentlichkeitsarbeit: Gute Kommunikation nach innen mit den Netzwerk- und Projektpartnern sowie mit externen Zielgruppen sind die Grundvoraussetzung für erfolgreiche Prozesse. Das Öffentlichkeitsarbeitskonzept der Wetterau/Oberhessen beinhaltet die in der Tabelle 25 dargestellten Ziele, Zielgruppen, Maßnahmen und Ressourcen. Die Fortschreibung beinhaltet vor allem die Festlegung des Imageprofils und die Kommunikation des Leitbildes, der Ziele, der damit verbundenen Botschaften und die angesprochenen Akteursgruppen. Zielgebiete der Kommunikation sind das LEADER-Gebiet Wetterau sowie das Land Hessen. Der Kontext eines Förderinstrumentes der Europäischen Union mit EU- und Landesmitteln wird innerhalb der Region und nach außen effektiv und wirkungsvoll kommuniziert. Das Konzept wird sich als roter Faden durch die Arbeit des Managements von Beginn bis zum Ende der Förderperiode ziehen, die Ergebnisse evaluiert und bei Bedarf fortgeschrieben.

Öffentlichkeitskonzept Wetterau/Oberhessen	
Grundlagen schaffen	Überarbeitung Corporate Design und Corporate Wording sowie Fortschreibung der bestehenden Website als zentrale Plattform für eine vernetzte, onlinegestützte Öffentlichkeitsarbeit
Ziele	» Bekanntmachung des LEADER-Konzeptes mit seinen Schwerpunktsetzungen, Förder- und Beteiligungsmöglichkeiten » Sensibilisierung für Themen mit Entwicklungspotenzialen bzw. für notwendiges Knowhow » Vermittlung von Maßnahmen und Erfolgen der regionalen Entwicklungsinitiative
Zielgruppen	» Multiplikator*innen und potenzielle Projektträger*innen aus der Kommunalpolitik, Landwirtschaft, Handwerk, Dienstleistung sowie aus dem Non-Profit-Sektor » Entscheidungsträger*innen auf Landkreis- und Landesebene sowie anlassbezogen bundesweite Fachöffentlichkeit » Regionale und überregionale Öffentlichkeit
Maßnahmen	» Startprospekt zum Entwicklungsanliegen LEADER Wetterau/Oberhessen » Webseite mit Verknüpfung zum Social Media-Kanal » Kontinuierliche Pressearbeit über Pressemitteilungen sowie Pressegespräche zur Arbeit, zu den Wirkungen und zu den Aufrufen » Regionale Informationsveranstaltungen und Präsentationen auf Veranstaltungen zur Bewerbung der Projektförderung » Displaywand für Ausstellungen und regionale Präsentationen » Bilanzprospekt/Bilanzbroschüre
Ressourcen:	10 Std. pro Woche
Verantwortlichkeit:	Regionalmanagementteam in Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Vereins

Tab. 25: Öffentlichkeitskonzept Region Wetterau/Oberhessen

II.5.4 Monitoring und Evaluierung

Die Region Wetterau/Oberhessen verwendet den methodischen Ansatz des Leitfadens der Deutschen Vernetzungsstelle für ländliche Räume (BLE 2014) sowie die ausgewählten Indikatoren ergänzt durch Vorgaben der Berichterstattung als Grundlage für das Monitoring und die Evaluierung. Um eine Basis für die Steuerung und nachvollziehbare Evaluierung zu gewährleisten, sind die Operationalisierung von Zielen und die Dokumentation der Ergebnisse gegeben.

In den Bewertungsbereichen „Inhalte und Strategie", „Prozess und Struktur" sowie „Aufgaben des Regionalmanagements" werden die Zielerreichung über die Projekte und die Effizienz von Strategien und Prozessen evaluiert (Tab. 26). Im Rahmen eines jährlichen Abgleichs der Monitoringdaten wird die Zielerreichung zusammen mit dem Auswahlgremium kontrolliert. Im Jahr 2024 erfolgt im Rahmen einer Selbstevaluierung ein Signal-Check sowie in 2025 eine umfassende externe Evaluierung im Rahmen eines Multi-Checks mit den Bewertungsbereichen „Inhalt & Strategie" sowie „Prozess & Struktur". Zentrale Indikatoren sind dabei u.a. die Zahl der Projekte und ihre Wirkungsbeiträge (u.a. Klima, Digitalisierung, Nachhaltiger Konsum), die Zahl der qualifizierten Personen sowie die Zufriedenheit mit der Prozessgestaltung. Eine Abschlussevaluierung schließt sich 2027 an.

Selbstevaluierungskonzept Wetterau/Oberhessen

Bewertungsbereich	Methode/n	Zielgruppe	Aufgaben
Inhalt, Strategie und Prozess	Jahres-/ Geschäftsbericht	Mitglieder Verein und Öffentlichkeit (Internet)	Jährlich
Inhalt, Strategie und Prozess	Jahres-/ Geschäftsbericht	Mitglieder Verein und Öffentlichkeit (Internet)	Jährlich

Tab. 26: Selbstevaluierungskonzept Wetterau/Oberhessen

Über eine Zielerreichungsmatrix erfolgt ein kontinuierliches Monitoring in Verbindung mit den festgelegten Indikatoren (Tab. 27). Hierfür sind pro Monat vier Stunden bei der Assistenzstelle des Regionalmanagements eingeplant. Eine Kennzeichnung des Umsetzungsstandes der Zielgrößen je festgelegtem Zeitraum, wird im Rahmen von Ampelfarben kennzeichnet: Rot = unter 40 %, gelb = 40 % bis unter 80 % und grün = 80 bis 100 % und mehr der festgesetzten Zielgröße.

Die Ergebnisse des Monitorings werden im Jahresbericht dargestellt und regelmäßig mit dem

LEADER-Auswahlausschuss beraten. Das Monitoring ist wichtige Grundlage der Evaluierung und erfasst zur jährlichen Zielüberprüfung Indikatoren, die sich an den Entwicklungs- und Handlungsfeldzielen orientieren.

Monitoring: Indikatoren, Zielgröße, Zielerreichung (Indikatoren werden am Schluss festgelegt)			
Indikator	**Zielgröße**	**Datenquelle**	**Zielerreichungs-grad (Ampel)**
Zahl der Projekte		Monitoring-Datenbank	
davon mit Beitrag zum Klimaschutz			
davon mit Beitrag zur Digitalisierung			
davon mit touristischer Inwertsetzung			
davon mit Beitrag zum nachhaltigen Konsum			
davon Bürger-Projekte			
davon Verbundprojekte			
davon Kulturprojekte			
Zahl der Presseartikel		Monitoring-Datenbank	
Zahl der Internetkontaktzahlen/Jahr; Zahl der Reichweite Social Media		Google Analytics u.a.	
Zahl der Kampagnen			
Zahl der neuen Produkte/Angebote		Monitoring-Datenbank	
Zahl der qualifizierten Personen		Teilnehmer-Listen	
davon zu Klima/Nachhaltigkeitsthemen		Teilnehmer-Listen	
Zahl der neu entstandenen Arbeitsplätze		Projekt-Doku	
Zahl der gesicherten Arbeitsplätze		Projekt-Doku	
Zahl der Qualitätssicherungsmaßnahmen (Zertifikate, Ausbildung Führungen etc.)			
Zahl der Innovationen			

Tab. 27: Monitoringtabelle mit Indikatoren und angestrebten Zielgrößen

III. Literaturverzeichnis

Agentur für Arbeit Gießen (2020): Arbeitsmarktbericht für den Wetteraukreis.

Hessen Agentur (2020). Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsmarkt, Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Hessen und seinen Regionen seit dem Jahr 2000, Gießen.

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2020): Neuer Digitalisierungsindex zeigt, wo die deutsche Wirtschaft steht, Berlin.

dwif (2017): Wirtschaftsfaktor Tourismus für den Wetteraukreis.

Projekt M (2020): Bildung der Destination FrankfurtRheinMain, Hamburg.

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur Frankfurt (2020): Lohnatlas Hessen (2020), Frankfurt/Main.

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (2020): Krankenhausplan 2020, Wiesbaden.

Hessischer Gesundheitsbericht, Stand 2016.

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2020): Das Leitbild der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen, Wiesbaden.

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (2021): Ausgewählte Grunddaten für die hessischen Landkreise und kreisfreien Städte (2021), Wiesbaden.

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (2021): Energiewende in Hessen – Monitoringbericht 2021, Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt (2021): Die Einkommen der Lohn- und Einkommensteuerstatistik in Hessen 2017, Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt (2020): Statistische Berichte. Gemüseerhebung in Hessen (2020), Wiesbaden.

Kassenärztliche Vereinigung Hessen (2019): Bedarfsplan für die ambulante vertragsärztliche Versorgung 2019, Frankfurt/Main.

Simonson, J.u.a (2019): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019, Berlin.

Wetteraukreis (2020): Tourismuskonzept für den Wetteraukreis – Strategie und Handlungsempfehlung, Friedberg.

Wetteraukreis (2021): Frauen zählen. Plakatausstellung, Wiesbaden.

Wetteraukreis (2021): Kneipp Bäder 3Eck Wetterau. Der Natur vertrauen – 200 Jahre Sebastian Kneipp, Friedberg.

Wetteraukreis (2022): Klimaschutzbericht für die Jahre 2019 und 2020 (2021), Friedberg.

Wetteraukreis (2022): Wetterau Statistik 2022, Friedberg.